Alt-Englisches Theater.

Oder

Supplemente zum Shakspear.

Übersetzt und herausgegeben

von

Ludwig Tieck.

Zweiter Band.

Berlin,
in der Realschulbuchhandlung.
1811.

H. S. C. BIBLIOTHEK COBURG

Vorrede zum zweiten Theil.

Es giebt viele Gemählde, die den Liebhaber und Kenner gleich sehr anziehn und befriedigen; viele aber sind auch nur dem letztern interessant, der in ihnen entweder die große Absicht schätzt, wenn der Meister sie auch nicht ganz erreichen konnte, oder die ihm darum wichtig erscheinen, weil sie gerade von irgend einem bestimmten großen Künstler herrühren, welcher wohl, selbst in nicht ganz gelungenen Versuchen, die nähere Erklärung seiner spätern Meisterwerke unbewußt niederlegt. Im ersten Falle kann eine gewisse Härte, Roheit und Unbehülflichkeit, die den gewöhnlichen Liebhaber zurückschreckt, dem Kenner vielleicht als groß und erhaben dünken, weil er einsieht, daß es dem Künstler nur noch an Übung, oder selbst an gutem Willen gebrach, diese Größe und Tiefe mit der Schönheit zu vereinigen: im letztern Falle aber werden ihm selbst Schwächen und Feh-

ler wichtig und belehrend, denn kein Künstler tritt als ein vollendeter auf, kein Zeitalter hat plötzlich ohne Vorbereitung klassische Werke hervorgebracht. Den innerlichen geschichtlichen Zusammenhang, der allein alle Widersprüche erklärt, zu fassen, sich alle Werke eines großen Geistes als ein Werk, und alle Geister, scheinen sie noch so widerstrebend, als den nothwendigen Zusammenhang eines Gemüthes klar vorzustellen, ist die Aufgabe aller Kunstgeschichte. Kein Dichter wird in diesen Hinsichten so interessant und lehrreich, als Shakspear, wenn man die Werke seiner Jugend mit denen seines Alters vergleicht; seine Verwandlung ist beim ersten Anblick so unbegreiflich, daß mehr als ein Säkulum zwischen seinen ersten und letzten Arbeiten zu liegen scheint, wir mögen nun die dramatische Kunst und Geschicklichkeit, oder seine Ansicht der Poesie und des Menschen, oder nur die Art betrachten, wie er die Sprache behandelt; darum, hoffe ich, soll es den Freunden dieses Dichters nicht unlieb sein, hier zwei seiner frühsten Jugendwerke kennen zu lernen, die uns seine Individualität und den Gang seiner Ausbildung näher vor das Auge rücken.

Der Lokrine ist nach meiner Muthmaßung das früheste seiner dramatischen Ge-

dichte. Es scheint mehr als einmal auf die Unruhen hin zu deuten, die England durch die Partheien erlitt, die sich für die Marie Stuart von Schottland bilden wollten; es ist also wahrscheinlich vor der Hinrichtung dieser Königinn geschrieben, als man schon fremde Landungen und Angriffe von außen befürchtete. Bei diesem Trauerspiel, wie beim König Johann, muß der jetzige Leser sich immer auf den Standpunkt des damaligen patriotischen Engländers versetzen; denn die Sorge um die geliebte Königinn, die Furcht vor Meuterei und fremden Einfluß, vor der Wiederherstellung der verhaßten früheren Regierung beschäftigte und ängstete alle Gemüther. Ich bezweifle übrigens, daß der Lokrine jemals ist gespielt worden, er trägt so sehr das Gepräge eines jungen Dichters, der das Theater nicht kennt, der sich immer im höchsten Schwunge erhalten will, der die nothwendige Steigerung und Senkung der Affekte und des Tons vorsäzlich vernachläßigt, und mit bewundernswürdiger Energie seine Personen diese tönend poetische, oft gewaltsame Sprache von Anfang bis zu Ende reden läßt, der zugleich seine ganze Schulgelehrsamkeit bei jeder Gelegenheit ausschüttet, daß man wohl auf die Vermuthung kommen muß, der jugendliche Shakspeär habe es gedichtet, be-

vor er London und seine Theater gesehen hatte. Die Ungeschicklichkeit des Werkes muß auch dem blödesten Auge auffallen, aber zu verwundern ist es, daß auch Niemand die wahren und großen Schönheiten des Gedichtes, seinen heroischen Ton, seine große Gesinnung, die echte Poesie vieler Stellen, den ergreifenden Patriotismus, und das Bestreben, die uralte Sage auf die höchste und würdigste Weise darzustellen, hat bemerken wollen. Die Einwürfe gegen seine Ächtheit sind unbedeutend, und es wäre doch wirklich seltsam, wenn ein Gedicht, gleichsam wie ein Embryo, die meisten spätern Werke Shakspears enthalten könnte, wenn ein prüfender Blick sein Gemüth auch hier wieder erkennen muß, wenn es seine Vorliebe für das Bizarre und Gigantische so deutlich beurkundet, ja wenn die meisten Reden den Ton vom rauhen Pyrrhus im Hamlet nur wiederholen (eine Tirade, die gewiß aus einem früheren Schauspiele des Dichters ist): und das Werk nach allem diesen doch von einem andern Dichter sein könnte. Daß er es 1505 von neuem drucken ließ, als man in England wieder eine Spanische Armade fürchtete, daß er es vermehrt und verbessert herausgab, (wie der Titel sagt) und es mit seinem Nahmen W. S. bezeichnete, beweist um so mehr,

daß es von ihm geschrieben seyn müsse (denn hier einen unbedeutenden Dichter, Wentworth Smith, finden wollen, da alles Übrige für Shakspear spricht, ist gar zu willkührlich,) auch beweist dies zugleich, daß er von seinen Jugendarbeiten wohl anders denken mochte, als seine Commentatoren. Bei dieser neuen Auflage sind ohne Zweifel manche Verse, die auf die Zeitumstände anspielen, hinzugekommen, vorzüglich aber die schönen gereimten Stanzen im vierten Akt, die an seine Sonette und an Venus und Adonis so bestimmt erinnern, daß diese allein schon die Ächtheit des Schauspiels beweisen könnten. Die Übersetzung des Lokrine rührt nicht ganz von mir, sondern zum Theil von einem Freunde her. In der fünften Scene des zweiten Akts habe ich mir in der ersten Rede Humbers die Umstellung einiger Verse erlaubt.

Carl der zweite von England besaß einen Band Schauspiele mit dem Namen Shakspears überschrieben, unter welchen sich, neben andern, von wenigen ältern Engländern nur für ächt angenommenen, auch der lustige Teufel von Edmonton befindet. Rührt ein solcher Wink oder solche Tradition aus einer Zeit her, in welcher ein Dichter wie Shakspear gewissermaßen vernachläßigt war, sprach also weder Eigennutz,

noch Sucht zum Paradoxen ein solches Werk, sondern geschah es, wie hier, ohne alle äußere Absicht, so wird der Kritiker einen solchen Wink gewiß beachten, und um so mehr, wenn das Werk selbst ihn mehr als einmal bestimmt an Shakspear erinnert. Es muß um 1600 geschrieben sein, und fällt sehr mit dem Ton der lustigen Weiber (vorzüglich der erstern Ausgabe) zusammen: die beiden Gastwirthe sind wie einander nachgeahmt; die erste Scene ist sehr im Geiste des großen Dichters, eben so wie die prosaischen Charaktere; die Nacht im Walde ist meisterhaft mit ihren Verwirrungen dargestellt. Es ist ganz in seiner Art, daß die Anstalten der Geisterwelt ziemlich überflüßig werden (wenn nicht einige Scenen verloren gegangen sind), eben so wie die weise Nüchternheit; daß keine seiner Figuren mehr Raum einnimmt, als sie nothwendig haben muß, z. B. die Gemahlinn des Arthur, Dorkas, die Ja und Nein sagt, nachdem die Gelegenheit Veranlassung giebt, ohne doch aus dem Hintergrunde des Gemähldes hervor zu treten. — Dieses Lustspiel war übrigens bis zu Shakspears Tode ein Lieblingsstück des Volks, und es ist zu bedauern, daß der zweite Theil verloren gegangen ist, in welchem sich Peter Fabel wahrscheinlich ganz aus den Stricken des bösen

Feindes befreit. Die letzte Scene hat etwas Dunkles und Verworrenes, weil in jenen alten Abdrücken fast niemals Nachweisungen in Ansehung der Scene oder des Spiels gegeben werden, weil Leser voraus gesetzt wurden, die der Aufführung selbst oftmals beigewohnt hatten. Es scheint, um die nachsetzenden Ritter irre zu führen, hat man dem fremden Gasthofe sein Schild abgenommen, und den Schmidt Schmuck als Ritter Georg über die Thür des Hauses gesetzt, so erscheint er auch wahrscheinlich am Schluß des Stükkes wieder, der Schmidt und das wirkliche Schild des Gastwirth Blague standen dann wohl auf der obern Bühne, oder dem sogenannten Balkon des Theaters. Es ist uns kein Schauspiel aus jener Zeit ganz verständlich, wenn wir uns nicht die Form und Einrichtung der damaligen Bühne genau vorstellen können, und ich muß die Leser hier wieder auf jenes Werk über Shakspear verweisen, in welchem ihnen die Beschaffenheit des Theaters ziemlich anschaulich werden soll. — Mit den Reden eines phantastischen Gastwirths und seiner Kameraden muß jeder Übersetzer sich hie und da einige Freiheiten nehmen, wenn er nicht unverständlicher als sein Original werden will. Dies Lustspiel ist

in Dodsleys Sammlung alter Schauspiele von neuem abgedruckt.

Fühlt man bei den zweien Tragödien vom King John, welche Kluft zwischen ihnen liegt und welche Revolutionen im Gemüthe des Dichters vorgegangen sein müssen, so ist dies noch mehr der Fall, wenn man den hier übersetzten König Lear mit jenem vergleicht, den er 1605 geschrieben hat; doch konnte man dort streiten, welchem King John man den Vorzug geben möchte, so wird im Gegentheil beym Lear die allgemeine Stimme für den neuere nunbedingt entscheiden müssen. Der Leser erstaune nicht zu sehr, daß ich es wage, dem Shakspear ein älters Schauspiel vom König Lear zu zu schreiben, was selbst von keinem der früheren Engländer geschehn ist, als noch keine falsche Kritik die Stimme führte, denn dies ist kein plötzlicher Einfall, sondern das Resultat einer langen und oft wiederholten Prüfung. Es findet sich in diesem Schauspiel so durchaus seine Sprache, man trift alle seine Angewöhnungen wieder, die er nie ganz abgelegt hat, gewisse Wendungen und Redefiguren, gewisse Manieren, wie z. B. die Wächter im letzten Akt, Mumfords Rede an die Armee, und dergleichen mehr, daß man sich überzeugen muß, es sei von ihm geschrieben; und daß kein Engländer es

schon früher anerkannt hat, rührt nur daher, daß sie den Shakspear niemals im Zusammenhange und ohne Vorurtheil gelesen haben. Auch über diese Behauptung kann ich auf diesem beschränktem Raum keine genügende Rechenschaft geben, denn es kommt vorzüglich darauf an, Shakspears Sprache gehörig zu charakterisiren und ihre Epochen richtig zu sondern. Glücklicherweise besitzen wir von ihm Richard III., ein unbezweifeltes Werk, in welchem sich alle frühere Manier und Sprache des Dichters vereinigt und am glänzendsten ausspricht, sein Cromwell (der ohne Noth für unächt gehalten wird) belehrt uns über die Eigenheiten seiner Jugendwerke, so wie vieles in seinen Bürgerkriegen, daß er gern diesen niedrigen, ruhigen und behaglichen Ton angiebt und durchführt, ja hat er doch späterhin auch ein ganzes Lustspiel, Taming of a Shrew, und seinen meisterhaften London Prodigal in dieser Sprache verfaßt. Diese stille, unanmaßliche Weise, dieses Geringe, fast unbedeutende, findet sich oft in seinen größten Compositionen theilweise wieder, aber noch haben es die Krititiker in jenen oben genannten Werken nicht genug gewürdigt und nicht einsehn wollen, wie sehr sich Shakspear auch in dieser Art gefiel, und früher wie später wohl ganze Werke so dichten konnte, daß

sie denen ziemlich unähnlich sehen, an welche wir uns gewöhnt haben; denn freilich muß man sich bei diesem alten Lear ja nicht das einfallen lassen, was unkritische Leser und Kritiker wohl zuweilen bei Veranlassung irgend einer Verwunderung sprichwörtlich haben Shakspearisch nennen wollen: dunkle übertriebene Bilder, wilde Exclamationen, ungeheure Theater-Effekte, o. d. gl. womit sie in der Regel nur ein Erschrecken, Nichtbegreifen, und Mißfallen, das mit der Sprache nicht heraus will, haben bezeichnen wollen; denn von allem diesen finden sie hier das Gegentheil. Wenn sich im Lokrine die höchste Anstrengung zeigt, wenn er eine pomphafte und oft schwülstige Sprache spricht, und sich mit ungeheuern Bildern schmückt, so sehn wir hier im Lear den Dichter die entgegengesetzte Bahn betreten; wir hören eine Sprache, die sich fast nie über den Boden erhebt, gewöhnliche Phrasen, nur wenige Bilder, und ohne kühne Ausmahlung: fehlt es dem Lokrine an einem eigentlichen Mittelpunkt der Geschichte, so ist hier im Gegentheil fast alles nur auf den Mittelpunkt hingearbeitet, auf die Mörderscene des dritten und auf die Erkennung des vierten Aktes, alles Übrige ist gleichsam Einleitung zu diesen Auftritten; unbehülflich rückt die Handlung vor, die vielen Mono-

loge müssen gewissermaßen als so viele Prologe oder Chorus dienen. Doch sieht man das Bestreben, systematisch im Drama zu verfahren; scharf gesondert sind schon die Charaktere, die Schwestern sehr bestimmt und Cordelia edel und liebenswürdig gezeichnet; im Mumford regt sich schon die Lust und Laune des Biron und Benedikt, schwach noch und wie unbewußt. Die Freundschaft des Perillus, die Erkennung zwischen Lear und Cordelia ist schön und pathetisch, und im ganzen Stück keine überflüßige Ausbeugung, kein Vergessen des Gegenstandes, alles richtet sich dahin, die oft genannte Kindesliebe und Kindespflicht ins Licht zu setzen. Freilich fällt das Werk, dem ungeheuern furchtbarem Gemälde gegen über, zusammen, welches der Künstler in seiner vollendeten höchsten Kraft dichtete, aber es ist eben um so lehrreicher, dem Gange eines solchen Geistes nachzugehn, dessen Bildung eine langsame, sich oft verwandelnde und in sich zurückkehrende war; dieser alte Lear ist sorgsam, fast ängstlich von einem zaudernden Jünglinge geschrieben, der noch wenig wagt; er fällt zwischen Lokrine und King John, ja ist vielleicht dem Lokrine zunächst, wenigstens unbedingt eine seiner frühsten Arbeiten. Man hat so oft gewünscht, dies große Genie gleichsam in der

Wiege überraschen zu können, hier ist nach meiner Meinung die Gelegenheit dazu, und um so lehrreicher, weil sich sein erhabenstes Werk zur Vergleichung gegen über stellt. Dieser alte Lear gleicht jenen alten gemüthlichen Gemählden, in denen der Künstler der Zeichnung und des Gegenstandes noch nicht mächtig ist, die aber durch ihre Treuherzigkeit und Liebe rühren, und die gewiß der wahre Freund der Kunst so wenig mit Verachtung von sich weiset, daß er sich vielmehr hüten muß, nicht die mechanische Ungeschicklichkeit selbst für liebenswürdige Alterthümlichkeit und Ausdruck des Gemüthes, wenigstens auf eine Zeitlang zu halten. Ich bin erfreut, deutschen Lesern meine Meinung darlegen zu können, die unbefangen genug sind, zu prüfen, und denen nicht Vorurtheile lieber sind, als der Dichter und die Wahrheit. — Dieses Schauspiel ist in den Six old Plays sehr korrekt gedruckt, 1605; gespielt ist es 1593, und gewiß schon früher. Das Original hat keine Abtheilung der Akte.

L. T.

Lokrine.

Ein Trauerspiel

von

W. Shakspear.

Erster Akt.

Erste Scene.

(Ate erscheint unter Donner und Blitz, ganz schwarz gekleidet, mit einer brennenden Fackel in der einen Hand, in der andern ein blutiges Schwerdt; alsbald kömmt ein Löwe, der einen Bären verfolgt, dann tritt ein Bogenschütze auf, der im stummen Spiel den Löwen erlegt und abgeht:)

Ate.

In poenam sectatur et umbra.
Ein mächtger Leu der Waldungen Monarch,
Von wundervoller Kraft und großem Bau,
Des furchtbarem Gebrüll die Bäume zittern,
Dessen Geheul die ganze Erde bebt,
Durchschweift den Forst und jagt das scheue Wild:
So stürmt er lange Zeit in Waldesdunkel,
Jagt vor sich hin und her das blöde Wild,
Als plötzlich aus dem Dorngebüsche tritt
Ein Schütze, furchtbar, aufgespannt den Bogen,
Der mit dem Todespfeil den Leu'n verwundet;

Er traf ihn so, daß gleich das Blut entströmt,
Und wüthger Grimm das wilde Herz erfüllt,
Doch nur umsonst dräun scharfe Klaun und Zähne,
Umsonst fliegt Feur aus seinen Flammenaugen,
Ihm gab der scharfe Pfeil die Todeswunde:
So dem Held Brutus furchtbar aller Welt,
Des Blicke schon die Feinde zittern machten,
Wird der Garaus vom Schützen Tod gemacht.
O was kann lange Zeit auf Erden dauern
Im Seegensstand, in Wohlfahrt und in Glück?

(geht ab.)

Zweite Scene.

Brutus (wird in einem Sessel hereingetragen ihm folgen) Lokrine, Camber, Albanakt, Corineus, Guendeline, Assarakus, Debon, Thrasimachus.

Brutus.

Ihr treuen Lords und zuverläßgen Freunde,
Die ihr mit mir, dem unwürdigen Führer,
Den giergen Golf des Oceans überschifft,
Das schöne Land Italiens verlassend —
Seht, euer Brutus fühlt sein Ende nahn,
Und ich muß euch verlassen, ungern zwar.
Matt sind die Sehnen, schwach die stumpfen Sinne

Ein kalter Schauer lähmet mein Gebein,
Schwarz grauſ'ger Tod mit bleichem dürren Antlitz
Stellt ſich vor meine trüben Augen hin,
Und zückt ſchon ſeinen Speer, um mich zu ſchlagen:
Ja dieſe Arme, die ſonſt nie gewankt,
Die oft zerſchmettert meiner Feinde Muth,
Nicht minder meiner Nachbarn Trotz entherzt,
Sie, Alter überladen, beugt der Tod:
So welkt, an Jahren alt, die ſchmucke Zeder,
Die weit umher die ſüßen Düfte ſtreut,
Inmitten aller Töchter Libanons;
Und dieſes Herz, das nie gebändigte,
Ein Schrecken ſtets den Nachbarländern allen,
Schmerzvolle Geißel ihrer Könige,
Iſt von dem Stahl des unbeſtechbarn Todes
Jezt durchgeſpalten und beraubt des Lebens;
Wie wenn die heilge Eich' ein Donnerkeil,
Geſendet aus des Himmels Feuerbogen,
Herzückend durch die hohen Luftgewölbe,
Aufreißt und ſpaltet bis zu ihren Wurzeln:
Drum thöricht dieſen Feind bekämpfen; Tod
Willkommen mir! da Gott es ſo gebot.

Aſſarakus.

Ach, edler Fürſt, wir müſſen mit euch klagen,
Wir weinen, euch ſo tief gebeugt zu ſehn;
Doch was das Schickſal über uns verhängt,

Das können wir mit unsrer Kraft nicht stören,
Und wer da strebt zuwider der Bestimmung,
Zu nah der Sonne fliegend, Ikarus,
Er wie Bellerophon dann stürzen muß.
Denn wenn des Schicksals Schwestern es beschlossen,
Von dieser irdschen Form uns abzulösen,
Kann sterbliche Gewalt es nimmer hindern.
Es giebt nicht andern Weg, als diesen einen,
Drum laßt, mein Fürst, das Klagen, Trauern,
Weinen.

Corineus.

Es weiß mein König, wie viel Siegeszeichen,
Wie viel Trophäen ich errichtet habe,
Uns zum Triumphe, wohin wir gekommen;
Der griechische Monarch, Held Pandrassus,
Die ganze Rotte des Molosser Volks,
Goffarius der Gallier starker König,
Sie haben unsern Siegerarm gefühlt,
Und unser Ritterthum mit Leid gesehn:
Wo nur Aurora, Dienerinn der Sonne,
Wo nur die Sonne, Führerinn des Tages,
Wo nur der frohe Tag mit heiterm Licht,
Wo nur das Licht erleuchten mag die Welt,
Da fliegt der Troer Ruhm mit goldnen Schwingen,
Schwingen, die weit die Mißgunst überflügeln.
Des Brutus Ruhm und seiner Streitgefährten

Dringt durch die Himmel, Himmel durch zum Thron
Des hohen Jovis, der die Welt regiert:
Drum, edler Brutus, hemmt die Trauerklagen,
Und tröstet euch mit eurem großen Ruhm,
Den Tod nicht fürchtend, wie er schrecklich scheine.

Brutus.

Nein, Corineus, so steht nicht mein Sinn,
Ihr deutet falsch die Ursach meines Kummers,
Ich zage nicht, dem Schicksal zu gehorchen,
Gott weiß, wie der Gedanke mir am fernsten;
Nein, größre Sorg' erfaßt mich bis zum Innern,
Ja läßt mich selbst vor dem Gedanken beben,
Und ihr, die Nächsten, könnt mir hülfreich sein.

Thrasimachus.

Mein edler Fürst, wenn eure treuen Freunde,
Etwas vermögen, euren Gram zu lindern,
Betheur' ich euch in ihrer aller Namen
Das wir das Kühnste unternehmen wollen
Seis in den schwarzen Tartarus zu gehn,
Wo Cerberus mit dreien giftgen Rachen
Die Schatten jagt mit heulendem Gebell,
Wir spalten dann der Erde Eingeweide,
Und forschen in der grausen Erde Bauch,
Oder wie Irion, den allzufrechen,
Schmied't man in Ketten Stahls uns, unzerbrechlich.

Brutus.

So hört denn eures Herrschers letztes Wort,
Womit wir unsern königlichen Willen
Und feste Absicht euch eröffnen wollen.
Zur Zeit, als Hebe, Jovis goldne Tochter,
Mit jungem Flaum die Männerwangen schmückte,
Trieb meines unglückseelgen Vaters Mord
Mich, und den alten Ohm Assarakus,
Als Flüchtge von Italiens Gränzen fort.
Im nothgedrungnen Banne kamen wir
Zu Gräcias Herrn, dem edlen Pandrassus;
Dort wars, wo ich allein euch alle schirmte,
Dort wars wo ich euch alte Freiheit schaffte,
Trutz Gräcias Zürnen und Molassias Wuth,
Trutz aller Kriegerschaar Antigonus,
Die ich im offnen Schlachtgefild bestanden,
Trutz Pandrassus und allen den Vasallen,
Und allen Schaaren der Verbündeten,
Die unsers Angedenkens Glanz zu schmähen,
Der Troer Namen zu vertilgen strebten:
Er ward Gefangner dieses meines Arms,
Ich zwang den Ueberwundnen die Verträge
Die ich ihm vorgeschrieben, einzugehn:
Von Gräcia durch den stürmschen Hellespont
Gelangten wir ins Land der Lestrigonen,
Wo unser Bruder Corineus war;

Mit ihm, als wir den Sizilianschen Golf
Und dann das Meer Illyriens überschifft,
Erstiegen wir dann Aquitaniens Küste,
Wo mit dem Heer barbarscher Gallier
Goffarius und sein Bruder Gathelus
Im Kampf mit uns die Niederlag' erlitt,
Und eurem Heile dort mein Turnus fiel;
Turnus, der sechshundert Gewaffnete
In einer Stunde schlug mit scharfer Streitaxt:
Von da gelangten wir zu Albions Küsten
Und liefen glücklich ein in Corus Hafen,
Dämpften die Riesen die aus Albions Stamm,
Sammt Gogmagog, Sohn des Samotheus,
Dem grimmgen Führer der verdammten Rotte,
Und endlich setzt' ich euch in diese Insel.
Nun laßt mich sehn, ob meiner Arbeit Mühn,
Ob all mein Sorgen all die schweren Wunden
Ob all mein Fleiß gut angewendet sein.

Corineus.

Als ich zuerst dir folgte, tapfrer König,
Wagt' ich mein Leben und mein Herzensblut,
Um Gunst von deiner edlen Hand zu kaufen,
Deshalb in vielen kühnen Unternehmen,
Zweikämpfen und in manchem Schlachtgetümmel,
Zeigt' ich den hohen Muth der starken Seele,
Deshalb hab' ich mit Gathelus gefochten,

Dem Bruder des Goffarius von Gallia,
Deshalb kämpft' ich mit Gogmagog dem Wüthrich,
Dem wilden Führer einer wilden Rotte,
Und für dies Thun ward mir das schöne Cornwall,
Ein edler Lohn, von einem edlen König,
Und für den Lohn, hat Brutus des Gewinn,
Giebt Corineus Blut und Leben hin.

Debon.

Und was mein Freund gelobt, glorreicher König,
Verheißt auch Debon bis zu seinem Tode.

Brutus.

Dann, treue Pairs, die weil einstimmig all
Entschlossen zu befolgen Brutus Wort:
Liebt meine Söhne, liebt sie diese Waisen,
Und schirmt sie vor Gefahren ihrer Feinde.
Lokrine, du Säule meines Fürstenstammes,
Du fester Pfeiler meinem schwachen Alter,
Lokrine, tritt näher, näher deinem Vater,
Und nimm den letzten Seegen seiner Hand:
Und weil du meiner Söhne Ältester,
So werde du der Führer deiner Brüder,
Und wandle stets den Weg des alten Vaters,
Der in das Heiligthum der Ehre führt:
Denn wenn du hoher Tugend Lehren folgst
Wirst du mit einem Lorbeerzweig gekrönt,

Wirst du den Kranz des ewgen Ruhmes tragen,
Den hochgepriesnen Helden zugezählt.

Lokrine.

Wenn Lokrine eure Mahnung nicht befolgt,
Und nicht mit fürstlicher Gesinnung lebt,
Und zu vergrößern strebt den hohen Ruhm,
Der ihm als Erbtheil hinterlassen wurde
Von denen, die er seine Ahnen nennt,
So mag der Ocean mich tief versenken,
Der Erde Eingeweide mich verschlingen,
Oder des Donnergottes rothe Blitze
Auf mein verworfnes Haupt herunter fahren!

Brutus (nimmt Guendeline bei der Hand.)

Doch, da ich alle hier in Zweifeln sehe,
Wer unserm Sohne sich vermählen soll,
Lokrine, nimm dies Geschenk aus meiner Hand:
Weit reichre Gabe als die Minen Goldes,
Gefunden in Amerikas Gebirgen.
Die schöne Guendelin' ist deine Braut,
Nimm sie und liebe sie, denn sie ist dein,
Wenn es so deinem Ohm und ihr gefällt.

Corineus.

Und wie sehr mich mein Fürst hierdurch beehrt
Vermag ich nicht in Worten auszusprechen,
Denn liebevolle Eltern freuen sich
Nicht eigner Ehr' und Glückserhebung so,

Als wenn sie sehn, daß die geliebten Kinder
Gesegnet sind mit Ehr' und hoher Wohlfahrt.

Guendeline.

Und fern sei meinem reinen Mädchensinne,
Zu widersprechen meines Vaters Willen;
Und weil nun der, dem ich gehorchen muß,
Mich hat gegeben eurem hohen Selbst,
Will ich nicht stehn von weitem, wie zu reizen,
Verschmitzten Weibern gleich, die das verläugnen,
Was zu besitzen sie am meisten wünschen.

Brutus (zu Lokrine, der vor ihm kniet.)

Nun denn, mein Sohn, fängt deine Rolle an,
Denn du mußt die Person des Königs spielen.
(er setzt ihm die Krone auf.)
Lokrine, steh' auf, trag' du des Reiches Krone,
Und denke was der Majestät geziemt,
Daß du die Krone tragen magst mit Ehren;
Und wenn du achtest dies mein letztes Wort,
Und wenn dir werth die Ruhe meiner Seele,
Wenn dir erwünscht die eigne Sicherheit,
So lieb' und ehr' dein neuvermähltes Weib.

Lokrine.

Nicht länger will ich mich der Kron' erfreuen,
Als meiner hochverehrten Guendeline.

Brutus.

Camber!

Camber.

Mein Fürst.

Brutus.

Du Freude meines Alters
Und Liebling deiner Mutter Imogen,
Nimm du den Süd zu deiner Herrschaft hin,
Ein königlich Geschlecht geht von dir aus,
Das wird des Landes Ehre hier erhalten,
Und ruhmvoll mit dem Königs-Scepter walten.
(zu Albanakt.)
Und Albanakt, des Vaters Wonn' und Lust,
Der jüngst' an Jahren aber nicht an Geist,
Vollkommnes Musterbild des Ritterthums,
Nimm du den Nord zu deiner Herrschaft hin,
Ein Land voll Hügel und gezackter Felsen,
Erfüllt mit wilden ungezähmten Thieren,
Entsprechend deinem kriegerischen Sinn.
Lebt, Söhne, lang im ungetrübten Glück,
In Eintracht fest verbunden, unerschüttert,
Gehorcht dem Rathe dieser ernsten Väter,
Daß ihr so besser die Gewalt euch abwehrt. —
Doch plötzlich durch die Schwäche meines Alters,
Und durch den Mangel jugendlicher Kraft,
Greift meine Krankheit um sich mehr und mehr,
Und grauser Tod beschwingt die schnellen Schritte,
Mich zu berauben meiner ird'schen Hülle;

Mein Auge trübt, bedeckt von Alters Wolken,
Des Todes Qual ergreift mein hohl Gebein:
So laß' ich nun euch allen meinen Seegen,
Und mit dem Seegen meinen flieh'nden Geist,
Mein Stundenglas ist aus, all meine Noth
Im Hauch erlischt, die Augen schließt der Tod,
Der Geist fliegt eilig nach Elysiums Flur.

(er stirbt.)

Lokrine.

Fluchwürdge Sterne, bös und fluchenswerth,
Zu kürzen so des edlen Vaters Leben!
Hartherzge Götter neidisches Verhängniß,
Des Vaters Schicksals-Faden zu zerreißen!
Brutus, der immer unser aller Stolz,
Brutus, der immer seiner Feinde Schrecken;
Weh mir! zu früh durch Dämogorgon's Zorn
Hat Brutus seinen tapfern Leib verlorn!

Corineus.

Kein Klagen rührt den Richter Aeakus,
Und keine Drohung fürchtet Rhadamanth,
Wärst du so riesenstark wie Herkules,
Der Ungeheuer dieser Welt bezwang,
Schlügst du so süß die süßklingende Laute
Wie nur Eurydice's, der schönen, Liebling,
Der mit den Tönen, Quellen hat bezaubert,
Und Steine, Vögel, Thiere, tanzen machte,

Der Baum und Hügel zwang, ihm nachzufol-
gen, —
Du rührtest doch den Richter nicht des Orkus,
Zwängst Mitleid nicht in Pluto's starres Herz:
Denn alle Welt führt Mors verhängnißvoll,
Und jeder muß den Pfad des Todes treten;
Der hohe Tantalus, des Pelops Vater,
Der Göttergast, erlitt zu frühen Tod,
Tithon, der Greis, Gemahl der Morgenröthe,
Zusammt dem strengen Minos, welchen Zeus
Gewürdigt, ihn zum Opfertisch zu lassen:
Des blutbegiergen Mars Trommeten-Donner,
Die fürchterliche Wuth Tysiphone's,
Die stürmsche Flut des feuchten Oceans,
Sind Werkzeug' all und Mittel furchtbarn Todes.
Drum, edler Vetter klagt sein Scheiden nicht,
Das Alter deutete auf nahen Tod.
Uns liegt es ob, den Leichnam zu bestatten,
Der stets ein Schrecken seiner Feinde war:
So nehmt ihn auf, und, Fürsten, tragt den todt,
Der lebend immer trug der Trojer Heil.
Trompeten, Trommeln, tönt! Nach Troynovant!
Des Königs Leichenfeier zu besorgen.

(sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Strumbo (tritt oben auf, im Nachtkleide, mit Tinte und Feder in der Hand.)

Entweder die vier Elemente, die sieben Planeten und alle besondern Sterne des Polus antarthriticus sind mir contrarie entgegen, oder ich bin im abnehmenden Monde geboren, wenn jegliches Ding, wie Laktantius in seinem vierten Buche der Constultationen sagt, ärschlings geht. — Ja, meine Herren, ja, ihr könnt lachen, doch ich muß weinen; ihr könnt lustig sein, doch ich muß trauern; salzige Thränen gießend aus den Wasserquellen meiner überaus zarten schönen Augen, meine anmuthigen und lieblichen Wangen hinunter, in so großem Übermaße, wie Wasser aus einem Waschtroge läuft, oder rother Wein aus der Tonne: denn, glaubt mir nur, ihr edlen Herren, und meine sehr guten Freunde et cetera, der kleine Gott, ja der verzwickte Gott Kuhbieter, hat mir mit einem von seinem vertrackten Vögel-Bolzen tief in meine Sohle geschossen, und das nicht genug, sondern (o du schöne Phrase!)

ich brenn', ich brenn' und ich brenne ja,
in Lieb', in Lieb' und in Liebe ja: —

Ach, Strumbo! Was hast du gesehn? Nicht

wahr, die Ana mit dem Hackdichan? Ja freilich, mit diesen Augen hast du sie gesehn, und darum reiß sie aus, weil sie dich nur ärgern wollen. Ach, Strumbo! Hast du die Stimme der Nachtigall gehört? Nein, eine noch süßere Stimme. Ja, mit diesen Ohren hast du sie gehört, und darum schneide sie ab, denn sie haben deinen Kummer verursacht. Frisch, Strumbo, tödte dich, ersäufe dich, hänge dich! — Aber ach, dann muß ich mein süßes Herz verlassen! Ach! mein Herz! — Nun, Witz, für deinen Herrn an die Arbeit! — Ich will ihr eine öhlequentene Liebes-Epostille decidiren, und sie, wenn sie der großen Überflüßigkeit meiner Schrift inne wird, wird mich augenblicklich lieben. — (er schreibt und überliest dann.) — Meine Feder taugt nichts; meine Herren, leiht mir doch ein Messer. Es scheint, je mehr Eile, je langsamer von der Stelle. — (er schreibt wieder, dann liest er.) „Also geschieht es, geliebte Dorothe, und Erz-Quintessenz meines Herzens, daß die kleinen Funken Zärtlichkeit, entzündet in mir gegen dero Lieblichkeit, jetzt zu einer großen Flamme angewachsen sind, die nun über lang oder kurz mein armes Herz verzehren wird, wenn ihr nicht mit dem lieblichen Wasser eurer geheimen Quelle die wüthende Hitze derselbigen löschen wollt. Ach, ich bin ein wackrer

Mann, gut berüchtigt und bezüchtigt, voll Majestät, dem gut sein Anzug steht, der trefflich geht; drum sei euer zartes Herz nicht so von Erz, einen feinen braven Jüngling mit also edler Lebensweise zu verachten, und durch selbige Verachtung nicht allein dies zu thun, sondern ihn selbst umzubringen. So Zeit und Raum erwartend, sag' ich euch Lebewohl. Euer Diener — Signor Strumbo." — O Witz! O Hirn! O Gedächtniß! O Hand! O Tinte! O Papier! — Gut, nun will ich es fort schicken. — Trompart! Trompart! — Was das für ein Schlingel ist! Kommt, Flegel, wenn euch euer Meister ruft. —

Trompart (kommt herein.)

Trompart.

Gleich, Meister.

Strumbo.

Du weißt, mein liebes Kind, welch ein guter Meister ich immer gegen dich gewesen bin, seit ich dich in meine Dienste nahm.

Trompart.

Ja, Meister.

Strumbo.

Und wie ich dich immer geliebt habe, wie wenn du die Frucht meiner Lenden wärst, Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinem Bein.

Trompart.

Ja, Meister.

Strumbo.

Darum erzeige dich hierin als einen treuen Diener, und besorge diesen Brief an Frau Dorothe, und sage ihr — (er spricht ihm ins Ohr, Trompart ab.) — Ja meine Herrn es wird sehr bald eine Hochzeit werden. — Aber hier kommt sie. Nun muß ich ihr meine Liebesgesinnungen auszubilden suchen.

Dorothea und Trompart (treten ein.)

Dorothea.

Signor Strumbo, guten Tag! Ich bekam einen Brief durch euren Burschen hier; er erzählte mir eine klägliche Geschichte von eurer Noth, und da ich hörte, daß eure Liebe so groß sei, bin ich schnell hergekommen.

Strumbo.

O meine Geliebte, Holdselige! die Fökundität meines Ingeniums ist nicht groß genug, um euch das kummerhafte Schluchsen und die unruhvollen Nächte deutlich auseinander zu setzen, die ich eurethalben erdulde, und deshalb fleh ich euch an, in eure Lieb' und Freundschaft aufgenommen zu werden.

Eure Liebe ja
Nachbarlich und nah

Dem Herzen liegt vertraut,
Wie Aug' und Nase sein,
Die Hosen und die Bein,
Und mein Fleisch liegt an der Haut.

Dorothea.

Wahrlich, Meister Strumbo, ihr sprecht für mich zu gelehrt, als daß ich eure Absicht verstehn sollte; und darum sagt mir eure Sache in deutlichen Worten, und hört auf mit euren dunklen Räthseln.

Strumbo.

Ach! Frau Dorothe das ist eben mein Schicksal, daß, wenn ich mich am meisten beeifre, mich doch niemand begreift, so daß mir meine große Gelehrsamkeit ein Hinderniß ist; doch in deutlichen Ausdrücken zu sprechen: ich liebe euch, Frau Dorothe, wenn es euch gefällig ist, mich in eure Lieb' und Freundschaft aufzunehmen.

Dorothea.

Wenn das alles ist, so bin ichs zufrieden.

Strumbo.

Wirklich, süße Dirne? So laß mich deine Fußspitzen küssen. Lebe wohl Geliebte! — Wenn einer von euch verliebt ist, so versorge er sich nur mit einem Tornister voll neugemünzter Worte, und dann wird er bald das succado de labres haben, und noch etwas mehr. — (gehn ab.)

Vierte Scene.

Lokrine, Guendeline, Camber, Albanakt, Corineus, Assarakus, Debon, Thrasimachus.

Lokrine.

Ihr, Oheim, und ihr Fürsten von Brittanien,
Weil unser edler Vater nun bestattet,
Ganz wie es nur geziemt so hohen Fürsten,
So wollen wir, wenns euch also gefällt,
Die Liebst' und ich, in der Concordia Tempel,
Heut feyern unser königlich Verlöbniß.

Thrasimachus.

Sehr edler Herr, jedweder Unterthan
Muß dem Befehl von eurer Hoheit folgen,
Am meisten doch bei der Veranlassung,
Die unsers Herrn Zufriedenheit betrifft.

Lokrine.

Drum fröhlich alle nach Concordias Thoren,
Laßt uns den Tag begehn mit Ritterspielen,
Die Nacht mit Tänzen und mit frohen Masken,
Und allen Scherz dem Gotte Risus weihn.

(sie gehn ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Ate tritt auf wie vorher, nach einigem Donner und Blitz wird folgendes stumme Spiel vorgestellt: Perseus und Andromeda Hand in Hand, und Cepheus mit Schwerdt und Schild treten auf; von der andern Seite Phineus, schwarz gerüstet, Äthiopier mit ihm, sie treiben Perseus fort und führen Andromeda hinweg, indem alle abgehn.)

Ate.

Regit omnia numen.
Als Perseus sich vermählte mit der schönen
Andromeda, des Königs Cepheus Tochter,
Da wähnt' er ungefährdet seine Krone,
Und daß sein Reich für immer dauern solle;
Doch seht, der stolze Phineus mit der Rotte,
Der Schaar der sonnverbrannten Äthiopen,
Nimmt mit Gewalt der Waffen ihm die Braut,
Und wandelt ihre Lust in Thränenflut:

Also Lokrine der Jüngling, und die Liebste,
Er wähnt, dies Bündniß diene ihm zum Heil,
Doch dieser böse Tag, (schlimm böser Tag!)
Ist Anbeginn von allem seinen Elend.
Nun schaut, wie Humber schon und seine Scythen
So nahe rücken mit dem Kriegeszug;
Ich sag' es nicht, denn der Erfolg zeigt klar,
Wie tragisch dieses Krieges Ausgang war.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Humber, Hubba, Estrild, Soldaten.

Humber.

Endlich erklimmt die höchste Höh' die Schnecke,
Aufsteigend zu des hohen Schlosses Mauern,
Endlich, mit Tropfen unaufhörlich tröpfelnd,
Durchdringt den härtsten Marmorstein das Wasser,
Endlich sind wir in Albion angelangt;
Nicht konnt' uns der barbarschen Dacier Fürst,
Nicht der Monarch der tapfern Belgier,
Zu dieser Insel herzufahren hindern:
Wo, wie ich hör', ein Haufen Phrygier,
Unter der Führung von Posthumius Sohn,
Hat aufgeschlagen seinen Herrschersitz,

Auf schönem Eiland zu gedeihen hoffend:
Doch ich vernichte ihre Thoren-Hoffnung,
Sie sollen sehn, daß der Scythen Kayser
Fortuna führt an einer goldnen Kette,
Die sklavisch seinen Willen folgen muß,
Ihn mit des Reiches Diademe schmücken;
Und das sei mein, trutz allen ihren Heeren,
Trutz aller Macht der kleinen schwachen Kön'ge.

Hubba.

Wenn sie, die Rhamnis goldnes Thor bewacht,
Den Preis des Sieges uns verleihen mag,
Wie sie bisher uns immer günstig war,
So herrschen wir im Land, glorreicher Vater,
Thronend auf Sitzen von Topasen-Stein,
Daß Lokrine wiß' und seine Brüder, Niemand
Darf König sein als Humber und sein Sohn.

Humber.

Nur Muth, mein Sohn, uns ist Fortuna günstig,
Und trägt uns bald den Lorbeerkranz entgegen,
Der immer nur den edlen Sieger krönt!
Was aber sagt Estrild zu dieser Gegend,
Und wie gefällt ihr hier die Landes-Art?
Dünkt sie nicht lieblich ihren schönen Augen?

Estrild.

Die Felder, Herr, geschmückt mit Floras Schätzen,
Und mit vielfarbgen Blumen übersprengt,

Gewähren meiner Seele süß Ergötzen;
Die luftgen Berg' umkränzt mit schattgen Hainen,
Die Hain' erfüllt mit süß girrenden Vögeln,
Die Vögel tönend Himmels-Melodien,
Sind den Thessalschen Hainen zu vergleichen,
Wo Phöbus und der Musen Schwestern-Chor
Sich mit harmonischer Musik erfreuen:
Und von den feuchten Gipfeln des Gebirges
Die Quell'n, mit leisem Murmeln niedertanzend,
Das Thal zu tränken mit kristallnen Wogen:
Der linde Hauch von Eurus sanftem Winde,
In Blättern spielend von Silvanus Wäldern,
Sind wohl dem Paradies von Tempe gleich;
Und alles so ergötzend muß ich denken,
Die Inseln der Glückseeligen zu sehn:
O Heil! wenn Humber sie gewinnen kann!

Hubba.

Wo die Entschlossenheit der Führer ist,
Und Muth mit festem kühnen Schritte folgt,
Kann sich Fortuna nie tyrannisch zeigen;
Denn Tapferkeit ist einem Felsen gleich,
Erhoben in der Fluth des Oceans,
Wie Wogen auch von jeder Seite schlagen,
Und Boreas wild seine wüthgen Stürme
Mit grausgem Brüllen auf ihn blasen mag,
Doch bleibt er immer unerschüttert stehn.

Humber.

Fürstlich entschlossen, du des Vaters Lust! —
Doch, treuer Segar, welche Nachricht bringst
Du unsrer königlichen Majestät?

Segar (tritt auf.)

Segar.

Mein Fürst, des Brutus allerjüngster Sohn,
Der kühne Albanakt, mit manchem Tausend
Rückt an, und meint noch vor dem nächsten Morgen
Zu prüfen eure Macht mit Schwerdtes Schneide.

Humber.

Nun, komm' er denn mit tausendfachen Schaaren,
Wir wollen ihn auf würd'ge Art empfangen,
Ja, so, wie sichs für unsre Feinde ziemt;
Denn mit dem Lanzenstich sein sie bewillkommt,
Von unserm Schwerdt die Leiber hingemetzelt:
Ja, kämen sie in unzählbaren Schaaren,
Mehr, als die mächtge Kön'ginn Babylons
Semiramis, Beherrscherinn des Morgens,
Dem Scythen-Kaiser einst entgegen führte;
Doch würden keinen Fuß wir rückwärts setzen,
Daß sie uns unbesiegbar kennen lernen.

Hubba.

Beim großen Zeus, des Himmels höchstem König,
Bei allen ewgen Göttern des Olymp,
Sobald der Morgen zeigt sein lieblich Antlitz,

Und Lucifer, gestiegen auf sein Roß,
Herein der Sonne goldnen Wagen führt,
Treff ich den jungen Albanakt im Feld,
Und will mein Speer auf seinem Helm zerbrechen,
Um die Gewalt des Knaben zu erprüfen:
Graunvolles Schauspiel will ich dort bereiten,
So vieles Blut soll da vergossen werden,
Daß all die Knaben staunen meiner Kraft;
Wie wann die wilde Amazonen-Fürstinn,
Penthesilea, mit den Speer gewappnet,
Geschirmt die Brust vom Stahle, hellerglänzend,
Einschloß im Lager die entherzten Griechen.

Humber.

So spricht ein tapfrer Ritter, edler Sohn,
So spricht ein Prinz, die Freude seines Vaters;
Drum morgen eh der schöne Tithon schimmert,
Erröthend Eos, Vorbotinn des Lichts,
Den feuchten Schlaf von Aller Augen scheucht,
Sollst du des Heeres rechten Flügel führen,
Der linke sei dir, Segar, anvertraut,
Indeß ich selbst des Nachtrabs Führung nehme:
Und, schöne Estrild, holde, lieblichste,
Begünstiget Fortuna meinen Wunsch,
Wirst Kön'ginn du vom schönen Albion;
Fortuna wird begünstgen meinen Wunsch,
Dich Königinn weihn vom schönen Albion.

Kommt, laßt uns fort, zu mustern unser Heer,
Und unsre tapfre Kriegerschaar ermuntern,
Daß sie ein Bollwerk unserm Heile sei,
Und zum vollkommnen Ziel die Wünsche führe.
(sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Strumbo, Dorothea, Trompart, (welche Schuhe flicken und singen.)

Trompart.

Wir Schuster leben lustiglich.

Alle

Dum, dum, dum, dum.

Strumbo.

In Frieden und einträchtiglich.

Alle.

Dum, didel dum!

Dorothea.

Die Ruh ist groß, die Arbeit klein.

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Strumbo.

Doch bringt sie viel Verdienst uns ein.

Alle.

Dum, didel dum!

Dorothea.

Drum dieser Kunst, an Adel reich,

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Trompart.

Kommt wohl kein ander Handwerk gleich.

Alle.

Dum, didel dum!

Strumbo.

Bei lustgem Schwank, bei Scherzen froh,

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Lebt hoch beglückt der Schuster so.

Alle.

Dum, didel dum!

Trompart.

Es steht der Krug mit schäum'nden Bier,

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Strumbo.

In unsrer Werkstatt für und für.

Alle.

Dum, didel dum.

Dorothea.

Dies ist uns Alles, Trank und Speis',

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Trompart.

Das giebt uns unsre lustge Weis'.

Alle.

Dum, didel dum!

Strumbo.

Wir flicken in Gesellschaft drum,

Alle.

dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Daß fröhlich geht die Kanne um.

Alle.

Dum, didel dum!

Trompart.

Trink deinem Mann zu, Dorothe!

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Da, Strumbo, daß dirs wohlergeh!

Alle.

Dum, didel dum!

Strumbo.

Trink du den Rest, mein Trompart, frey.

Alle.

Dum, dum, dum, dum.

Dorothea.

Und ist er aus, füll'n wir ihn neu.

Alle.

Dum, didel dum!

Ein Capitain tritt auf.

Capitain.

Der ärmste Stand am fernsten steht der Plage;
Wie fröhlich er auf seinem Schemel sitzt,
Doch merkt er, daß er soll geworben werden,
So singt er wohl aus einem andern Ton. —
He! mit Erlaubniß, Meister Schuhflicker!

Strumbo.

Ihr seid willkommen, Herr! Was wollt ihr! wollt ihre alte Schuhe oder Stiefeln? Oder wollt ihr eure Schuhe geflickt haben? Ich will das so gut machen, als irgend ein andrer Schuflicker in Cathnes, wer es auch sei.

Capitain.

Ihr irrt euch sehr in mir, Meister; denn, seht ihr dies? — (er zeigt ihm Handgeld) — Ich komme nicht eure Schuh, sondern euch selbst zu kaufen; kommt, Freund, ihr müßt Soldat in des Königs Diensten werden.

Strumbo.

Was? — Aber, hört doch Herr, hat euer König eine Vollmacht, einen Menschen gegen seinen Willen

zu nehmen? Ich versichere euch, ich kann es kaum glauben; oder gab er euch Vollmacht?

Capitain.

O, seid deswegen ohne Sorgen, ich habe keine Vollmacht nöthig: hört, ich befehle euch, im Namen unsers Königs Albanakt, morgen auf dem Rathhause von Cathnes euch zu stellen.

Strumbo.

Der König Allzunackt? Gott bewahre! Was hat der mit mir zu thun, oder ich mit ihm? Aber ihr Herr, Meister Kappenhahn, retinerirt euch, oder wahrhaftig, ich will euch eine Cannevassade mit einer Bastonade über den Buckel messen, und es euch anstreichen, mir mit euern Geschichten daher zu kommen.

Capitain.

Ich bitte dich, guter Freund, sei ruhig, ich thue des Königs Befehl.

Strumbo.

So streicht mich denn von eurer Liste.

Capitain.

Ich darf nicht.

Strumbo (nimmt einen Stock.)

Ihr wollt nicht? Kommt, Herr! Wollt ihr euern

Muth

Muth fühlen? tausend Öhlementer! Nun habt ihrs mit mir zu thun!

(Sie fechten beide. Thrasimachus tritt ein.)

Thrasimachus.

Wie? Welcher Lärmen, welch Geschrei ist hier?
Wie? Mein Kaptän im Streite mit dem Schuster?
Was ist denn euer Zank?

Capitain.

Nichts weiter, Herr,
Als daß er nicht das Handgeld nehmen will.

Thrasimachus.

Hier, guter Freund, da nehmts, weil ichs befehle,
Sonst werdet ihr gehängt.

Strumbo.

Nein, mein Herr Edelmann, ich brauche kein Geld wenn ihr erlaubt, so will ich es einem von den armen Kerlen geben.

Thrasimachus.

Genug!
Ihr stellt euch morgen im Gemeindehause;

(geht mit dem Capitain ab.)

Strumbo.

O Frau, ich habe mich schön gebettet! Wär' ich nicht so bei der Hand gewesen, so wär' ich ohne Handgeld davon gekommen, und deshalb kann ich

wohl lamentioniren. — Aber komm, Frau, schließ zu, wir müssen in den Krieg.

(sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Albanakt, Debon, Thrasimachus, Lords.

Albanakt.

Ihr tapfern Ritter, Prinzen von Albanien,
Die ihr mit dem verstorbnen Vater damals,
Als ihr durch Gräcia zogt, die scharfen Schneiden
Getränkt mit unsrer Feinde warmem Blut,
Jetzt könnt ihr euren Willen offenbaren,
Den hohen Sinn und die Entschlossenheit;
Jetzt ist Gelegenheit mir dargeboten,
Zu prüfen euren Muth und ernsten Eifer,
Den ihr stets Albanakt betheuert habt:
Denn jetzo schon, ja jetzt geschieht es noch,
Hat Räubervolk vom fernen Scythenlande
Durch Überfall die Plätze all verwüstet:
Doch glaubt mir, Freunde, nimmer laß ich ab,
Die schurkschen Räuberbanden zu verfolgen,
Bis jeder Strom mit ihrem Blut gefärbt
Vollkommen zeugt von ihrem Untergang.

Debon.

So wird eur Hoheit großen Ruhm verdienen,
Des alten Vaters Heldenweg betreten,

Albanakt.

Doch sage Vetter kamst du durch die Ebnen?
Und sahst du dort die flüchtgen Memmen wohl?
Hast du von den armselgen Kriegern Kunde?
Mit welcher Ordnung rücken sie heran?

Thrasimachus.

Als wir die Wälder Caledons verlassen,
Ersahen wir der Vagabunden Lager,
Erfüllt mit Manschaft, reich an Munition;
Wir konnten dort die kühnbeherzten Ritter
Sich auf den weiten Ebnen tummeln sehn,
Humber und Hubba, in azurner Rüstung,
Auf ihren Rennern, die so weiß wie Schnee,
Ritten, zu schaun die blühenden Gefilde:
Hektor und Troilus des Priams Söhne,
Die Griechen jagend übern Simois,
Sind nicht vergleichbar diesen beiden Rittern.

Albanakt.

Wohl ausgemahlt hast du in Redekunst
Das Bildniß Humbers und des Sohnes, doch
Sein sie so glücklich wie Polikrates,
So solln sie unserm Mordschwerdt nicht entrinnen
Und höchstens unsre Gnade rühmen können.

Strumbo und Trompart (laufen herein und schreien.)

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!
Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Thrasimachus.

Was soll es, daß ihr solch Geschrei erregt,
Solch Toben in des Hofes Gegenwart?

Strumbo.

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Thrasimachus.

Ihr Schurken wollt ihr uns die Ursach sagen?

Strumbo.

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Thrasimachus.

Ihr Schurken sagt, weshalb ihr also schreit,
Sonst fährt dies Speer in euer Eingeweide!

Albanakt.

Wo seid ihr her, und wo ist euer Wohnsitz?

Strumbo.

Thronsitz? Ha ha ha! darüber kann man Jahr und Tag lachen! Thronsitz! Lieber Gott, wie könnt ihr den glauben, daß so arme ehrliche Leute wie wir, in ihren Stuben auf Thronen sitzen? Ha ha ha! — Doch da ihr mir ein rechter Auswurf von einem Prinzen zu sein scheint, so will ich euch meine Sache erzählen,

Von den Zehen bis zum Schopf,
Von den Schuhen bis zum Kopf,
Von den Anfang bis zum Rande,
Vom Erbauen bis zum Brande.

Dieser ehrliche Bursche und ich wir hatten unsre kleine Hütte hier in der Vorstadt, hart beim Tempel des Merkurius, und von den gemeinen Soldaten der Scheissier, oder Scythier, (wie heißen sie doch schon?) wurde sie mit der Vorstadt bis auf den Grund niedergebrannt, daß nur die Asche für die Bauernweiber übrig blieb, um Seife daraus zu kochen;

Doch, (schrecklichster Gedank!)
Die Gattin mein, —
(O grause Pein!)
Die grimme Flamme schlang:
Um deshalb, Hauptmann lang,
Wollen wir auch beständig schrein,
Wenn euch nicht fällt ein Mittel ein,
Wie aufzubaun das Haus mag sein,
Das in die Asche sank. —

Beide.

Wild Feuer und Pech! Wild Feuer und Pech!

Albanakt.

Wir müssen dieser Smach bald Einhalt thun,
An den verhaßten Häuptern Rache nehmen;
Euch, Leute, für die abgebrannten Häuser,
Sei von uns Gold gegeben zum Ersatz,
Und neue Häuser hinterm Schloß gebaut.

Strumbo.

Hintern! O welche Haupt- und Staats-Verräthe-

rei! Nirgend anders als am Hintern? das erregt meine kollrige Tamperamenz. Hintern! Um Gottes Willen, hört doch, Herr König, wenn ihr meint, solchen armen Leuten, als wir sind, etwas zu Gute zu thun, so müßt ihr unsre Häuser bei der Schenke aufbauen.

Albanakt.

Es soll geschehn.

Strumbo.

Hart an der Schenke, ja, bei unsrer lieben Frauen, das war gesprochen, wie ein braver Mensch! Wenn unser Haus aufgebaut ist, und es sich trifft, da ihr da einmal hin oder her vorbei kommt, so wollen wir ein Quart vom besten Wein an euch wenden. (geht ab.)

Albanakt.

Es schmerzt mich, Lords, daß meine Unterthanen
So ausgeplündert werden durch die Scythen,
Die, wie ihr seht, mit leichten Fouragirern
Jedweden Ort entvölkern, wo sie ziehn;
Doch, Humber, du sollst noch den Tag verfluchen,
Da dir gelüstet, Cathnes zu besuchen.

(sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Humber, Hubba, Segar, Trussier und Soldaten.

Humber.

Hubba, nimm dir ein Fähnlein Reuterei,
So viele Speer' und leichtgeharn'schte Ritter,
Als solchem Unternehmen nöthig sind,
Und birg sie in den Wald von Caledon,
Mit diesen, wenn das Treffen sich verbreitet,
Brich aus des Waldes Hinterhalt hervor,
Und fall in der geschwächten Troer Rücken:
Denn Klugheit mit der Ritterschaft verbunden,
Hat immer noch den Sieg im Streit gefunden.

(Hubba und die übrigen ab.)

Albanakt, Strumbo, Trompart treten auf.

Albanakt.

Verworfner Hunne! Was macht dich so kühn,
Nur zu bedrohn den tapfern Albanakt,
Den großen Herrscher dieser Regionen?
Doch diesen Übermuth bezahlt dein Tod,
Zu spät bereust du dann dein freches Wagniß,
Denn dir soll dieses Schwerdt, des Todes Werkzeug,
Alsbald dein Haupt von deinen Schultern trennen,
Und weit umher dein feiges Blut versprützen.

Strumbo.

Dir soll der Stock, des großen Strumbo Werkzeug,
Den Narrenkamm zerbrechen laus'ger Scythe!

Humber.

Mich kümmert nicht dein Drohn, vorschneller Knabe,
Noch fürcht' ich deine kindsche Unverschämtheit,
Und brauchst du besser nicht dein prahlend Schwerdt,
Als die vorlaute Zunge du regierst,
Hochmüth'ger Britt', erfährst du nur zu bald,
Wie tapfer Humber ist und seine Scythen.

(Gefecht, Humber und sein Gefolge flieht; alle gehen ab.)

Strumbo.

O abscheulich! O erschrecklich! (er geht ab.)

Sechste Scene.

(Gefechte. Humber und seine Krieger kommen zurück.)

Humber.

Wie kühn der junge Britte Albanakt
Umher des Krieges Donnerkeile schleudert,
Zerschmetternd Tausende mit wildem Grimm,
Und überall höchst glorreich triumphirt!
Als wenn der hundertarmige Briareus
Aus ihrem Grund die festen Massen reißt,
Wälzt Berg auf Berg, zum Sternenhimmel klimmend,

Und hundert Felsen gegen Zeus hinschwingt;
Wie Monichus, das Riesen-Ungeheuer,
Olymps Gebirg' auf Mavors Tartsche schleudert,
Und hohe Cedern schießt auf Pallas Schild. —
Mit welcher stolzen Stirn er überschaut
Mein flüchtges Heer, hoch hebt er auf sein Antlitz
Entgegen uns, die seine Macht nun fürchten:
So sehen wir von fern das wüthge Meer
Zu Bergen aufgethürmt mit grausem Tosen;
Es schlagen tausend Wogen an die Schiffe,
Die sie wie Federbälle niedertauchen.

(Kriegesgeschrei.)

Weh mir! ich fürcht', mein Hubba ist erschlagen.

(geht ab.)

Siebente Scene.

Gefecht. Albanakt, Thrasimachus, Krieger.

Albanakt.

Mir nach, Soldaten! Nach dem Albanakt!
Verfolgt die flüchtgen Scythen durch das Feld!
Laßt keinen einzgen unserm Sieg entrinnen!
Daß sie erfahr'n der Britten Kraft sei stärker,
Als alle Macht der zitternd feigen Hunnen!

Thrasimachus.

Frisch auf, ihr Muthigen, frisch auf zur Jagd!

Wer Humber nimmt gefangen oder Hubba.
Soll einen Kranz von Gold zum Lohn erhalten!

(Kriegesgetümmel. Gefecht. Humber weicht; Hubba bricht aus dem Hinterhalt und erschlägt Debon, Strumbo fällt zu Boden; Albanakt stürzt wieder hinein, alle gehen ab; dann tritt Albanakt verwundet wieder auf.)

Albanakt.

So hemmst du mich, o tückische Fortuna?
So in der ersten Blüthe meines Glücks
Brichst du mich ab mit schmählichem Verderben?
Und keine Zeit, den Groll zu offenbaren,
Als nur im Frühling aller meinen Würden?
Und keinen Ort, um auszuspein dein Gift,
Als nur das Haupt des jungen Albanakt?
Ich, der so eben meine Feinde jagte,
Und sie schon vor mir trieb zu Schmach und Flucht,
Ich, der so eben Löwen gleich geschritten
Inmitten der Gefahr gedrängter Lanzen,
Ich muß nun weichen jämmerlich erschlagen,
Humbers Verrath, dem Groll Fortunas fallend!
Fluch ihrem Zauber, dem verfluchten Zauber,
Der immer täuscht den Schwindelsinn der Menschen,
Der Menschen, die vertraun dem irren Rade,
Das immerdar das Obre unten kehrt!
O Götter! Himmel! zeigt mir nur den Ort,

Wo ich mag finden ihr verhaßtes Haus!
Zu Meroe's Strömen wandr' ich über Alpen,
Hin, wo der glühnde Phöbus von dem Wagen
Des Räder mit Smaragden sind geschmückt,
So heiße Flammen sengend niedergießt,
Daß Floras bunte Matten all verbrennen;
Zurück mess' ich des Caucasus Gebirge,
Wo die Chimäre dreigestaltet wild
Die Flammen rollt aus ungeheurem Bauch,
Die Thiere scheuchend mit des Schlundes Auswurf;
Zur Welt des Frostes dring' ich, da wo Schollen
Des Eises liegen, die die Schiffarth hemmen,
Gebirgen gleich in der gefrornen See;
Und find' ich wo ihr Wohnhaus, das verhaßte,
Reiß ich ihr aus der Hand das irre Rad,
Und feßle dann sie selbst in ewgen Banden! —
Doch ach! vergeblich hauch ich aus dies Drohn;
Der Tag ist hin, es sind die Hunnen Sieger,
Erschlagen Debon, all mein Volk ermordet,
Die schnellen Ströme brausen hin mit Blut:
Zum Schluß, — o daß der Schluß nun alles schließt! —
Ich selbst mit Wunden rettungslos verloren,
Muß Humber meine Krone überlassen.

Strumbo.

Gott erbarme sich unser! Leute, ich glaube, es ist

heute Sonntag, denn jedermann liegt hier schlafend auf dem Felde; aber, das weiß Gott, alle sehr wider ihren Willen.

Thrasimachus (kommt.)

Thrasimachus.

Flieh, edler Albanakt, und rette dich!
Die Scythen folgen uns mit großer Eil,
Es gilt nur fechten oder schnellen Tod.
Flieh, edler Albanakt, und rette dich!

(geht ab. Getümmel.)

Albanakt.

Nein, mag der fliehn, der bangt den Tod zu sterben,
Der vor dem Nahmen bebt des grimmen Mors;
Nie soll der stolze Humber prahlen können,
Daß vor ihm floh der junge Albanakt:
Und daß er nicht frohlock' um meinen Fall,
Soll dieses Schwerdt des Herren Leben rauben
Das oft des Herrn gefährdet Leben schützte.
Doch, o! ihr Brüder wenn ihr mich geliebt,
Rächt meinen Tod auf sein verräthrisch Haupt!
Et vos queis domus est nigrantis regia Ditis,
Qui regitis rigido stygios moderamine lucos:
Nox caeci regina poli furialis Erynnis,
Diique deaeque omnes, Albanum tollite regem,
Tollite flumineis undis rigidaque palude,
Nunc me fata vocant, hoc condam pectore ferrum.

(er fällt in sein Schwerdt.)

Trompart (kömmt herein.)

Trompart.

O, was er gemacht? Seine Nase blutet. — Aber ich rieche einen Fuchs; sieh, da liegt mein Meister. — Meister! Meister!

Strumbo.

Laß mich in Ruhe, sag' ich dir, denn ich bin todt.

Trompart.

Nur ein Wort, lieber, lieber Meister.

Strumbo.

Ich will nicht sprechen, denn ich bin todt, sag' ich dir.

Trompart.

Und mein Meister ist todt?
O Stock und Gebeine
Und ihr Ziegelsteine!
Und mein Meister ist todt?
O ihr Wassernixen,
Und ihr Plapperbüchsen,
Die ihr wohnt im Wald!
Ihr Brombeern und Hagbutt,
Ihr Garküch und Wurstbud',
Heult, daß es erschallt!
Mit Heulen und Weinen,
Mit Winseln und Greinen

Zur Klage her rennt!
O Köhler von Croydon,
Und Bauern von Roydon,
Und Fischer von Kent!
Denn Strumbo der Schuster,
Der lustige Schuster
Von Cathnes=Stadt,
Im jetzigen Streit,
Zur jetzigen Zeit
Liegt todt hier und matt!
O Meister — Diebe! Diebe! Diebe!

Strumbo.

Wo sind sie? Weg da, Stockfisch, Affe, laß mich aufstehen! Fort sonst werden wir im Augenblick ausgeplündert. (sie laufen fort.)

Achte Scene.

Humber, Hubba, Segar, Trussier.
Estrild, Soldaten.

Humber.

So, aus dem furchtbarn Sturm des wilden Mavors
Dem Donnerklang und Richterspruch Rhamnusias,
Sind wir mit frohem Siege rückgekehrt!
Die Troer todt, in ihrem Blut gewälzt,

Verpesten rings die Luft mit ihren Leichen
Und sind die Beute giergen Raubgefieders!

Estrild.

So sterben sie die unsre Feinde sind,
So sterben sie, die Humbers Heil nicht lieben;
Und, Jupiter, du mächtger Weltbeherrscher,
Vor jeglichem Verrath schütz meinen Liebsten!

Humber.

Dank, holde Estrild, meiner Seele Trost!
Doch wackrer Hubba, für den Rittermuth,
Den du erwiesen in Albaner Blut,
Nimm diesen Kranz des grünen Lorbeerbaums,
Als einen Lohn für deinen hohen Sinn.

(bekränzt ihn.)

Hubba.

Die unverhoffte Ehre, edler Vater,
Soll meinen Muth zu größern Thaten spornen
Und mich zu also kühnem Wagstück reizen,
Daß alle Welt ertönt von Hubba's Nahmen.

Humber.

Nun, tapfre Krieger, dieses Glückes wegen
Zecht volle Schalen Amazonen-Weins,
Süßer denn Nektar und Ambrosia,
Und scheucht die Wolken düstrer Sorge weg
Mit Bechern, die Lyäus Gabe kränzt.
Nun laßt uns ziehn nach Abis Silberfluthen,

Die klar Campaniens Gefild durchgleiten,
Die gras'gen Matten mit Krystallen wässernd.
Nun Trommeln und Trompeten froh erklungen,
Da uns der freudenreichste Sieg gelungen!
(sie gehen ab.)

Dritter

Dritter Akt.

Erste Scene.

(Ate tritt ein, wie oben. Das stumme Spiel: Ein Crokodil sitzt am Ufer eines Flusses und wird von einer kleinen Schlange gestochen; dann fallen sie beide in das Wasser.)

Ate.

Scelera in authorem cadunt.
Hoch am Gestad' an Nilus lauten Strömen
Saß furchtbar der Ägyptische Crokodil,
Mit langem scharfen Zahn grimmig zermalmend
Den aufgerißnen Leib des schwachen Fisches:
Sein Rücken war vor Lanzenstich gepanzert,
Mit erznem Schild, glänzend wie brennend Gold;
Und wie er aus die gräul'chen Tatzen streckt,
Die kleine Otter nah und näher kriechend,
Die Doppelzung' in seine Klauen bohrend,
Gießt heimlich sie ihr Gift in sein Gebein;

Sein Eingeweide borst, als er geschwollen,
Der so der eignen Kraft vertrauen wollen:
So Humber als er Albanakt besiegt,
Giebt allen seinen Ruhm dem Schwerdt Lokrine's.
Merkt nun den Ausgang, und erkennt so viel,
Daß unser Leben nur ein Trauerspiel.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Lokrine, Guendeline, Corineus, Assarakus, Thrasimachus, Camber.

Lokrine.

Und ist es wahr, ist Albanakt erschlagen?
Mit dem Landstreicher-Heer hat Humber, — Fluch ihm! —
Mit aufgerafftem Heer von Bastard-Hunden,
Vollführt den Tod unsers furchtbaren Bruders?
Ha! hätt' ich doch des Thraziers Orpheus Harfe,
Zu rufen aus der Hölle Schattenreich
Des schwarzen Erebus scheußliche Teufel,
Quaal zu bereiten des Verräthers Seele!
Ha! hätt ich doch Amphions Saitenspiel,
Mit seinem Lebensklang und Ton zu regen
Die kieselharten Glieder jeder Klippe,
Daß ich durch sie die Scythen strafen könnte!

Denn bei den Blitzen des allmächtgen Jovis,
Der Hunne stirbt hätt' er zehntausend Leben:
Und, Himmel, gieb ihm doch zehntausend Leben
Daß ich so gliederstark wie Herkules
So böser Hydra giftge Häupter schneide!
Doch sage, Vetter, mich verlangt zu hören,
Wie Albanakt den frühen Tod gefunden.

Thrasimachus.

Als das verrätherische Heer der Scythen
Ins Feld gezogen mit dem Kriegeszeug,
Gleich führt der junge Albanakt in Eil
Sein Heer dem Vagabunden-Schwarm entgegen,
Ob deren Schaar der Krieger Herz erschrak;
Doch nichts entherzte unsern kühnen Prinzen,
Alsbald mit einem heldenmüthgen Zorn,
So wie der Löwe in der Lämmer Heerde,
Würgt er die zitternden verlaufnen Räuber,
Durch sie den Weg sich hauend mit dem Schwerdt;
Ja fast zur Flucht schon waren sie gewendet,
Als plötzlich aus dem stillen Walde nun
Hubba mit einem Heer von zwanzig tausend
Feig' angriff unsern unbewehrten Rücken,
Und alles, grausam mordend, nieder hieb;
Mit diesen fand der alte tapfre Ritter
Debon, vielfach verwundet, seinen Tod,
Und Albanakt, erdrücket von der Menge,

Indem er tapfer seine Feinde fällte,
Gab Ehr und Leben endlich hin dem Staub:
Als er nun todt flohn die Soldaten schnell,
Und ich entkam allein nur durch die Flucht,
Von diesem Vorgang Nachricht euch zu bringen.

Lokrine.

Der alte Priamus, der Troer König,
Der große Kayser der barbarschen Asia,
Als er den großherzigen Sohn erblickte
Meuchlisch erlegt von allen Myrmidonen,
Mehr klagt' er nicht, als ich um Albanakt.

Guendeline.

Noch Hekuba, die Kön'ginn Iliums,
Als sie erblickt', ein Raub gefräßger Flammen,
Die Stadt des Pergamus und ihren Pallast,
Und funfzig Söhn' und Töchter frisch und blühend
Ermordet durch des grimmen Pyrrhus Schwerdt,
Sie weint' nicht so, als ich um Albanakt.

Camber.

Der Gram der Niobe, Athene's Fürstinn,
Um ihre sieben Söhn', im Felde furchtbar,
Um ihre sieben Töchter, die die schönsten,
Kommt nimmer meinen Trauerklagen gleich.

Corineus.

Vergebens klagt ihr um den todten Prinzen,
Vergebens klagt ihr über seinen Fall;

Der liebt nicht mehr, der mehr als andre weint,
Nein, der, der seinen Fall zu rächen sucht:
Wähnt ihr des Feindes Kriegeszug zu hemmen
Mit kindschen Seufzern und mit weibschem Jammern?
Die Schwerdter zieht, zieht eure Sieger-Schwerdter!
Und suchet Rache, Balsam dieser Wunde!
In Cornwall, wo ich meine Herrschaft führe,
Hat Corineus voll zehn tausend Krieger,
Bewaffnet, tapfer, zum Befehl bereit,
All diese, und noch mehr, wenn Noth sie heischt,
Hat Corineus zum Befehl bereit.

Camber.

Und in des tapfern Cambria's Gefilden,
Dem Rauschen nah von Iskans Silberwogen,
Wo Feen leicht von Strand zu Strande springen
Hat Camber zwanzigtausend muthger Ritter,
In allen Kriegesthaten wohl geübt,
Mannhaften Herzens und unüberwindlich,
Versehn mit Gold und auch mit Lebensmitteln:
All diese und noch mehr, wenn Noth sie heischt,
Biet' ich, zu rächen meines Bruders Tod.

Lokrine.

Dank, lieber Ohm, und dank dir lieber Bruder,
Denn Rache nur, dies süße Wort nur, Rache,

Muß lindern, mindern mein so herbes Leid;
Und bei dem Schwerdt des blutgen Mavors schwör' ich,
Nie kehre süßer Schlaf in diese Stirn,
Bis ich gerächt an des Verräthers Haupt
Den Mord des edlen Bruders Albanakt!
Tönt Trommeln und Trompeten; brecht nun auf!
Denn eilig ziehn wir nach Albanien fort.

(sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Humber, Hubba, Estrild, Trussier und Soldaten.

Humber.

So kam ich nun, ein siegender Erobrer,
Bis zu der Flut des hellen Silberstroms,
Der meinem Sieg zum ewgen Angedenken,
Nach meinem Nahmen nun soll sein benannt,
Und stets also geheißen von der Nachwelt:
Ich hoffe, wahrlich, eh die goldne Sonne
Die Rosse bringt zur Flur der schönen Thetis,
In Blut verwandelt diesen Fluß zu sehn,
In traurig Roth dies tiefe Blau verwandelt,
Aus Ursach jenes schrecklichen Gemetzels
Das auf der grünen Ebne wird geschehn.

Der Geist des Albanakt tritt ein.

Geist.

Schaut wie derBöswicht prophezeit sein Elend,
Schaut wie er jauchzt ob seinem Untergang,
Schaut wie er triumphirt ob seinem Fall!
O schwach', unstäte, niedrige Fortuna!

Humber.

Mich dünkt, ich seh zwei Heere im Gefilde,
Die Lanzen splittern zum kristallnen Himmel,
Die hauptlos, jene athemlos am Boden,
Und rings die Flur mit Leichnamen bestreut;
Seht doch das Gras verliert sein muntres Grün,
Der schönste Anblick, der mir je erschien.

Geist.

Ja, tückscher Humber, also wirst dus finden,
Ja, dir zum Leid wirst du dasselbe schaun,
Mit Sorg und Angst und bitterlichen Klagen:
Die grüne Flur, die jetzt erfreut dein Auge,
Wird noch vor Nacht gefärbt sein ganz mit Blut;
Die schatt'ge Waldung, die umkränzt dein Lager,
Und süße Düfte spendet, dir Verfluchten,
Wird noch vor Nacht gemahlt sein ganz mit Blut;
Der tiefe Strom der die Gezelt' umspült,
Und dessen Wälle tränkt dein ganzes Lager,
Wird noch vor Nacht verwandelt sein in Blut,

Ja, in das Blut von deinen fremden Horden:
Denn nun stillt Rache mein sehnsüchtig Leid,
Und nun schwelgt Rache meine durstge Seele.
(geht ab.)

Hubba.

Komme was will, ich denk' es zu bestehen,
Entweder leben mit glorreichen Siegen,
Oder dem Tod mit Thatenruhm erliegen!
Der ist nicht werth des süßen Honig-Mahles,
Wer ihnen weicht, weil Bienen Stacheln haben:
Nur das erfreut mich, was nicht leicht gelingt,
Was tausendfältige Gefahr umlagert;
Denn nichts kann schwächen unsern Königssinn,
Der nichts erzielt als eine goldne Krone,
Ja, sie ist nur der Inhalt aller Wünsche,
Wär sie in Pluto's dunkeln Hof verzaubert,
Als Schatz bewacht von seiner Höllenrotte,
Ich zwänge den dreiköpfgen Cerberus,
Die ganze Schaar der grauenvollen Hexen;
Wo nicht, wälzt' ich den Stein mit Sisyphus.

Humber.

Höchst kriegrisch ist dein Sinn, mein edler Sohn,
All deine Worte athmen Rittergeist. —
Doch, tapfrer Segar, welch ein fremder Vorfall
Läßt dich des Lagers Wache jetzt verlassen?

Segar tritt auf.

Segar.

Die Waffen nehmt, die ehrenvollen Waffen!
Nehmt Helm und Schild zur Hand, die Britten kommen
In größern Schaaren, als die Griechen einst
Hinführten zu dem Phryg'schen Tenedos.

Humber.

Doch was sagt Segar denn zu diesem Vorgang?
Und welchen Rath giebt er in der Gefahr?

Segar.

Nun dies mein König lehrt uns die Erfahrung,
Das nur Entschlossenheit hilft in der Noth,
Und dies, mein König, lehrt uns unsre Ehre,
Daß wir seyn kühn in jedem Unternehmen:
Da nun kein Weg, als Kampf oder Erliegen,
So seid, mein Fürst, entschlossen, um zu siegen.

Humber.

Entschlossen, Segar, mein ich denn zu sein,
Vielleicht begünstigt uns ein Glücksgestirn,
Und führt uns Trost in unserm Drangsal zu;
Kommt, laßt uns gehn, das Lager zu befestgen,
Damit es widersteh' dem starken Angriff.

(sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Strumbo, Trompart, Oliver und Wilhelm, dessen Sohn.

Strumbo.

Nun Nachbar Oliver, wenn ihr so hitzig seid, so kommt und macht euch fertig! Ihr sollt an uns hier zwei so tapfre Leute finden, als es nur im ganzen Norden giebt.

Oliver.

Nai, pei mainer Trei, Nachper Strumpfe, i schau daß ihr ä Mensch von klainer Capaschität said, daß ihr so alte Freind ze verschimpfen sucht, 'n Mann von eure päste Kundleut; und wail i nu schau, daß eure Mainunge dahin gehn thut, ohne Vernunft ze handle, so will i und main Sohn Wilhelme auch den Weg einschlage, der von der Vernunftmäßigkait am waitste abliege thut. Wie nu? Wollt ihr meine Tochter, oder wollt ihr se nicht?

Strumbo.

Wahrhaftig, eine harte Frage, Nachbar, doch will ich sie lösen, so gut ich kann. Was für einen Grund habt ihr, mich das zu fragen?

Wilhelm.

Mein Seel, Herr, was für einen Grund hattet

ihr, als meine Schwester in der Scheune war, sie aufs Heu zu werfen, und euch mit ihr herum zu balgen?

Strumbo.

Beim Himmel, da habt ihr recht; aber wollt ihr daß ich sie darum heirathe? Nein, Trotz sei ihr und euch und euch, ja, trotz euch allen!

Oliver.

So wollt ihr se alse nicht?

Strumbo.

Nein, bei meiner Ehre!

Wilhelm.

So müssen wir euch in die Schule nehmen, eh wir gehn.

(Die vier schlagen, Margrethe kommt und reißt ihrem Bruder den Stab aus der Hand.)

Strumbo.

Ihr kommt gerade vor dem Braten, sonst hätte ich sie zugerichtet.

Margrethe.

Ihr Meister Taugenichts, Grobian, Hanswurst, Fingerlecker, Lumpenkerl! hört ihr nicht?

Strumbo.

Mit wem sprecht ihr? Mit mir?

Margrethe.

Ja zu euch, Hans Ehrlos, Meister Dummkopf! Ihr also wollt mich nicht haben?

Strumbo.

Nein, bei meiner Treu, Madame Saubersiebrin! ei, welche artige Nahmen ihr mir doch geben könnt! Ihr seid gewiß auf der Universität eines Zuchthauses ausgebildet, ihr habt die Rhetorik so geläufig auf der Zungenspitze, als wenn man euch in der Kindheit nie bei eurem rechten Nahmen gerufen hätte.

Margrethe.

Nun, Gevatter Stockfisch, wenn ihr mich denn nicht haben wollt, so lebt wohl.

Strumbo.

Wenn ihr so ohne Umstände seid, Jungfer Schnickschnack, so lebt wohl.

Margrethe.

Nein, Meister Strumbo, eh ihr geht, müssen wir noch mehr mit einander sprechen: ihr wollt mich also nicht?

(sie ficht mit ihm.)

Strumbo.

Ach! mein Kopf! mein Kopf! halt! halt! halt! ich will, ich will, ich will! —

Margrethe.

Mit der Bedingung will ich aufhören.

Oliver.

Wie nu, Maister Strumpfe, hat euch maine Tochter 'ne gute Lekschon geben?

Strumbo.

Ja, aber hört nur, Gevatter Oliver, es ist nicht meine Gelegenheit, mir alle Tage den Kopf einschlagen zu lassen, darum, wenn ihr dies einstellen laßt, so sind wir einig.

Oliver,

Gut, Schon, gut, denn ihr said nun main Schon: alles scholl gut gemacht sain. Tochter, sei freundlich ze ihm. (sie geben sich die Hände.)

Strumbo.

Ihr seid mir eine süße Nuß, euch mag der Teufel aufknacken! — Meine Herren, ich denke es ist mein Verhängniß. Meine erste Frau war ein friedliches, zärtliches Weib, aber diese, glaub' ich könnte dem Teufel Angst machen. Ich wollte, sie verbrennte, so wie meine vorige Frau; geschieht das nicht, so muß ich meine Zuflucht zum Stricke nehmen. — O Hosenlatz du hast deinen Herrn zu Grunde gerichtet. So gehts, sich mit Unterröcken zu viel zu thun zu machen.

(sie gehn ab.)

Fünfte Scene.

Lokrine, Camber, Corineus, Thrasimachus, Assarakus.

Lokrine.

Nun bin bewacht ich von der Männerschaar,
Der, hoher Muth unüberwindlich ist,
Nun bin umzäunt ich von Soldatenheeren,
Die wohl Bellona zwängen zu entfliehn,
Daß sie ob der Gewalt erzittern müßte;
Nun sitz' ich, wie der mächtge Kriegesgott,
Als er, in seinem diamantnen Panzer,
Bestiegen seinen stierbespannten Wagen,
Trieb die Argiver über Xanthus Strom:
Nun, du verruchter Humber, naht dein Ende,
Hernieder geht die Glorie deiner Siege,
Und all dein Ruhm und all dein hoher Ruf
Sinkt nun im Augenblick vor Lokrine's Schwerdt;
Dein stolz Panier gekreuzt mit Silberströmen,
Das deine Pavillionen prahlend schmückt,
Wird nun von dieser Hand erobert werden,
Und du dann selbst bei Albanaktus Grabe
Geopfert werden zur Genugthuung,
Als Sühne, wie du ihn im Leben kränktest.
Doch kannst du sagen mir, Thrasimachus,
Wie weit wir noch entfernt von Humbers Lager?

Thrasimachus.

Mein Fürst in jenem Unglücks-Walde dort,
Der unsrer Niederlage Spuren trägt,
Hat Humber sein verruchtes Heer verschanzt.
Rückt an mein Fürst, denn mich verlangt zu schaun
Gewälzt in Blut die Scythischen Verräther.

Lokrine.

Holde Fortuna, lach' uns freundlich an,
Daß ich den Tod des edlen Bruders räche,
Und mitten in dem schönen Troynovant
Erbau ich deiner Gottheit einen Tempel
Vom reinsten Marmor, Hyacinthen-Steinen,
Erhabner als die hohen Pyramiden,
Die übers Firmament die Häupter heben.

Camber.

Die riesenstarke Frucht der langen Nacht,
Der mächt'ge Herkules, Alkmene's Sohn,
Der Ungeheur dreifacher Welt gebändigt,
Bedrückte vom Tyrannen-Joch erlöste,
Hat nie die Tapferkeit im Kampf gezeigt,
Die ich für Albanakt nun will beweisen.

Corineus.

Voll achtzig Jahr lebt Corineus nun,
Oftmals im Krieg, oftmals im ruhgen Frieden,
Und dennoch fühl ich mich noch jetzt so stark,
Als ich im Sommer meines Lebens war,

Zu schwingen diese große schwere Keule,
Schon sonst bemahlt mit meiner Feinde Hirn:
Mit dieser Keule will ich jetzo brechen
Die dichten Reihn von Humbers Räuberschaar,
Oder im dichtesten Gedränge fallen,
Und ehrenvoll den letzten Tag beschließen;
Doch eh ich sterbe sollen sie erfahren,
Wie stark des Corineus Arme waren.

Thrasimachus.

Und wenn Thrasimachus vom Kampfe weicht,
Seis nun aus Feigheit oder matter Schwäche,
So rühm' er nie, daß Brutus war sein Ohm,
Daß Corineus war sein edler Vater.

Lokrine.

Soldaten, Muth, für euer Heil voran,
Zunächst für Frieden, für den Sieg alsdann!
(sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Kriegesgetümmel. Von der einen Seite tritt Hubba auf mit Segar, Corineus von der andern.

Corineus.

Bist du der Humber, Fürst der Landesflüchtgen,
Der durch Verrath schlug Albanakt den Jüngling?

Hubba.

Der Sohn des, der den Albanakt erschlagen,
Und wahrst du dich nicht, stolzer Phrygier,
So send' ich deinen Geist zum See des Styx,
Um dort zu klagen, wie euch Humber kränkte.

Corineus.

Ihr triumphiret, Herr, eh ihr gesiegt,
So schnell ist Corineus nicht erschlagen;
Von euch, Verdammten, wird der Tag verflucht,
An welchem ihr Albaniens Land besucht!

(er schlägt beide mit seiner Keule nieder.)

So fallen, die der Britten Glück beneiden,
Sterben sie so mit immerwährnder Schmach,
Und wer da sucht unsers Beherrschers Tod,
Ha! brächte diese Keul' ihm Angst und Noth!

(geht ab.)

Siebente Scene.

Humber, (allein.)

Wo find' ich doch wild' öde Einsamkeit,
Wo ich die lauten Flüche schreien mag,
Daß der Verwünschung Ton die Erde bebt?
Wo jedes Echos Widerhall von Felsen
Mir helfen mag den Untergang bejammern,
Daß alles stimmt in meinen Klagelaut?

Wo find' ich doch die hohlen wüsten Felsen,
Wo ich verwünschen, toben, fluchen mag,
So Höll' und Himmel, Erde, Feuer, Luft,
Des Himmels Wölbung Flüch' entgegen brüllen,
Die ganz in Pest die Luftregionen wandeln,
Und auf das Haupt Lokrines hernieder stürzen?
Ihr graus'gen Geister, im Cocytus trauernd,
Die ihr die Zähne knirscht in Schmerzenslauten!
Ihr furchtbarn Hund', im schwarzen Lethe heulend,
Die ihr die Schatten jagt mit offnem Rachen!
Ihr graus'gen Schatten, vor den Hunden fliehend,
Die ihr euch stürzt in Periphlegeton!
Kommt all zusammt und mit hellgellndem Schrei
Rennt nach dem Siegerheere der Brittannen!
Kommt, grimm' Erynnien, scheußlich mit den Schlangen,
Kommt, grause Furien, rüstig mit den Geißeln,
Und ihr, des schwarzen Tartarus drei Richter,
Der höllschen Teufel ganze Heerschaar, kommt!
Mit neuen Martern quält Lokrines Gebein! —
O Götter! Stern'! — Fluch euch, Göttern und Sternen!
Daß ihr mich nicht in Thetis Au'n ertränkt!
Verflucht die See, die mit den stürmschen Wogen,
Mit wilder Flut die Schiffe nicht zertrümmert
Gegen das Klippenriff Ceraunias,

Oder mich nicht im feuchten Golf verschlungen!
Ha! wär' ich doch gelandet auf der Küste,
Wo Polyphem und die Cyklopen wohnen,
Oder allda, wo blutg' Anthropophagen
Mit grimmen Zahn den armen Wandrer fressen.

(Der Geist des Albanakt tritt auf.)

Humber.

Weshalb der blutge Geist des Albanakt,
Das bittre Elend bittrer noch zu ätzen!
Ists nicht genug, zu dulden Schmach und Flucht,
Gequält auch müssen wir mit Geistern sein,
Und mit Erscheinung, furchtbar anzuschaun?

Der Geist.

Ha! Rache! Rach' um Blut!

Humber.

Wenn nichts befriedigt deinen irren Geist,
Als grause Rache, nichts als Humbers Fall,
Weil er dich in Albanien erschlagen,
So will, bei meiner Seele, Humber lieber
Zu Tantals Hunger, zu Ixions Rad,
Zu des Prometheus Geier sein verdammt,
Bevor er wünscht, dein Mord sei ungeschehn,
So wie ich todt, reiß' ich, verfluchter Geist!
Dich hin durch alle Flut des Erebus,
Hin durch den Schwefelpfuhl des Höllensees,

Den Brand des heißen Zornes mir zu sänftgen,
Der rasend tobt in meiner ewgen Seele!

(geht ab.)

Albanakt.

Vindicta! Vindicta! (folgt ihm nach.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

(Ate tritt auf, wie oben. Dann Omphale, die Tochter des Königs von Lydien, sie trägt eine Keule in der Hand und eine Löwenhaut auf dem Rücken: Herkules folgt ihr mit der Spindel; Omphale wendet sich, nimmt den Pantoffel und schlägt damit dem Herkules auf den Kopf; dann gehn sie ab.)

Ate.

Quem non Argolici mandata severi Tyranni,
Non potuit Juno vincere, vicit amor.
Der große Herkules, Spiegel der Welt,
Alkmenes und des hohen Jovis Sohn,
Nachdem er manchen Sieg im Feld gewonnen,
Nachdem er manches Unthier kühn gebändigt,
Ergab sein starkes Herz der Omphale,
Dem Weib, das furchtsam ohne Männerstärke;
Sie nahm die Keul' und trug das Fell des Leun,

Er nahm das Rad, spann wie ein Mägdelein:
Lokrine der kriegerische, siegerfreut,
Entbrennt in Lieb' um Humbers Buhlerinn,
Das treffliche Gemahl vergißt sein Sinn,
Darob erzürnt sein Oheim Corineus,
Und zwingt Lokrine, daß er Vergebung fleht;
Dies ist der Inhalt, den Erfolg nun seht.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Lokrine, Camber, Corineus, Assarakus, Thrasimachus und Soldaten.

Lokrine.

So aus dem Sturme von Bellonas Toben,
Mit Trommelschlag, Trompeten-Melodien,
Kann im Triumph Brittannias König ziehn;
Die Scythen litten große Niederlage,
Die Schaaren liegen wie das Gras umher,
Und alle Ströme hat ihr Blut gefärbt,
Die Leiber und ihr Herzensblut geweiht
Des Albanaktus Geist als Opferung:
Ruchloser Humber, nun hast du gebüßt
Für deinen Trug und giftigen Verrath,
Für alle Schuld und tück'sche Kriegeslist,
Mit deinem Leben und mit ew'ger Schmach;

Wo sind die Roß', geschirrt im Goldes Glanz?
Die Renner stampfend, mit Gebissen schäumend?
Wo sind nun deine Krieger stark und zahllos?
Die tapfern Führer, deine edlen Fürsten?
So wie der Bauersmann mit scharfer Sichel,
Das dürre Gras weg von der Erde mäht,
So wie der Pflüger mit geschärftem Eisen
Aufreißt den Leib des fruchtbaren Gefildes,
Und mit dem Messer alle Wurzeln schneidet:
Lokrine also mit seinem mächtgen Stahl
Hat abgemäht das Haupt all deinen Hunnen,
So schlugen unsre Fürsten deine Fürsten,
Und jagten deine Heerschaar in den Tod,
Daß du für dein Verbrechen Strafe leidest,
Und fällst für Albanakt des Tapfern Mord.

Corineus.

Und so, ja so, geschehe jedermann,
Der Albion jemals feindlich will betreten;
Wenn auch das tapfre Volk der Trogloditen,
Wenn alle kohlenschwarzen Aethiopen,
Wenn alle Schaaren auch der Amazonen,
Wenn alle Heere der Barbaren-Länder,
Wagten, die kleine Welt hier zu betreten,
Schnell reute sie ihr allzufrech Beginnen,
Daß nach uns unsre Enkel dereinst sagen:
Dort liegt das Vieh, das uns bezwingen wollte!

Lokrine.

Ja, die sind Vieh, die uns bezwingen wollen,
Und ihnen wird geschehn wie schnödem Vieh,
Denn der allmächtge Zeus, der Himmel König,
Welcher den Flug der Meteore leitet,
Und lenket des azurnen Himmels Kreise,
Kämpft immer für der Britten Wohlfahrt mit. —
Doch still, mich dünkt, ich höre Jammerlaut,
Der näher kommt zu unserem Gezelt.

Soldaten treten auf, welche Estrild herein führen.

Estrild.

Der Fürst, des Stirn die goldne Krone schmückt,
Das königliche Scepter seine Hand,
Der denkt sein Glück steh ewig unverrückt,
Und ohne Mißgeschick sein hoher Stand,
Der mag anitzt die arme Estrild schauen,
Das höchste Abbild unglücksel'ger Frauen.
Geschirmet war ich sonst durch tausend Krieger,
Beschützt von Fürsten, königlich entsprossen,
Gefallen bin ich nun in Macht der Sieger,
Die nur besänftigt wenn mein Blut vergossen:
O Leben! du Herberge aller Noth!
O du, der Hafen alles Jammers, Tod!
Mein Ende wohl verglich' ich deinen Wehen,
Unselge im unselgen Pergamus;

Doch hast du deiner Feinde Sturz gesehen,
Am hohen Felsenstrand Caphareus;
Du sahst sie todt, und mochtest dann verscheiden,
Ich muß des Siegers Übermuth erleiden.
Die Götter, die bewegt dein stetes Klagen,
Verwandelten den Leib, mit ihm dein Leid,
Die arm' Estrild darf keine Hofnung wagen,
Denn selten sind die Freund' in dieser Zeit;
Wie? selten, sagt' ich? Ach, ich finde keinen,
Des Tods Gemetzel schonte auch nicht einen.
Dreimahl beglückt, denen Fortuna freundlich
Das Leben nahm, das Elend mit dem Leben;
Unselge dreimahl ich, der sie so feindlich,
Daß sie unhold den Feinden mich gegeben;
Ist wohl ein andres Elend, ihr Soldaten,
Dem gleich, dem mich Fortuna hat verrathen?

Lokrine.

Camber, dieß muß der Scythen Könginn sein.

Camber.

So scheints nach ihren jammervollen Worten.

Lokrine.

So schöne Frau hab' ich noch nie gesehn:
Sie scheint versenkt in eine Fluth von Weh'n.

Camber.

Lokrine, hat sie nicht Grund genug zu trauern?

Lokrine (bei Seite.)

Wenn sie hat Grund zu klagen Humbers Tod,
Und salze Thränen seinem Fall zu weinen,
So kann Lokrine sein eignes Leid bejammern,
So kann Lokrine des Herzens Weh empfinden;
Er ward besiegt, starb einen schnellen Tod,
Und fühlte nicht die Schmerzens-Wunde lange;
Der Sieger ich, leb' ich ein schmachtend Leben,
Und fühl' im Innern Amors raschen Pfeil;
Ich gab ihm Grund zu sterben schnellen Tod,
Er ließ mir Grund zu wünschen schnellen Tod.
Dies Antlitz, das Natur gemahlt so fein,
Die Rosenwang' mit weißem Schnee verwoben,
Der Hals, der heller glänzt als Elfenbein,
Die Brüste die selbst Venus müßte loben,
Sind wie ein Netz, von Jägern aufgestellt,
Das nun mein liebend Herz gefangen hält.
Des schönen Haares Flechten, golden, lang,
Glänzend wie Rubin, spielend in der Sonne,
Bestrickten so mein arm Herz liebekrank,
Daß ihm nie wieder Freiheit wird gewonnen;
Wie wahr ist, was manch weiser Mund gesprochen:
Minuten Lust, und Gram in langen Wochen.

Estrild.

Hart deren Fall, die von dem goldnen Thron
Geworfen in ein Meer von Traurigkeit.

Lokrine.

Hart deren Fall, die durch Cupidos Hohn
Gestürzt in Flut von endlos bitterm Leid.

Estrild.

O Krone, allem Elend Preis gegeben!

Lokrine.

O Liebe, Schmerz der Schmerzen, Tod im Leben!
(er setzt sich in seinen Stuhl.)

1. Soldat.

Mein Fürst, bei Plünderung des Scythschen Lagers,
Fand ich hier diese Frau, und zu beweisen
Wie groß mein Eifer sei für meinen Herrn,
Bring' ich sie her vor eure Majestät.

2. Soldat.

Er lügt, mein König, ich fand sie zuerst,
Und bring' sie her vor eure Majestät.

1. Soldat.

Entsage deinem Anspruch, oder sonst
Durchstoß' ich dich mit diesem Schwerdt, du Memme!

2. Soldat.

Still Freund, das laute Schreien machts nicht aus,
Ein lauter Hund wird selten Fremde beißen.

Lokrine.

Unehrerbietge Schurken, wagt ihr es
Vor uns zu zanken? Werft sie in den Kerker!
Da laßt sie liegen, ihren Streit zu enden!
Du aber, schöne Fürstinn zage nicht,
Nein, freue dich, dir günstig ist Lokrine.

Estrild.

Kommt Gunst von dem, der den Gemahl mir schlug?

Lokrine.

Des Krieges Glück, Geliebte, nahm ihn dir.

Estrild.

Doch war Lokrine die Ursach seines Todes.

Lokrine.

Er war feindlich gesinnt dem Reich Lokrines
Schlug meinen edlen Bruder, Albanakt.

Estrild.

Doch war er mir durch Eheband verknüpft,
Und soll ich denn nun seinen Mörder lieben?

Lokrine.

Besser wer lebt, als wer da sterben muß.

Estrild.

Nein, besser sterben als ein keusches Weib,
Als retten so durch ewge Schmach den Leib:
Was spräche wohl von mir dein ganzes Land,
Vergäß' ich den Gemahl, dir zugewandt?

Lokrine.

Des Pöbels Urtheil braucht kein Fürst zu scheun.

Estrild.

Doch Frauen müssen ihren Namen schonen.

Lokrine.

Ist es denn Schmach, in Eh' verbunden leben?

Estrild.

Nein, aber eines Königs Buhle sein.

Lokrine.

Und wenn du meine heiße Lieb' erhörst
Wirst du des schönen Albions Königinn.

Estrild.

Doch Guendeline wird meinen Rang nicht dulden.

Lokrine.

Bei meiner Ehre, du sollst harmlos leben.

Estrild.

Dann, tapfrer Lokrine, ist Estrild die deine,
Und bei den Göttern, die du betend anrufst,
Beim hohen Schatten des verstorbnen Vaters,
Bei deiner Rechten, und bei deiner Liebe,
O laß Estrild der armen dich erbarmen.

Corineus.

Hat Lokrine denn vergessen Guendeline,
Daß er so um des Scythen Traute buhlt?
Wie, Brutus Worte sind so bald vergessen?
Ist mein Verdienst so eilig aus dem Sinn?

War ich getreu dem nun verstorbnen Vater,
Bewahrt ich dich nicht selbst vor Humbers Arm,
Und alles willst du mir mit Undank zahlen?
Ist dies der Lohn für meine schweren Wunden?
Wird so geehrt die Noth, um dich erlitten?
Ich schwöre dir bei meinem Schwerdt, Lokrine,
Du sollst mir diese deine Kränkung büßen.

Lokrine.

Wie, Oheim? Wollt ihr eurem König trotzen?
Als wären wir im Thron ein nichtig Bild?
Werft ihr mir diese eure Thaten vor?
Nun gut, sie thun war Pflicht des Unterthanen:
Was ihr gethan für den gestorbnen Vater
Weiß ich, doch wissen all, ihr seid belohnt.

Corineus.

Wie, Fürwitz, bist du mir so stolz geworden?
Doch glaube nur, wie du auch Kaiser bist,
Du sollst dies nimmer ungestraft vollführen.

Camber.

Verzeih dem Bruder, edler Corineus,
Verzeih ihm diesmal, und es wird gebessert.

Assarakus.

Vetter, gedenkt an Brutus letztes Wort,
Und wie er euch beschwur, es stets zu ehren:
Laßt diesen Fehl euch nicht so weit entzünden,
Da noch nicht alle Hülfe ist verloren.

Corineus.

So will ich mich, Lokrine, mit dir versöhnen,
Nur liebe so dein Weib wie deinen Leib;
Doch brichst du jemals dieses dein Versprechen,
Soll Blut und Rache fallen auf dein Haupt.
Nun kommt zurück zum schönen Troynovant,
Wo alles dann beruhigt werden mag.

Lokrine (für sich.)

Ha, tausend Teufel über deine Seele!
Legionen Geister um dein Herz zu quälen!
Zehntausend Martern foltern dein Gebein!
Daß alles, was nur athmend sich bewegt,
Als Werkzeug dir die Todes-Wunde schlägt!

(sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Humber (allein; das Haar hängt ihm über die Schultern, seine Arme sind blutig, er trägt einen Spieß in der Hand.)

Welch Basilisk hat denn allhier gebrütet,
Wo alle Dinge sind zu nichts verzehrt?
Welch grause Furie haust in diesen Wäldern,
Wo keine Wurzel blieb für Humbers Speise?
Hat wild Alekto mit verderbtem Athem
Ihr Gift gehaucht auf diese zarte Flur?

Hat Cerberus mit Schaum der Pestilenz
Nur Akonit' gesät ins dürre Gras?
Hat grimmer Hunger mit dem Zauberstabe
In Trockenheit verwandelt jeden Fruchtbaum?
Wie? keine Wurzel, Frucht, noch Wild, noch Vogel,
Humber in dieser Einsamkeit zu nähren?
Was wollt ihr noch, Teufel des Erebus?
Mein ganzes Eingeweide brennt vor Durst,
Es schreit mein Bauch: o Humber! gieb mir Speise!
Nicht geben kann der arme Humber Speise,
Hier der verfluchte Wald zeugt keine Speise,
Das dürre Land, der Boden bringt nicht Speise,
Die Götter, hartgeherzt, gewähr'n nicht Speise,
Drum wie kann Humber euch denn geben Speise?

Strumbo (tritt auf mit einer Heugabel.)

Wie gehts euch, meine Freunde? Wie gehts? Wie seid ihr in dieser langen Zeit dem Galgen entgangen? Wahrhaftig, ich bin dieses Jahr manchem Ungewitter entgangen, aber Gott sei Dank, ich bin ihm immer mit tüchtiger coraggio, coraggio entwischt, und mein Weib und ich leben nun in großer Liebe und Zärtlichkeit, dank seis meiner Mannheit und meiner Stärke: denn, ich will euch sagen, wies zuging, meine Freunde: eines Tages kam ich Nachts nach Hause, und, die Wahrheit

zu

zu gestehen, voller Wein; und da lief ich in die Kammer hinauf, wo meine Frau ganz ehrbar saß, und mein kleines Kind einwiegte, sie hatte den Rücken ans Bett gelehnt, und sang ihr Eya popeya. Nun als sie mich mit meiner Nase voraus kommen sah, und dachte, daß ich betrunken sei, (wie ich es denn auch wirklich war) so erwischte sie ein Scheit Holz, und kam wüthig auf mich los gerannt, das Maul so aufgerissen, als wenn sie mich mit einem Bissen verschlingen wollte; und diese Worte donnerte sie mir entgegen: du versoffener Schlingel! Wo bist du so lange gewesen? Ich will dich lehren, mich auf ein andermal so spät aufsitzen zu lassen! Und zugleich spielte sie aus, und machte Treff zum Trumf. Ich, so sehr ich auch zitterte, weil ich besorgte, sie würde mir ihre zehn Gebote ins Gesicht schreiben, lief doch auf sie zu, und faßte sie frisch beim Gürtel, und trug sie kräftig nach dem Bette, und indem ich sie hinauf schwang, schwang ich mich auf sie, und da ergözte ich sie mit dem Spiele, das ich trieb, so sehr, daß sie mich seitdem immer ihren süßen Mann genannt hat; und so war aller Zank auf immer zu Ende. Und, woraus man das gute Herz des Weibes sehn kann, sie kaufte für ihre Mitgift ein Stück Land, so daß ich nun einer der reichsten

Leute in unserm Kirchspiel bin. — Nun, meine Freunde, was ist denn die Glocke? Es ist gerade Frühstücks-Zeit; nun sollt ihr einmal sehn, was ich hier alles zum Frühstück habe. —

(Er setzt sich nieder, und packt seine Lebensmittel aus.)

Humber.

War je ein Land unfruchtbar wie dies Land?
War je ein Wald verdorrt wie dieser Wald?
War je ein Boden dürr wie dieser Boden?
O nein, das Land, wo nagend Hunger wohnt,
Ist nicht vergleichbar dem verfluchten Land;
Nein, selbst der Himmelsstrich der heißen Zone
Bringt mehr noch Frucht als der verfluchte Wald;
Hier war die gütge Ceres nie, nie Venus,
Triptolemus, der Gott der Ackerleute,
Säte nie Saat in dieser öden Wildniß;
Die hungergrimmigen Hund' am Acheron,
Hinweg gehetzt vom Periphlegeton,
Setzen die Fußstapf' in den höllschen Boden;
Die eisenherzgen Furien, Schlangen schüttelnd,
Streuten die wilden Hydern auf die Felder,
Und die verzehrten Gras und Kraut und Baum,
Und die erschöpften ganz die Wasserquellen. —

(Jetzt hört Strumbo seine Stimme und erschrickt; er steckt seine Eßwaaren in die Tasche und will sich verbergen.)

Du großer Herrscher des gestirnten Himmels,
Du lenkst das Leben jedes Sterblichen;
Aus dem Bezirke deiner flüchtgen Wolken
Regn' nieder Nahrung, oder schmachtend sterb' ich,
Gieß nieder Wasser, oder schmachtend sterb' ich! —
O Jupiter, hast du gesandt Merkur
In bäurischer Gestalt, Nahrung zu reichen?
Ha! Speise! Speise! Speise!

Strumbo.

Ach, Herr, ihr irrt euch, ich bin nicht Merkur, ich bin Strumbo.

Humber.

Gieb Speise mir, Verworfner, gieb mir Speise,
Sonst schmettr' ich dein Gehirn an diesen Felsen!
Reiß' auf den Leib mit meinen blutgen Händen!
Gieb Speise mir, Verworfner, gieb mir Speise!

Strumbo.

So wahr ich lebe, guter Freund, ich gäbe lieber einen ganzen Ochsen, als daß du mir auf die Weise mitspielen solltest. — Mein Gehirn zerschmettern? O abscheulich! O erschrecklich! Ich denke, ich habe einen Felsenbrecher hier in der Tasche.

(Indem er ihm etwas geben will, und die Hand ausstreckt, tritt der Geist des Albanakt herein.

und schlägt ihm auf die Hand; Strumbo läuft fort und Humber ihm nach.)

Der Geist.

Dies ist der Lohn des stolzen Übermuths,
Der Anmaßung und der Verräther-Tücken,
Dies ist die Strafe, welche die erwartet,
Die sich mit Macht in fremde Lande drängen,
Die unter ihrer Herrschaft nicht gestanden.

(geht ab.)

Vierte Scene.

Lokrine (allein.)

Schon sieben Jahre lebte Corineus
Zu Lokrines Kummer und Estrildas Weh,
Und sieben Jahre hofft er noch zu leben;
O mächtger Zeus, vernichte diese Hoffnung!
Soll er genießen die erfreunde Luft?
Soll er genießen des wohlthätgen Lebens?
Soll er beschaun die strahlenreiche Sonne,
Der mir das Leben macht zu furchtbarn Tod?
O Venus, führ' dies Scheusal von der Erde,
Das unhold deinen heiligen Geboten!
Cupido, führ' dies Scheusal hin zur Hölle,
Das aufhebt deiner Mutter Honig-Satzung!
Mars, mit dem Schild von Flammen rings besetzt

Mit Todes-Stahl beraub' ihn seines Lebens,
Der Lokrine kreuzt im herrlichsten Genuß!
Und seiner fleißgen Aufsicht doch zum Trutz,
Den zorngen Augen, scharf wie Luchses Augen,
Ist von mir seine Klugheit überlistet:
Nah Deukolitum, bei dem schönen See,
Wo mit der Silberfluth die Themse gleitet,
Abreißend einen Mond der grünen Ebne,
Hat künstliche Gewölbe dort Lokrine
Gebaut von schönem Marmor, unterirdisch,
Die Wände sind geschmückt mit Diamant,
Ophit, Rubin und schimmernden Smaragden,
Durchwirkt von sonneglänzenden Karfunkeln,
Die künstlich einen Tag im Raume strahlen;
Und aus dem See geleiten Wasserröhren
Das kühle Naß ins Innre des Gewölbes,
Wo ich die schöne Estrild heimlich barg:
Dahin oftmals, vom Pagen nur begleitet,
Geh' ich vermummt zu meines Herzens Wunsch,
Daß keines Auges Argwohn mich gewahrt,
Denn Lieb' ist mit der Vorsicht stets gepaart;
Und dahin denkt Lokrine noch oft zu wandeln,
Bis Atropos zerreißt des Oheims Leben.

(geht ab.)

Fünfte Scene.

Humber (allein.)

O vita misero longa, felici brevis!
Eheu malorum fames extremum malum.
Lang fristet' ich in dieser öden Höle
Mit schlechtem Kraut und Wurzeln noch mein Leben,
Verschlingend Blätter und der Thiere Auswurf,
Höhlen mein Bett und Steine mein Kissen,
Furcht war mein Schlaf, und Grausen war mein Traum,
Denn immer dacht' ich, wenn der Wind nur wehte,
Nun kommt Lokrine, nun, Humber, mußt du sterben!
So daß vor Furcht und Hunger Humbers Herz
Nie rasten kann und immerdar erzittert.
Ha! welche Donau löscht nun meinen Durst?
Welch Euphrat und welch schneller Euripus
Vermöchte diesen wilden Brand zu kühlen,
Der mir im Innern rast und mich verzehrt?
Ihr grausen Teufel des neunfachen Styx,
Du Höllenschaar vom dunkeln Acheron,
Ihr Geister in Abyssus Bauch gemartert,
Kommt! reißt mit Haken auf die dürren Arme,
Kommt, schneidt mein Eingeweid' mit euren Messern,

Brecht mein marklos Gebein mit scharfen Gabeln,
Quält mich nach Lust, wenn Humber nur nicht lebt!
Verfluchte Götter der gestirnten Pole!
Verfluchter Zeus, Fürst der verfluchten Götter!
Wirf nieder deinen Bliz auf Humbers Haupt,
Und rette mich von diesem Todesleben!
Wie? Hört ihr nicht, und soll nicht Humber sterben?
Nein, ich will sterben, sagen sie auch Nein!
Du trauter Aby, nimm den müden Körper,
Birg ihn vor jedes Sterblichen Gesicht,
Daß niemand sagt, wenn ich den Hauch verloren,
Zu Humbers Tod war auch die Flut verschworen.
(er stürzt sich in den Strom.)

Der Geist des Albanakt tritt ein.

Der Geist

En caedem sequitur, caedes in caede quiesco.
Humber ist todt! Jauchzt, Himmel, Erde, Bäume!
Nun pflücke deine Aepfel, Tantalus,
Und sättge deine hungermatten Glieder;
Nun Sysiphus, hör' auf den Stein zu wälzen,
Und ruh den ruhelosen Leib auf ihm;
Nun lös' Ixion, strenger Rhadamanth,

Und lege Humber auf des Rades Wirbel!
Zurück eil' ich zum Schlund des Tänarus,
Über Cocytus nach Elysiums Flur,
Um meinem Vater Brutus dies zu künden.

(er geht ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

(Ate tritt ein, wie oben. Jason führt Creons Tochter, Medea folgt nach und trägt einen Kranz in der Hand, diesen setzt sie der Tochter Creons auf das Haupt, er wird zur Flamme, worauf sie den Jason und jene tödtet, und abgeht.)

Ate.

Non tam Trinacris exaestuat Aetna cavernis;
Laesae furtivo quam cor mulieris amore.
Medea, als ihr Jason sie verläßt
Und des Thebaner Königstochter wählt,
Sucht Rach' alsbald in ihren Zauberkünsten,
Die dreigestaltete Hekate beschwörend,
Sammt allen Schaaren ihrer Höllengeister;
Durch magisch Wissen ihr der Kranz gelingt,
Der Jason und auch Creon Unheil bringt:
So Guendeline, sie siehet sich verachtet
Flieht zu dem Herzogthum Cornubias,

Und mit Thrasimachus, dem kühnen Bruder,
Versammelt sie ein Heer Cornwallscher Krieger,
Und bietet Schlacht dem Heere des Gemahls,
Dem Strome nah im großen Mercia;
Was in dem unglückseligen Krieg geschah
Zeigt sich alsbald in dem was nun erfolgt.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Lokrine, Camber, Assarakus, Thrasimachus.

Assarakus.

O sage, Vetter, starb mein Bruder so?
Wer bleibt nun dem verlaßnen Albion übrig,
Der wie ein Pfeiler aufrecht uns erhält,
Der schrecken mag die übermüthgen Feinde?
Wer bleibt nun den verlaßnen Britten übrig,
Der sie beschützt vor den barbarschen Händen,
Die immer ihren Fall zu fördern wünschen,
Und eifern sie zu stürzen in Ruin?

Camber.

Wohl, Ohm, ist Tod gemeinsam Feind uns allen,
Nur Tod wagt sich mit unsrer Macht zu messen,
Das zeugt der Fall von Albioneus Rotte,

Das zeugt der Fall des Humber und der Hunnen;
Und dieser Tod hat uns nun weh gethan,
Der Corineus aus dem Leben raubte,
Uns Welten Sorge ließ an seiner Statt.

Thrasimachus.

Doch niemand mag den Leichnam so beweinen,
Als ich, der ich entsprossen seinen Lenden:
Ha! wehe, wehe dir, verdammter Humber!
Du schlugst die Wund', an der er hingeschmachtet.

Lokrine.

Nicht Thränen können ihn vom Tod erwecken. —
Doch wo ist meine Kön'ginn Guendeline?

Thrasimachus.

In Cornwall, Lokrine, ist die Schwester jetzt,
Des Vaters Leichenfeyer zu besorgen.

Lokrine.

Und mag sie dort ihr Trauerkleid besorgen,
Für immer trauern ihren Wittwenstand:
Nie soll sie unsers Pallasts Thor betreten,
Lokrine in seiner Liebe mehr zu stören. —
Nach Deukalitum, Knabe, dort am Lee,
In das Gewölbe hin, wo Estrild wohnt!
Führ' sie und Sabren gleich an unsern Hof,
Denn sie soll Köngin sein statt Guendeline!
Laßt andre Corineus Tod bejammern,

Mein Herz zu quälen bin ich nicht gesonnen
Um ihn, der meines Herzens Wunsch gescholten.

Thrasimachus

Hat Lokrine denn verlassen Guendeline?
Ist Corineus Tod so schnell vergessen?
Wenn Himmel Götter hegt, — sie leben dort!
Wenn Hölle Teufel hegt, — sie hausen dort!
Sie werden rächen dieses schreinde Unrecht,
Auf dein gottloses Haupt die Strafen schütten!

Lokrine.

Wie, pochst du, Bauer, gegen deinen Herrn?
Oder hat dich Verrücktheit schnell ergriffen?
Zitterst du nicht vor unsern Herrscher-Blicken?
Erbebst du nicht, wenn ich die Stirne runzle?
Bartloser Knab' verschmähte nicht Lokrine
Zu zürnen solchem schwachgeherzten Buben,
Würd' ich mit dieser Streitaxt scharfem Eisen
Zu Periphlegeton den Geist hinsenden.

Thrasimachus.

Bin ich auch jung und nur von zartem Alter,
Besteh' ich doch Lokrine, wenn er es wagt;
Mein edler Vater mit dem Siegesschwerdt,
Erschlug die Riesen-Fürsten Aquitaniens;
Thrasimachus ist nicht so ausgeartet,
Daß er erschräke und dem Blick erbebte,
Dem scharfen Wort des liebesiechen Thoren.

Lokrine.

Du droheſt deinem königlichen Herrſcher?
Gemeiner Bauer, der ſich ſelbſt entadelt!
Du Hochverräther, (denn das iſt ein ſolcher,
Der Trutz zu bieten ſeinem König wagt,)
Laß dieß dein Prahlen, laß die hohen Worte,
Willſt du nicht laſſen dein verwirktes Leben.

Thraſimachus

Wenn Fürſten ſchänden ihre Herrlichkeit
Mit ekeln Makeln ſchwarzer Schändlichkeit,
Verlieren ſie die vorige Verehrung,
Und ſtürzen ſich in einen Pfuhl von Haß.

Lokrine.

Mißbrauchſt du ſo die Sanſmuth und Geduld?
Verlachſt du unſern höchſten Ungefallen?
Damit du wiſſeſt, Bub', ich ſei erzürnt,
Dein Herr ſei höchlich deinem Trotz erzürnt,
Sei immerdar von unſerm Hof verbannt!

Thraſimachus.

Dann, nichts geacht'ter Lokrine, ſieh dich vor,
Thraſimachus wird dieſe Kränkung rächen!
(geht ab.)

Lokrine.

Geh, frecher Bube, lern die Zunge zügeln!

Aſſarakus.

Ach! König, hätteſt du in deiner Seele

Des Brutus letzte Worte wohl bedacht,
Als er bei dem Gehorsam dich beschwur,
Den Kinder ihrem Vater schuldig sind,
Zu lieben und zu ehren Guendeline:
Bedenkt nur, Herr, wenn diese Kränkung nun
Ihr Herz empört, wie ganz gewiß geschieht,
Krieg und Entzweiung augenblicks erfolgt;
Zwar ist sie nicht so mächtig, als ihr selbst,
Doch saht ihr nie den mächtgen Elephanten
Getödtet von dem Biß der kleinen Maus?
So ist dem Kriegesglück nicht zu vertrauen.

Lokrine.

Still, Oheim, still, und sprecht nicht mehr davon,
Denn der, der dies und jenes flüsternd, sucht
Lokrine zu stören in dem liebsten Wunsch,
Der, glaube nur, daß er den Tod muß sterben.

Der Page kommt zurück, mit Estrild und Sabren.

Estrild.

O, Page, rede, sprich, wo ist der König?
Weshalb läßt er denn an den Hof mich bringen?
Zu sterben wohl? Zu endigen mein Leben?
Sprich, süßer Knabe, und verhehle nicht.

Page.

Nein, glaubt mir nur, wenn ihr der wenigen Ehrlichkeit trauen wollt, die ich noch habe, ihr habt

nichts von Gefahr zu fürchten; doch seid bereit, dort ist der König.

Estrild.

Dann, Estrild, richte deine Geister auf,
Die freudenreiche Zeit, den Tag, die Stunde
Zu segnen, da zuerst Lokrine dir günstig:
Heil, Heil dem Brittenkönig, dem Geliebten!
Heil, allen, die ihn lieben und verehren!

Lokrine (hebt sie auf.)

Beugt Estrild sich mit solcher Niederwerfung
Vor ihrem unterworfnen König Albions?
Steht, Herrinn, auf, nicht so erniedert euch,
Heb' auf den Blick, der Lokrines Herz erfreut,
Daß ich das ros'ge Antlitz frei mag schaun,
Des Sklavinn ist die liebekranke Brust.
Nun an den Hof, um Hofesfest zu feyern,
Der Lust der Venus Tag und Nacht zu weihn.
Seid heiter, Freunde, freut euch mit dem König!

(sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Guendeline, Thrasimachus, Madan, Soldaten.

Guendeline.

Ihr holden Winde, die mit sanftem Hauch

Weht durch des himmlischen Gewölbes Umfang,
Geht durch die Wolken hin zu Jovis Thron,
Tragt mein Gebet zu dem der alles hört,
Daß Guendeline vom Lokrine verachtet,
Der nach des stolzen Humbers Buhlinn trachtet:
Ihr selgen Geister, die im Himmelsrund,
Mit selger Freud' euch der Geliebten freut,
Die Thränen weint mit mir, die ihr geweint,
Als sich zuerst euch die Geliebt' ergab,
Die Thränen sind geziemlich meinen Wehn,
Denn Lokrine will mein Angesicht verschmähn:
Erröthe, Himmel, Sonne, birg dein Antlitz,
Die Strahlenlocken hüll' in dunkle Wolken,
Versage deinen heitern Glanz der Welt,
Wo nur Betrug und Meineid walten dürfen;
Wie, Meineid? Ja, dies Laster, hoch zu hassen,
Denn Guendeline ist vom Lokrine verlassen:
O seht, der Himmel klagt um Guendeline,
Der Sonne Licht wird roth um Guendeline,
Die flüßge Luft sie weint um Guendeline,
Der Boden selbst erseufzt um Guendeline,
Ja, sie sind milder als der Britten König,
Denn er verstößt die arme Guendeline.

Thrasimachus.

Nur unnütz, Schwester, ist jedwede Klage,
Die offenbare Schmach heischt offne Strafe,

Die

Die Strafe kann nur sein ein schwerer Krieg,
Der Krieg muß enden mit Lokrinus Tod,
Sein Tod wird unsre Klagen bald vertilgen.

Guendeline.

Ach nein, sein Tod mein Leid vermehren muß,
Denn er war mein Gemahl, Thrasimachus,
Mir lieber als der Apfel meines Auges,
Ich fühl' kein Herz in mir, ihm weh zu thun.

Thrasimachus.

Wenn weder deine Kränkung, theure Schwester,
Noch auch mein Bann zur Rache dich befeuert,
Denk an des Vaters Corineus Wort,
Sein Wort das immer als Gesetz uns galt:
Wie? Lokrine, der des Vaters Tod bewürkte,
Wie? Lokrine, der sich von dir trennt, soll leben?
Luft, Himmel, Erde, Feuer sprechen: Nein!
Und warum wollen wir entgegen sein?

Guendeline.

So fahrt denn hin, ihr schwachen Weiberklagen,
Und kindisch Mitleid du, so fahre hin!
Und du, Lokrine, gottloser, sieh dich vor!
Denn Nemesis, Gebieterinn der Rache,
Sizt ganz geharnischt nun auf unsern Schwerdtern;
Und, böse Estrild, die sein Herz entflammte,
Du, wenn ich lebe, stirbst schmachvollen Tod!

Madan.

Wohl, Mutter, zwingt mich die Natur zu klagen
Des unglückselgen Vaters Ehebruch,
Doch, da er meine Mutter also kränkt,
Würd' ich, vermöcht' ichs, selbst den Tod ihm geben.

Thrasimachus.

Sieh, Schwester, so ist schon der Wunsch nach Rache
In Kindern von dem allerzartsten Alter.
Vorwärts, ihr Krieger, hin nach Mercia,
Dem Feigen Trotz ins Angesicht zu bieten.

(sie gehn ab.)

Vierte Scene.

Lokrine, Estrild, Sabren, Assarakus, Soldaten.

Lokrine.

Sprich, Assarakus, sind die Cornschen Wichte
So groß an Zahl nach Mercia gekommen?
Und haben sie ihr Lager aufgeschlagen
So nahe unserm königlichen Wohnsitz?

Assarakus.

So ists, mein König, und sie denken gleich
Die Schlacht zu bieten eurer Majestät.

Lokrine.

Es macht mich lachen, denk ich Guendeline
Sei so beherzt, sich gegen mich zu waffnen.

Estrild.

Mein König, heftig läuft ein jedes Roß,
Wenn ihm der Sporn die Seiten tief verwundet,
Und Eifersucht, Lokrine, hat scharfen Stachel.

Lokrine.

Sagst du so, Estrild, Musterbild der Schönheit?
Nun wohl, wir wollen ihren Zorn jetzt prüfen,
Ihr zeigen, wie Lokrine nicht Trotz verträgt.
Vorwärts! Assarakus, führ' uns den Weg,
Und bring' uns zu dem stolzen Lager hin.

(sie gehn ab.)

Fünfte Scene.

Der Geist des Corineus tritt auf unter Donner und Blitz.

Geist.

Seht, des azurnen Himmels Wölbung hallt
Die tiefen Seufzer aus und schluchzt in Trauer,
Voraus verkündend Lokrines Untergang;
Das Feuer wirft die scharfen Flammen-Speere,
Die große Gründung der dreifachen Welt
Erbebt und zittert mit gewaltgem Tosen,

Vorsagend, blutiges Gemetzel naht;
Die irren Vögel, die im Dunkeln flattern,
Wenn Höllen-Nacht im Wolken-Wagen fährt,
Die Nebel wirft auf Tellus schattend Antlitz,
In schwarze Schleier rin gsdie Erde hüllt,
Scheu fliegen sie umher am hellen Mittag,
Voraus zu melden unerhörten Jammer;
Des schwarzen Tartarus knurrende Hunde,
Die Rhadamanth hezt aus Avernus Pfuhl,
Durchheulen grauenvoll die Wälder weit;
Die Wasserfraun, die leichtfüßigen Faunen,
Zusammt der Rotte waldgebohrner Nymphen,
Sie flüchten zitternd all in schattge Forste,
Und bergen sich in öde tiefe Brunnen;
Mit Brüllen donnert Boreas nun: Rache!
Die Klippenfelsen schrein nun: schwere Rache!
Die Dorngebüsche rufen: grause Rache!

(Kriegsgetümmel.)

Nun, Corineus, bleib, und schaue Rache,
Und weide deine Seel' an Lokrines Fall.
Horch auf, sie kommen, die Trompeten schmettern,
Die Trommel rasselnd ruft die Krieger auf;
Ha, wie das Heer dort schimmert auf der Flur!
Wirf deine Blitze nieder, mächtger Zeus,
Schütt' deine Strafen aus auf Lokrines Haupt!

(Von der einen Seite treten auf Lokrine, Estrild, Assarakus, Sabren und ihre Truppen, von der andern Thrasimachus, Guendeline, Madan und ihre Begleiter.

Lokrine.

Wie? Ist der Tiger seiner Höhl' entsprungen?
Kommt Guendeline von Cornubia her,
So in die Zähne dem Lokrine zu trotzen?
Und fandst du deinen Harnisch, artger Knabe,
Rottirst du freundlich dich den Vagabunden?
Nun wahrlich, kühn war dieses Unternehmen,
Und macht sich alles Lobes wohl verdient.

Guendeline.

Treuloser Lokrine, ja wir sind gekommen,
Vom Wunsch getrieben deinen Fall zu sehn:
Was that ich, daß du mich so höhnen durftest?
Was sagt' ich, daß du mich verwerfen mochtest?
Hab' ich Gehorsam deinem Wort versagt?
Hab' ich verrathen was du mir vertrautest?
Hab' ich geschändet je dein Ehebett
Mit schnödem Laster oder üppger Lust?
Nein, du bist der, der es geschändet hat,
Dein schnödes Herz von schnöder Lust besiegt
Erliegt dem Liebesbrand der schnöden Pfeile:
Grausamer, kränkst dein erstes treustes Weib,
Grausamer, kränkst den besten liebsten Freund,

Grausamer, höhnst des Brutus weise Satzung,
Vater und Ohm, und auch dich selbst vergessend.

Estrild.

Wahrlich, Lokrine, die Dirn' ist ziemlich weise,
Und würde gut sich zur Vestalin schicken;
Wie zierlich mußt' ihr diese Rede glücken!

Thrasimachus.

Wir kamen nicht mit Worten hier zu kämpfen,
Denn Worte können nicht den Sieg gewinnen,
Doch, weil ihr denn so muntrer Laune seid,
Zieht euer Schwerdt und laßt die Kraft erprüfen,
Damit wir sehn, wer denn der Beßre sei.

Lokrine.

Du willst mir trotzen, frecher Jüngling du?
Du willst mich schrecken mit dem prahlnden Hohn?
Du meinst wohl gar, wir sind zu schwach zum
Kampfe?
Alsbald zeig' ich dir den geschliffnen Stahl,
Und mit dem Schwerdt will ich, des Todes Boten,
Siegeln die Freisprechung so frechem Trachten.

(sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Es wird zum Angriff geblasen. Von der einen Seite kommen Lokrine Assarakus und Soldaten, von der andern Guendeline, Thrasimachus und ihre Krieger; Lokrine und sein Gefolge wird zurück getrieben; nach einer Weile treten Lokrine und Estrild in großem Schrecken wieder auf.

Lokrine.

O schön' Estrilda, wir verlor'n das Feld,
Es hat Thrasimachus den Sieg gewonnen,
Wir stehn nun da, dem Hohn und dem Gelächter,
Dem Spott der Feinde kläglich Preis gegeben;
Zehntausend Krieger schwerdt- und schildbewaffnet
Sind überlegen meinem Hundert Tausend;
Thrasimachus, von heißem Zorn' entzündet,
Tobt rasend in den Reihn der feigen Krieger,
Dem grimmen Mars gleich, als, vom Schild bedeckt
Er im Gefilde focht mit Diomedes,
Am Strand des silberflut'gen Simois.

(Kriegesgetümmel.)

Ach, holde Estrild, nun beginnt die Jagd!
Nie sehn wir mehr das prächtge Troynovant,
Auf unsern Rennern, aufgeschirrt mit Perlen;

Nie schaun wir mehr Concordias schönen Tempel,
Sind wir nicht als Gefangne hingeführt;
Soll denn Lokrine jemals Gefangner sein
Von einem Knaben, wie Thrasimachus?
Soll Guendeline fesseln meine Liebste?
Nie soll mein Aug' so böse Stunde schaun,
Nie will ich sehn dies jammervolle Schauspiel,
Denn mit dem scharfen Stahle meines Schwerdts
Schneid' ich entzwei mein wehbedrängtes Herz:
Doch o! ihr Richter des neunfachen Styx,
Die ihr mit steten Martern quält die Schatten,
In des Abyssus bodenlosen Höhlen;
Ihr Götter, aller Himmels-Sphären Herrscher,
Deren Gesetz unwiderruflich steht,
Verzeiht, verzeiht die böse schlimme Sünde,
Nicht, Götter, denkt des argen schwarzen Fehls!
(er küßt sein Schwerdt.)
Und nun mein Schwerdt, das in so manchem Kampf
Gerettet Brutus und des Sohnes Leben,
Des Leben ende, der nur wünscht den Tod,
Gieb dem den Tod nun, der nur wünscht den Tod,
Gieb dem den Tod nun, der nur haßt sein Leben!
Fahr wohl Estrild, der Schönheit Muster du,
Nun bloß gestellt dem tiefsten Mißgeschicke,
Nie sieht mein Blick den Sonnenglanz der Blicke,
Bis wir uns finden auf Elysiums Flur,

Dorthin geh ich mit eilgem Schritt voraus:
Fahrwohl, du Welt, sammt deiner Schlingen Lockung,
Fahrwohl, du Sünde, sammt der Wollust Lockung;
Willkommen, Tod, du Ende unsrer Schmerzen,
Willkommen du Lokrines müdem Herzen.

(er fällt in sein Schwerdt.)

Estrild.

Brich, Herz, mit Schluchzen und mit schweren Seufzern,
Strömt, Thränen aus aus meinen nassen Augen!
Helft mir des tapfern Lokrine Tod betrauern,
Gießt nieder eure Thränen, feuchte Kreise:
Der starke Lokrine ist beraubt des Lebens!
O schwankes Glück! o unbeständge Welt!
Was ist denn alles was dies Rund umfaßt,
Als ein verworrnes Chaos nur von Unglück?
Worein wir, wie im Spiegel, sehn so viel,
Daß unser Leben nur ein Trauerspiel,
Da unterthan dem Unglück Kön'ge sind:
Ja, Kön'ge sind dem Unglück unterthänig,
Da Held Lokrinus ist beraubt des Lebens;
Soll Estrild leben denn nach Lokrines Tod?
Soll Lebenslust von Lokrines Schwerdt sie trennen?
O nein, das Schwerdt, das ihm das Leben raubte,
Soll mich befrein von meiner flüchtgen Seele:

Stärk diese Hand, o mächtger Jupiter,
Daß ich mag enden meinen Jammer hier!
Lokrine, ich komm', Lokrine, ich folge dir!

(sie tödtet sich.)

Kriegesgetümmel. Sabren kommt.

Sabren.

Welch Schmerzens=Anblick, welch ein kläglich
Schauspiel
Zeigt hier Fortuna meinem kranken Herzen?
Mein Vater todt von diesem Unglücks=Schwerdt,
Ermordt die Mutter mit der Todeswunde?
Welch Hund aus Thrazien, wilder Myrmidon,
Welch grausamer Achill, welch Felsenstein,
Weinte wohl nicht bei diesem Jammerblick?
Lokrine, der Abriß aller Seelengröße,
Liegt in verfluchter Höhle hier erschlagen;
Estrild, das Wunder der Natur, des Ruhms
Vollkommnes Bild, in deren schönen Brüsten
Des Himmels Reiz und Tugend war geschreint,
Verblutet beide, todt in dieser Höhle —
Mit ihnen starb Pallas und süße Liebe.
Hier liegt ein Schwerdt und Sabren hat ein Herz:
Durchstoß, gesegnet Schwerdt, unselge Brust,
Und führ' den Geist hin zu der Eltern Schatten,
Daß wer da sieht des Trauerspieles Klage,
Des Traurnden Beifall uns sein Trauern sage.

(sie will sich erstechen.)

Weh mir! zu schwach, zu schwach die Mädchenhand,
Das Bollwerk meines Busens zu durchdringen!
Die Finger, nur gewöhnt der zarten Laute,
Mangeln der Kraft, den schweren Stahl zu halten;
Ich bleibe, meiner Eltern Tod zu weinen,
Unfähig meinen eignen Tod zu wirken:
Ach, Lokrine! hochgeehrt um deinen Adel,
Ach, Estrild! hoch berühmt um deine Treue!
Unheil dem Fördrer eures Untergangs!

Es treten ein Guendeline, Thrasimachus, Madan und Soldaten.

Guendeline.

Forscht, Krieger, forscht, findt Lokrine und sein Liebchen,
Die freche Buhl'rin, Humbers Bettgenoß,
Daß ich ihr reizend Antlitz nun verwandle
In Bläße und in schimpfliche Entstellung!
Sucht auf den Sprößling der verfluchten Liebe,
Die junge Sabren, Lokrines höchste Lust,
Daß ich mein Herz im warmen Blute sättge,
Das schnell den Bastard-Brüsten soll entrinnen!
Um Rache sucht mich heim des Vaters Geist,
Schreit: Rache meinem übereilten Tod!
Thrasimachus Verweisung, meine Scheidung
Bannt alles Mitleid aus dem ehrnen Herzen,
Und jede Gnad' aus diamantner Brust.

Thrasimachus

Auch sieht dein Gatte, holde Guendeline,
Der sonst auf ungestirnter Bahn uns führte,
Das Licht nicht mehr; sieh, hier liegt er erschlagen,
Durch lieblos Loos und feindlich finster Fatum;
Und bei ihm liegt die liebliche Gesellinn,
Die schön' Estrild, vom bösen Schwerdte blutig,
Es scheint, sie haben selber sich getödtet;
Mit geschwächten Armen sich umfassend
Mit Liebeskraft, als sei nun so vereint
Der unvergnügte Leib dennoch vergnügt
In Charons Boot so übern Styx zu fahren.

Guendeline.

Kam denn Estrild die stolze mir zuvor,
Ist sie entgangen Guendelinas Zorn,
Gewaltsam selber sich das Leben nehmend?
Ha! daß sie doch der Hydra Leben hätte,
Zu sterben jede Stunde schlimmern Tod
Als von Ixion's Rad der Umschwung ist,
Und stündlich, sich belebte neu zu sterben. —
Wie Tithius an den Caukasus gefesselt,
Das Wesen seines eignen Elends nährt,
Und jeden Tag aus Noth an Speise stirbt,
Und jede Nacht auflebt um neu zu sterben. —
Doch still, mich dünkt ich hör' ohnmächtgen Laut
Der Unglückselgen Tod mit Thränen klagen.

Sabren.

Bergnymphen, die ihr herrscht in dieser Wildniß,
Laßt izt das Wild, das ihr so heiß verfolgt,
O seht ein Herz, mit Jammer überladen,
O hört den Klagelaut des tiefsten Grams,
Nicht Hülfe hilft dem Schmerz, nicht Menschen-
kraft,
So herrscht im Herzen Gram tyrannenhaft!
Dryaden ihr und leichtgefüßte Satyrn,
Anmuthge Feen, die ihr zur Abendzeit
Aus euren Klausen geht in Schönheit strahlend,
Die goldnen Locken um die Schultern spreitend!
Ihr wilden Bären in den finstern Höhlen!
Kommt, klagt mit mir des tapfern Lokrine Tod!
Kommt, weint mit mir der schönen Estrild Tod!
Geliebte Eltern, ach! ihr wißt es nicht,
Welch schmerzlich Leid Sabren um euch erduldet.

Guendeline.

Wie, kann es sein? Und ist es möglich nur?
Lebt Sabren noch um meine Wuth zu weiden?
Fortuna, dir sei Dank für dies Geschenk!
Nie will ich wieder frohe Stunden sehn,
Wenn Sabren nicht schmählichen Todes stirbt.

Sabren.

Hartherzger Tod! wenn Elend nach dir schreit
So hörst du nicht und bist entfernt so weit,

Doch mitten in Fortunas schönster Gunst
Kommst du, zerschneidst das Leben ungerufen:
Wann soll die seelge, seelge Stunde kommen,
Wann Sabren, ach, die ärmste, enden kann?
Nun, Atropos, schneid' ab den Lebensfaden!
Wo bist du, Tod? Soll Sabren nimmer sterben?

Guendeline (indem sie ihr an das Kinn faßt.)
Ja, Fräulein, ja, Sabren soll wahrlich sterben,
Wollt' auch die ganze Welt ihr Leben retten,
Und nicht gemeinen Tod soll Sabren sterben;
Und dann, nach unerhörten, schweren Martern,
Die deinen ganzen Bastard-Leib zerfoltern,
Wirst du in den verfluchten Strom geworfen,
Und Fische füttern mit dem zarten Fleisch.

Sabren.
Und denkst du denn, grausame Mörderinn,
Daß deinen Thaten keine Strafe folgt?
Verräthrinn, nein, der Himmel rächt die Bosheit;
Dies Unrecht ahnden einst der Hölle Teufel.
Nie sollen diese blutbegiergen Hunde
Der armen Sabren ihren Tod bereiten;
Ich selber, dich, die deinigen verachtend,
Beschleunge das, was über mir verhängt,
Und das, was Lokrines Schwerdt nicht hat vollbracht,
Soll nun vollenden dieser nahe Strom.

(sie stürzt sich in den Fluß.)

Guendeline.

Ein Unheil folgt dem andern auf dem Fuß,
Wer dachte, daß ein Mädchen, jung wie sie,
Mit solchem Muth in ihren Tod hinginge?
Und weil denn dieser Strom der Ort gewesen,
Wo heldenmüthig starb die kleine Sabren,
Soll er fortan auch Sabren sein genannt.
Lokrine betreffend, den erschlagnen Gatten,
Weil er der Sohn des mächtgen Brutus war,
Dem wir das Land und Gut und Leben danken,
Er werde in ein prächtig Grab gelegt,
Nah den Gebeinen seines Vaters Brutus,
Mit solchem großen Pomp und solcher Feyer,
Als sie geziemt so auserwählten Helden;
Doch Estrild bleibe ohne Grab allhier,
Und ohne Ehre, die man Todten weiht,
Weil sie Urheber dieses Krieges war.
Kehrt, tapfre Krieger, heim nach Troynovant,
Die Leichenfeyer festlich zu begehn,
Und in der Väter Gruft Lokrine zu legen.

(Alle gehn ab.)

Ate (tritt ein und beschließt.)

Dies ist das Ende gottlosen Verraths,
Des stolzen Ehrgeizes, der Anmaßung!
Und sie, die ihrer eignen Liebschaft wegen
Empören unser Land, zum Aufruhr hetzen,

Seyn sie gewarnt durch diesen Prologus:
Und wie ein Weib die einz'ge Ursach war
Daß Bürger-Zwietracht damals ward erregt,
So betet für die Jungfrau ruhmgeschmückt,
Die acht und dreißig Jahr den Thron beglückt,
In ruh'gem Frieden und in hoher Wohlfahrt;
Und möchte jedem, der ihr Schmerz will bringen,
Doch dieses Schwerdt sein tückisch Herz durchdringen!

Der
lustige Teufel von Edmonton.

Prolog.

Seid, würd'ge Freunde, still und aufmerksam,
Daß freiern Geists, mit größerm Wohlgefallen
Ihr schmeckt der muntern Scene thätig Leben;
Weshalb, um das Gemurmel zu beschwichtgen,
Wir diesen Kreis mit Zauberspruch durchtönen. —
Ist euer lauschend Ohr nun vorbereitet,
Die Darstellung des Schauspiels anzusehn,
Leiht uns Geduld: — der Gegenstand ist ein
Gelahrter, Peter Fabel, hochbelobt,
Des Name bis jetzund vergessen worden
In allen Büchern dieser spätern Zeit;
Er wohnt' in Middlesex, wo er geboren,
Hier von der großen Stadt kaum sieben Meilen,
Der, Kunst halb, die er in Magie bewies,
Von Edmonton der lustge Teufel hieß.
Will jemand hier die Sache noch bezweifeln,
So steht in Edmonton noch heutges Tags,

Fest in der Mauer der uralten Kirche
Sein Denkmal da, das jeder kann beschaun:
Noch sprechen dort von ihm die Eingebornen,
Daß er den Teufel selbst betrügen konnte. —
Stellt euch nun vor, er sei zurück gekehrt
Von Cambridge jetzt nach dem Geburtsort hin,
Denkt euch, wie stille Nacht mit dunkelm Antlitz
Wirft schwarzen Vorhang um die ganze Welt:
Indem er schläft in seinem ruhgen Bette,
Ermüdet von der Anstrengung des Tages,
Zur selben Stund' und Zeit, in der der Geist,
Der manches Jahr ihm zu Gebote stand,
Der ihn von Cambridge oft zu dieser Stadt
In einer Minute durch die Luft getragen,
Jetzt, wie er mit dem Bösen sich verglichen,
Ihn als verfallne Schuld zu holen kommt.

(zieht einen Vorhang auf.)

Seht, wie er liegt auf ruhelosem Lager,
Sein aufgezognes Klockenspiel zu Häupten,
Sein Zimmer voll von Zauber-Apparat;
Hier steht bei ihm der nekromantsche Stuhl,
In dem er oft mit grausgen Citationen
Die Teufel bindet, die gehorchen sollen.
Seid freundlich, daß ihr seht mit heitern Sinnen
Den lustgen Zweck vom tragischen Beginnen.

(geht ab.)

Erste Scene.

Das Klockenspiel geht; Fabel schreckt oftmals auf und hält seine Hände empor.

Fabel.

Was schlägt so ahndungsvoll dies Klockenspiel?
Welch Schauder zittert kalt mir durch mein Herz!
Starr aufgerichtet steht das Haar des Hauptes,
So wie die Nadeln an dem Stachelthier.

Coreb, ein Geist, tritt ein.

Coreb.

Fabel, wach auf! sonst schlepp' ich häuptlings dich
Zur Hölle gleich.

Fabel.

Ha: warum weckst du mich?
Bist du es, Coreb?

Coreb.

Ja, ich bins.

Fabel.

Wohl kenn' ich dich, die wachen Hunde hör' ich
Mit hohlem Heulen deine Ankunft melden,
Trüb brennt das Licht, entsetzt von deiner Nähe,
Und diese unruhvolle stürmsche Nacht
Sagt mir, daß in der Luft ein Teufel schwärmt.

Coreb.

Komm, bist bereit?

Fabel.

Wohin? Oder wozu?

Coreb.

Mein Dienst ist aus in dieser jetzgen Stunde,
Fort muß ich, will das Meine mit mir nehmen.

Fabel.

Was ist das Deine?

Coreb.

Fabel, das bist du!

Fabel.

O daß die Finsterniß dies Wort nicht hört,
Sonst möchte sie mit Schaudern schnell entfliehn,
Daß alle Welt mein schrecklich Elend sähe;
Doch wirf das Rund der Erde über mich,
Laß einen kleinen Vogel mit dem Schnabel
Nur so viel nehmen, als er tragen kann,
Daß täglich so viel meiner Last verlierend
Ich hoffen kann, in Zukunft zu erstehn.

Coreb.

Schriebst nicht mit eignem Blute deinen Namen?
Und wechselten wir beide nicht Verträge?
Und stehts nicht in der Hölle so verzeichnet?

Fabel.

Was kommst du so in scheußlicher Gestalt?
Nicht auf vertraute Weise, wie wohl sonst?

Coreb.

Weil nun die Zeit von deiner Herrschaft um,
Jetzt bin Herr Ich von dir und deinen Künsten

Fabel.

Coreb, du zornger, ungeduldger Geist,
Dringend hab' ich für einen Freund zu thun,
Laß mich, du Geist, für eine andre Zeit.

Coreb.

Nicht um die Minen Golds der ganzen Erde.

Fabel.

So laß mich auf, und eh ich mit dir geh
Will ich nur ein Geschäft in Ordnung richten,
Ruh du indessen aus in diesem Stuhl.

Coreb.

Das will ich, Fabel. (sezt sich.)

Fabel.

O daß die Seel', um theuern Preis erkauft,
Um ihres Heilands köstlich theures Blut,
Im Durst nach Wissenschaft, dadurch allein,
Was unter Geistern hoch den Menschen stellt,
Ihn dadurch tief zur Höll' hinunter führt,
Wenn er im eignen Stolz mehr wissen will,
Als wissen soll der Mensch!
Denn darum stürzte Gott die Engel nur:
Der Künst' Unendlichkeit ist gleich dem Meer,
Wenn auf ihm nun der Mensch will weiter seegeln

Als die Vernunft (die Steuermann soll sein)
Ihn führen kann; der fällt, da er verloren
Den Compaß, in gefährlich tiefe Wirbel,
Daß ihm des Himmels Anblick selbst verschwindet:
So mehr er hinstrebt nach dem sichern Hafen,
So mehr entfernt er sich vom Lande nur.
Wer will des Übels Tiefe ganz ergründen
Und Gott sein, muß zum Teufel sich entzünden.

Coreb.

Nun, Fabel, bist du fertig?

Fabel.

Ja, komm her.

Coreb.

Ich kann nicht, Fabel!

Fabel.

Kann nicht? Was fehlt denn eurer Heuligkeit?

Coreb.

O, hilf mir, lieber Fabel!

Fabel.

Ei! ei! Wo sitzt der Schmerz? — Bringt Aquavit,
Der Teufel ist recht krank und stirbt wohl gar,
Denn er sieht kläglich aus.

Coreb.

Du wagst der Hölle Diener zu verspotten?
Im großen Nahmen Lucifers beschwört
Dich Coreb, ihn nun frei zu lassen.

Fabel.

Nicht um die Minen Golds der ganzen Erde,
Noch sieben Jahr muß ich von dir erhalten,
Bevor du darfst mit mir nach Willkür schalten.

Coreb.

Fabel, ich geb' sie dir.

Fabel.

Schwör, Höllengeist.

Coreb.

Mach los, und bei der Höll', ich rühre dich
Nicht an, bis sieben Jahr verflossen sind.

Fabel.

So komm heraus.

Coreb.

Fluch über deine Kunst!
Das Gut' in Bös zu wandeln sei gefristet!
So hat kein Mensch den Teufel überlistet.
Doch ewig dauert keine Zeit auf Erden,
Doch ewig brennt das Feuer; ich geh zurück
Zum unterirdschen Wohnhaus, aber glaube,
Kein Kunststück bindet mich nach sieben Jahren,
Mit Coreb mußt du dann zur Hölle fahren.

Fabel.

Besuchen wir, da wir nun wieder einig,
Ich gute Freund', du böse Feinde schleunig.

(sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten herein Sir Arthur Clare, Dorcas seine Gemahlinn, Millisent seine Tochter, der junge Heinrich Clare sein Sohn; die Männer in Stiefeln, die Frauen mit Staubmänteln; Blague der Gastwirth vom Ritter Georg führt sie herein.

Gastwirth Blague.

Willkommen, guter Ritter, zu Waltham im Sankt Georg, meinem Freilehn, Pachtungen, Ländereien und Viehstand! — (zu Dorkas.) Lady hier ist ein Zimmer, der wahre Homer und Iliade einer Behausung, es hat kein einziges der vier Elemente in sich; aus dem Centro hab' ichs aufgeführt, und um so mehr Sekt trink ich darinnen. — (zum jungen Clare.) Willkommen, du mein kleiner Jungfernschaften-Untergang! Ha! Was! Ich diene dem guten Herzoge von Norfolk!

Arth. Clare.

Dank, Dank, mein lieber Gastwirth Blague. Du hast hier ein hübsches Besitzthum.

Gastwirth Blague.

Anständiglich, so, so: kein Tartar, kein Fuhrmann darf eure Wallachen nur anhauchen; die Schufte haben abscheulich riechende Füße, und sie sollen nicht in meinem Bettzeuge schwitzen: Ritter, und

Lords obenein, Dank sei dem Verhängniß, haben sich hier in meinem Hause betrunken.

Der junge H. Clare.

Ich bitte dich, theurer sündenvoller Gasthalter, kommandire deiner Verruchtheit von Hausknecht, gut auf meinen Wallach Acht zu haben.

Gastwirth Blague.

Ihr da! Sankt Dyonis! der Wallach da soll vor der Thür spaziren gehn, und sich die Füße verkühlen um seines Herren willen! — Beim Leichnam des heilgen Jürge, ich fühle mich treflich inspirirt, Wild zu stehlen; du, wann warst zuletzt im Walde?

Der junge H. Clare.

Geh, du abgestandner Teller Suppe. — Komm, Schwester, soll ich dir helfen?

Arth. Clare.

Gastwirth, ist noch Sir Richard Mounchensey nicht angekommen, wie wir ausmachten, als wir neulich hier zu Mittag speisten?

Gastwirth Blague.

Noch keine Erscheinung vom Ritter! — Aber einen Vorläufer giebts da, der zum Parlamentiren geblasen hat, und er selbst wird wirklich sogleich funkelnagelneu zugegen sein.

Arth. Clare.

Gut! mein lieber Wirth, geh hinunter, und laß uns ein Frühstück zurecht machen.

Gastwirth Blague.

Ritter, dein Wort hat die Kraft eines Weibes, es bringt mich herunter; hinab steig' ich in das niedrige Element der Küche: ich zieh mich zurück, wie ein tapfrer Soldat, das Angesicht vollgerundet dem Feinde zugekehrt, oder wie ein Hofmann, der seinem Fürsten die Posteriora nicht zeigen darf: verschwinden will ich, meine Untersuchungen, meine Frag-Artikel vorzunehmen, denn ich diene dem guten Herzog von Norfolk. (geht ab, der junge H. Clare folgt ihm.)

Arth. Clare.

Wie gehts dir, liebe Frau? Bist du nicht müde?
Komm her, ich muß was heimlich mit dir sprechen,
Das Millisent mein Kind nicht hören darf.

Millisent.

Wie? Flüstern? Nun, Gott geb' alles ist gut!
Doch Furcht beklemmt mein Herz, erhitzt mein Blut.

Arth. Clare.

Wir treffen, weißt du, hier mit Mounchensey,
Um seinem Sohn die Tochter zu verloben.

Dorcas.

Ganz ohne Zweifel.

Arth. Clare.

Zwei lange Winter schwanden, seit die beiden
Zuerst sich liebten, und in Leidenschaft
Die junge Hand mit heißem Druck vereinten;
So lang ists grade, dünkt mich.

Dorcas.

Nun, was weiter?

Arth. Clare.

Heut soll sie ihren Nahmen nun verlieren,
Und unser Wappen Mounchenseys vereinen,
Halbirt mit seinem Schilde; der Contrakt,
Ist fertig, heut soll man ihn untersiegeln,

Dorcas.

Nun freilich.

Arth. Clare.

Doch giebt es Kreuze, Frau: — hier eins in Wal-
tham,
Bei der Abtey ein andres, und ein drittes
Zu Cheston; und es ist nicht gut, vor einem
Vorbei zu gehen ohne Pater Noster:
So wird nun diese Heirath auch gekreuzt,
Indeß wir zwei in Nacht wie Geister wandeln,
Um diese steingen hartgeherzten Stellen.

Millisent.

O Gott! Was meint mein Vater.

Arth. Clare.

Denn, siehst du, Frau, der wilde alte Ritter
Ist allem, was er einnimmt, vorgeeilt,
Das ganze Jahr durch frohe Fastnacht haltend;
Die Nasenlöcher seiner Schornstein' immer
Voll Rauch, der theurer ihm als Knaster wird,
Was Hunde haben sollten frißt der Falk,
Ihn kost't der Spitz mehr als der Solosänger;
Dann hört' ich noch seitdem, sein jüngrer Bruder,
Der Kaufmann, hat aufs Trockne hingesetzt
Den Ritter durch Verluste auf der See,
So daß (verstehst) bei Gott das Ding nichts taugt,
Er sitzt nun schwach, soll alles recht sich biegen,
Muß, liebes Weib, sein Land in kurzem fliegen.

Millisent.

Verrath an ihm, dem ich nur Dienerinn?
Wie bald erstickt die Liebe Geldgewinn!

Dorcas.

Doch wie entgehn dem Nachtheil der Verbindung?

Arth. Clare.

Ich hab 'nen Plan, 'nen Pfiff, und dieser ists,
Ich trenne die Verbindung mit dem Vorwand:
Dem Ritter sag' ich, daß ich andern Sinnes
Mit meiner Tochter bin: ich bin gewillt
In Chestons Nonnenkloster sie zu thun;

Millisent.

Ich Unglückselge!

Arth. Clare.

Daß sie allda zur frommen Nonne werde,

Millisent.

Eh laß ich lebend mich begraben.

Arth, Clare.

In Andacht und Gebet die Schönheit welke.

Millisent.

Nein, lieber sündigen, indem ich Vater
Und Mutter lasse.

Arth. Clare.

Wie steht dir das an?

Dorcas.

Vortrefflich! doch, ist deine Absicht denn
Daß sie dort bleibt?

Arth. Clare.

Dort bleibt? Ha ha! das wäre lustig gnug:
Du weißt, es kann ein Mädchen dort verharren
Zwölf Mond' und einen Tag im Probejahr;
Da soll die Tochter so'n drei Monat bleiben,
In selber Zeit erricht' ich ein Verlöbniß
Mit Jerningham dem jungen, er beerbt
Ralf Jerningham, der in dem Forste wohnt:
Sie kommen auch hieher mit Mounchensey.

Dorcas.

Die Sorgfalt zeigt, wie sehr du liebst dein Kind,
Ich thue alles was du nur verlangst.

(Beide gehn ab.)

Millisent.

Ich thue alles? — das hab' ich gewußt;
Die Lieb' ist Höllenqual und Himmelslust:
Wohl kannst du, Liebster, meinen Tod beweinen,
Nie soll mein armes Herz dir untreu scheinen,

(geht ab.)

Dritte Scene.

Gastwirth Blague (kommt herein.)

Hausknechte! ihr Rüpel und kühnen Streiter, nehmt die Pferde den Rittern und ihrem Zubehör ab! — die trefflichen Galeeren sind in den Hafen eingelaufen, sie wollen hier frisches Wasser einnehmen, und ich habe reines Nachtgeschirr besorgt! — Via! da kommen sie!

Es treten ein Sir Richard Mounchensey und Sir Ralph Jerningham, deren Söhne Raymund Mounchensey und Frank Jerningham, Peter Fabel und Bilbo der Diener des Arth. Clare.

Gastwirth Blague.

Mögen die Verhängnisse saubre Kammerdiener

diesen

diesen landstreichenden Puritanern werden, ihr Ritter der Subsidien!

Richard Mounchensey.

Gottes Lohn, mein lieber Wirth.

Ralph Jerningham.

Dank, guter Wirth Blague.

Gastwirth (zu Raymund Mounchensey und Peter Fabel.)

Ha! Platz da für mein Paar Pistolen, die mit griechischen und lateinischen Kugeln geladen sind; laßt mich euch in die Flanken fallen, ihr meine behenden Gibraltars, und Wind in eure Lendenstücke blasen, daß sie dicker auflaufen! Ha! springen will ich in meinem Besitzthum! Weg mit allen Punktilio's und aller Ortographie! ich diene dem guten Herzog von Norfolk!

Bilbo.

Tytire, tu patulae recubans sub tegmine fagi: wahrlich, mein Gastwirth, Bilbo, wenn auch etwas aus der Mode, ist und bleibt doch die beste Klinge; ich hab einen verdammt scharfen Appetit, ein Frühstück kurz und klein zu schneiden.

Gastwirth Blague.

Haben sollst du es ohne allen Aufschub, Fristung

oder Einstellung, — ha! wir verstehn die Jägersprache, wir kennen die Seekarte.

Bilbo.

Und dient ihr immer noch dem guten Herzog von Norfolk?

Gastwirth Blague.

Immer, und immer, und immer, du mein Soldat von Saint Quintin! Komm, folge mir, ich habe das Siebengestirn unten in einem Fasse von Anno Sieben, das soll funkeln wie der himmlische Krebs.

Bilbo.

Ihr habt trefliche gelehrte Redensarten; wirklich sind Böttichers Abhandlungen und Vorträge im Keller zu studiren die einzigen Werke, man findet unvergleichlichen Inhalt in der hölzernen Einkleidung: kommt, Herr Wirth, wir wollen dem guten Herzoge von Norfolk dienen.

Gastwirth Blague.

Und immer, und immer, und immer, mein Junge, diene ich dem Herzog von Norfolk.

(beide gehn ab.)

Sir Arthur Clare, der junge Heinrich Clare, und Millisent treten herein.

Ralph Jerningham.

Mein bester Freund, Sir Arthur Clare.

(Begrüßungen.)

Arth. Clare.

Wer ist der junge Mann? Ich kenn' ihn nicht.

Richard Mounchensey.

Herr Fabel, Sir, Gelehrter von Cambridge,
Freund meines Sohns.

Arth. Clare.

Ich bitt' um eure Freundschaft.

Fabel.

Gebietet über mich, ich bin euch dienstlich,
Eures Mounchensey wegen.

Arth. Clare. (beiseit.)

Armer Mann!
Sink er meinthalb, wenn er nicht schwimmen kann. —
Mit euch ein Wörtchen, Sir Ralph Jerningham.

Mounchensey Sohn.

Mich dünkt, dein Vater sieht so fremd auf mich;
Wie, bist du traurig, Liebste?

Millisent

Nein, mein Herz. —
Zu heftig Leid, wenn Schmerz begegnet Schmerz.

Arthur Clare.

Woll'n wir zum Frühstück? Nachher zu beschließen
Weshalb wir kamen: — nun, so geht hinein,
Laßt das den Anfang ernstrer Dinge sein.

(sie gehn.)

Millisent.

Er wird gekränkt, mein Herz zerbricht die Pein!

(geht ab.)

Der junge H. Clare.

Raymund Mounchensey, sei nun fröhlich, Freund,
Seit lang hast du auf diesen Tag gehofft,

Mounchensey Sohn.

Ja, Heinrich, gebe Gott, er sei mir glücklich.

Der junge H. Clare.

Nichts kann es ändern, darum lustig, Bursche!

Fabel.

Nichts soll es ändern, sei nur heiter, Raymund;
Und tritt auch deiner Hofnung was entgegen,
Soll Kunst für dich mit aller Macht sich regen.

(die übrigen gehen ab.)

Fabel (der allein zurückgeblieben.)

Du guter Greis Mounchensey, so gehts dir,
Daß deiner Güt' und edlen Sinnes halb,
Man deine Schwägerschaft nunmehr verschmäht?
Und daß, nach deinem Wort, das Clare dir gab,
Er nun die Tochter seinem Sohn verweigert,
Bloß, weil dir dein Vermögen nicht erlaubt
So reiches Leibgeding' ihr auszusetzen,
Als wie der Sohn des reichen Jerningham?
Deshalb ist jetzt der falsche Fuchs dabei
Sie an den andern Jüngling zu verkuppeln,

Vertraut im Garten sind die Graubärt' izt
Beisammen kabalirend. — Steht es so?
Raymund Mounchensey, haben ich und du
Studirt die freien Künste zu Cambridge,
Magie und Metaphysik, alle Theile
Geheim- verborgener Philosophie?
Wacht' ich so manche melancholsche Nacht
Im Gipfel oben von dem höchsten Thurme?
Nun kämen wir nach Haus' und du verlörest
Die liebe Dirn' aus Mangel nur an Kunst?
Eh soll um Enfield solcher Nebel hängen
Wie nie aus dampfgem Sumpf sich noch erhoben;
Bis Ware will ich die salzge See erheben
Die Sümpfe all bis Stratford-Brück' ertränken;
Aus dem Geheg' treib' ich das Wild von Waltham,
Verstreue sie, wie Schaafe, in das Feld:
Wer mir entgegen handelt, mag nicht scheun
Zu werden mit dem Teufel handgemein. —
Doch hier kommt Raymund, trauernd und verzweifelnd,
Hier ist der Junker, der sie haben soll.

Raymund Mounchensey und Frank Jerningham (treten auf.)

Jerningham Sohn.

Ich bitte, Raymund, laß dies ernste Sinnen,

Erheitre deinen Geist, du der sonst muntrer
Stets warst als Hähne, die den Tag verkünden,
So wählig wie die Böckchen, frei und lustig
Wie Freude selbst:
Kann was in mir dir deine Freude mehren
So ist es dein, du darfst mich nur belehren.

Mounchensey Sohn.

Ach, Jerningham, wenn jemand anders solch
Ein Wort gesprochen, kalt nur würd' es wehn,
Wie rauher Nordwind auf des Winters Wange,
Aus deinem Mund erregt es mir mein Blut:
Es würde dieser hohle Laut, gesprochen
Von Lippen jedes andern Sterblichen,
Mehr meinem Ohr Vertrauen abgewinnen;
Doch von dir nimmermehr.

Jerningham Sohn.

Ich bin ein Schurke, wenn ich dich verstehe;
Wie? Räthsel willst mit deinem Freunde sprechen?

Der junge Heinrich Clare kommt.

Der junge H. Clare.

Komm, Bursch, nun mach den seufzerreichen Amor,
Den Seitenstich und Lungenhusten quälen,
Der schon als Kind die Augen ausgeweint
Und seitdem immer Blindekuh gespielt,
Komm, mach' ihn springen, lachen, tanzen, singen,

Und tolles Wesen treiben,
Mach ihn so brünstig wie der Mutter Tauben,
Nur solche Liebe will ich dir erlauben.

Fabel.

Was schwazt der Tollkopf? Nun, mein lustger Frank,
Der Hochzeit nah, und nichts erfährt der Freund?
Ihr wollt die Sache unterm Husch abthun:
Wirst du denn geizig, Filz, in deiner Liebe?

Frank Jerningham.

Ich? Sapperment! was seht ihr denn an mir,
Daß ich des Ehmanns Miene habe? He?
Ist kahl mein Kopf? das Bein zu dünn der Hose?
Mein Seel, ich fühl an meiner Stirne nichts;
Trag' ich 'ne Schlafkapp'? Schlottern meine Knie?
Was siehst du denn an mir, daß ich zum Wege
Der Ehe sein soll? He?

Der junge H. Clare.

Ein Ehmann du? Laß dich einmal beschaun:
O Schuft, wer hat das von dir ausgesprengt?
Wie kommst du zu so schlechtem Ruf? In welcher
Gesellschaft treibst du, Schurke, dich denn um?

Fabel.

Ihr seid, mein Herr, der Mann für Millisent,
Jetzt eben machen sies im Garten richtig.
Man ist schon eins: die Alten, eure Väter,

Gedenken thätge Beutel flott zu machen,
Doch um zugleich Mounchensey abzuweisen,
Als Anstrich diesem neubacknem Verlöbniß,
Muß Millisent nach Cheston sich begeben,
Als Nonne zu bestehn das Probejahr;
Nein, sieh mich nicht so an, das Ding ist wahr.

Jerningham Sohn.

Raymund Mounchensey, deinen Kummer fühl' ich
Nun mit dem warmen Herzen eines Freundes.
Was Millisent betrifft, die reizend Schöne,
Will ich mit eitlen Worten nicht verdunkeln
Die engelgleiche Herrlichkeit, doch weißt du
In Essex wohnt die Heilge meiner Andacht:
Wo du mich trafst, daß wir zwei fröhlich waren,
Hast du mich nicht im tollen Muth verlacht,
Und meine Lieb' erbarmungslos gegeißelt?
Wie manche trübe schwere Sommernacht
Hab' ich den Thau vom Boden weggeseufzt,
Und habe wach die Nachtigall erhalten,
Die Lerch' erweckt auf Matten, daß sie sang
Wohl eine Stunde früher als sie mochte?
So sehr belud mein Aechzen die Minuten,
Daß schwer und langsam schreitend, Klötzen gleich,
Die Stunden drückend an dem Tage hingen? —
Doch, Freund Mounchensey, wenn auch nicht mein

Herz

Von andrer Schönheit Reitz gefesselt wäre,
Eh ich dir ins Gehege käm' und kränkte
So würdigen getreuen Freundes Liebe,
Sollt' nie mein Aug' um Schönheit jemals werben,
Ich wollte eh' ein Weiberhasser sterben.

Raymund Mounchensey.

O Jerningham, du schaffst mir Leben wieder,
Und aus der Hölle Schlund, wo ich jetzt lag,
Fliegt nun mein froher Geist den Sternen zu:
Ja meine Seel' ist ganz in deinen Händen,
Nicht Zeit, nicht Tod kann diese Herrschaft enden.

Fabel.

Frank Jerningham, du bist ein braver Junge;
Wär' der da nicht mein Zögling, würd' ich sagen,
Er sei ein Edelmann, so rein geläutert,
So freien Geistes, liebenswürdger Art,
Als nur in England lebt; er ist ein Mann,
Der deine Liebe ganz und gar verdient. —
Doch dies bei Seit gesetzt: — mein edler Clare,
Was kann Mounchensey ehrenvoll von dir
Und deiner Freundlichkeit für Hülfe hoffen?

Der junge H. Clare.

Raymund Mounchensey, das muß ich dir sagen,
Kein Mann auf Erden athmet,
Des Lieb' und Seel' ich theurer acht' und schätze,
Als die Mounchenseys;

Ich hab' auch niemals noch den Mann gesehn,
Der so wie du, durch Witz und edle Gaben
Der Liebe meiner Schwester würdig sei;
Wie aber jetzt die Sachen einmal stehn,
Muß ich dem Vater nicht entgegen scheinen:
Doch welche Nacht du sie besuchen willst,
Gesattelt steht mein Pferd, die Thür des Stalls
Dir offen, nimm heraus, was dir gefällt;
Mach sie zu deinem Weib auf guten Wegen,
Und hast du sie, geb' Gott dir Lust und Segen.

Raymund Mounchensey.

Dann Sorgen fort! mag selbst das Schlimmste
kommen,
Da mich so treuer Freund in Schutz genommen!

Fabel.

Jetzt laßt, daß ich zum Spiele niedersitze,
List, Alter steht entgegen Kunst und Witze.
Nächtliche Tänze sollen meine Geister
Von hier bis Totnam-Kreuz am Wege springen,
Daß ab die schwere Last der Karrngaul wirft,
Und kaum vom Sprung die Heck' ihn noch zu-
rück hält;
Die Milch-Pferd' werfen ihre Dirnen hin,
Im Staub die Eimer weit umher gerollt;
Der frohe Schwarm der Lehrbursch' die aus Lon-
don

Nach Milch und ländlich frohem Mahle wandern,
Verlieren ihren Weg, im Moor sich wälzend
Die ganze Nacht, soll'n schreien, heulen, lärmen,
Doch jeder weiter weg vom andern schwärmen.

Raymund Mounchensey.

Thu' wie du immer willst, und braucht dein Plan
Noch Helfer, dreist sprich unser Leben an.

(gehn ab.)

Vierte Scene.

Sir John, der Pfarrer, Banks der Müller, Schmuck der Schmidt.

Banks.

Macht euch verständlich, guter Sir John? — hol dich der Henker, Schmuck, wenn du nur am Getränke riechst, bist du gleich ein ruinirter Mann. — Wie? Was? Immer ist dein Gehirn eine Wassermühle? Muß immer umlaufen?

Schmuck.

Banks, euer Bier da ist ein Philister-Fuchs, — Sackerlot! hat Feuer im Schwanz: — ihr seid ein Schuft, einen im Nachtrabe mit Krügen zu überladen; — der Henker über diesen Wind! O wie er uns um unsre Catastrophe pfeift!

Sir John.

Nachbar Banks von Waltham, und Biedermann

Schmuck, wohlmeritirter Schmidt von Edmonton, da ich zwischen euch beiden zu Enfield wohne, so versteh' ich auch den Geschmack eurer beiden Bierhäuser, sie sind beide gut, beide scharf; — hem! Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich sein, und damit hats ein Ende.

Banks.

Recht so, Sir John, ihr habt immer den nemlichen Humor; — nun, Menschenkind, läuft denn das Wasser immer noch denselben Weg?

Schmuck.

Gegen ihn war Vulkan ein Schuft; — Sir John, schließt, schließt, schließt fest, Sir John; — so, Sir John in einem der nächsten Jahre, wenns den Göttinnen und Verhängnissen so beliebig ist, will ich mich in eurer Gesellschaft betrinken; das ist das Ende vom Liede, wenn Gott uns Gesundheit bescheert. — Soll ich schwören, daß ich euch liebe?

Sir John.

Kein Eid, kein Eid, mein Nachbar Schmuck,
Die Lippe küßt mit Liebesdruck;
Trinkt in Geheim, und so erhebt das Herz,
und die Leber, und die Lichter, und die Lichter, versteht mich recht, die innen sind, denn, — hm!

Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich sein, und damit hats ein Ende.

Banks.

Nun aber zu unserm ersten Vorschlag, Wildpret zu stehlen; wohin gehn wir?

Sir John.

In den Forst, Nachbar Banks, in Brians Gehege; zu dem muntern Förster.

Schmuck.

O Sackerlot! dem Förster will ichs eintränken!

Banks.

Aber mein Seel, du bist doch immer betrunken, wenn wir dich nöthig haben.

Schmuck.

Mich nöthig haben! Goldherz du sollst mich immer nöthig haben, so lange Eisen in einem Ambos ist.

Banks.

Herr Pfarr, denkt ihr, daß der Schmidt mit gehn kann, in der Stimmung, in der er ist?

Schmuck.

Gehn! Ja, gehn will ich, trotz allen Klocken zu Waltham!

Sir John.

Die Frage ist nur, guter Nachbar Banks, — war-

tet einmal: der Mond scheint die Nacht, — es giebt keine enge Brücke zwischen hier und dem Forst, — zu Nacht kann sein Verstand wiederkehren, — o ja, er kann gehn, er kann gehn, Nachbar Banks. — Nun fehlt uns zur Gesellschaft Niemand, als unser Gastwirth Blague, vom Ritter Georg aus Waltham; wäre der hier, wäre unsre Compagnie beisammen. — Seht, seht, da kommt mein lieber Wirth, des Herzogs von Norfolk Diener! Nun, wie gehts? — Hm! hm! — Gras und Heu, — noch sind wir nicht alle sterblich, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich seyn nnd damit hats ein Ende.

Gastwirth Blague kommt.

Ha! ihr meine Castilianischen Dialogen! wie, Bursch, hast noch deine Lunge? Müller, bleibts noch dabei? Schmidt ich sehs deinen Augen an, du hast den kleinen Genever Druck gelesen; nun gehn wir denn lustiglich zu Walde von des Königs Wild zu stehlen? Ich will euch zur bestimmten Stunde treffen! Adieu! ich habe Ritter und Generale in meinem Hause, und muß den Hungariern aufwarten. Wenn wir im Forst auseinander kommen, wollen wir uns an der Kirchthür von Enfield treffen: Ists so anständiglich?

Banks.

Gut; wenn aber einer von uns gefangen würde?

Schmuck.

Dann zahlt mein Schwerdt Ranzion.

Gastwirth Blague.

Ei was! die schelmschen Förster sind meine buon Compagni und Pensionäre. — Um neun. — Seid wacker ihr kleinen Gogmagogs; — ich will mich mit dem Friedensrichter in Hertfordshire schlagen: — einen Bock muß ich vor meinem Tode haben, ein Reh muß mein sein, bevor ich sterbe. — Haltet eure Armbrust fertig und bereit; ich diene dem guten Herzog von Norfolk.

Schmuck.

O herrlich! O ho, ho! hallu! Bursche!

Sir John.

Still Nachbar Schmuck; — ihr seht diesen Bauern, ein Bauer vom Lande, ein ungelehrter Bauer, — und doch ist er ein Mitbürger der guten Gesellschaft. — Kommt, wir wollens nun besorgen — hm! — Gras und Heu, — noch sind wir nicht alle sterblich, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich sein, und damit hats ein Ende — Kommt, Schmuck.

Schmuck.

Gute Nacht, Waltham! Ho! hallu! lu ho! Bursche! (sie gehn ab.)

Fünfte Scene.

Vom Frühstück kommen zurück Sir Arthur Clare, Sir Richard Mounchensey, der junge Heinrich Clare, Dorcas, Millisent, Raymund Mounchensey, Fabel.

Richard Mounchensey.

Nein, das ist nichts, Clare, nichts:
Wie? hast so lang mit Soll's mich abgespeißt?
Nun kommst und sagst, es stehe dir nicht an?

Arthur Clare.

Was du mir bieten kannst, das reicht nicht zu,
Und deines Lands Zusicherung ist nichtig,
Durch Schulden wankt dein ganzes Eigenthum.

Richard Mounchensey.

Für dich zu gut: du, Ritter, weißt noch wohl,
Ich schmeichelte nicht um dein Geld, ich nicht,
Du trugst es an, das weiß auch deine Frau.

Dorcas.

So ist es, Mann; nein, darin lügt er nicht.

Arthur Clare.

Schweig Plaudermaul!

Richard Mounchensey.

Freundlich hört' ich dich an, und um so lieber,

Weil

Weil ich fest glaubt', es käm' von deiner Liebe,
Die du zu mir und meinem Jungen trügst:
Du gabst in deinem Haus' ihm freien Zutritt,
Wo er mit deinem Kind nicht anders sich
Betrug, als es dem Edelmanne ziemt:
Auch ist mein armer Stand nicht so herunter,
Glaub' mir, daß ich die Thür verschließen müßte.

Arth. Clare.

Laß dir genügen, daß es mir mißfällt,
Für meine Tochter ist dein Sohn nicht schicklich.

Richard Mounchensey

Ich sage dir, sein Blut ist gut und rein,
Wie nur der beste Tropf' in deinen Adern:
Doch dieses Kind, die schöne wackre Tochter,
Ist nicht entehrt durch deine Niedrigkeit,
So wenig wie die orientalsche Perl,
Die ihren Glanz und Schönheit doch behält,
Wenn sie auch gleich dem Sklaven zugehört.

Arth. Clare.

Da sie die jüngste meines Stammes ist,
So bin ich Willens Gotte sie zu widmen.

Richard Mounchensey.

Das thut ihr?

Arth. Clare.

Ja, ich thu's, sie ist mein eigen.

Richard Mounchensey

Und Schade daß sie's ist. —

(beiseit)

Dich, sammt dem lumpgen Gelde hol' der Teufel.!

Arth. Clare.

Mounchensey, dir will ich mein Kind nicht geben.

Richard Mounchensey.

Du sollt'st sie nie hingeben, wo du denkst.

Arth. Clare.

Was willst du thun?

Richard Mounchensey.

Gleichviel, laß das nur gehn,

Ich thu' vielleicht, was du wirst ungern sehn:

Du kränkst mein Herz, und bei Gott's heilgen Engeln,

Das wird dir eingetränkt!

Arth. Clare.

Ha! droh mir nicht!

Richard Mounchensey.

Dir drohen, schlechter Mensch? Bedächt' ich nicht — —

Ich schweige still, es stehn da welch' umher,

Die heißer Blut noch haben, als wir Alten,

Die, aufgeregt, uns wohl bereuen machten

Die läppische Zusammenkunft. — Doch, Heinrich,

Obgleich dein Vater meine Freundschaft kränkt,

Doch lieb' ich dich, ja wahrlich, braver Junge,
Ich thu's, bei meiner Seele!

Dorcas.

Mann, Mann, bring' uns nur in der Leute
Mäuler!
Was Beßres hab' ich nie von dir erwartet.

Fabel.

Ich hofft', Erfahrungen und Jahre würden
Vielmehr Geduld den Seelen eingeflößt,
Als sie zu wildem Zorn bewogen haben,
Zu wetzen Jener Dolche: doch ich hoffe,
Sie sind zu fest in ihrer Freundschaft beide,
Zu sehr ihr Sinn vom schönen Trieb durchdrungen,
Als daß um ihrer heißen Eltern Hitze
Sie öffentlich sich wild entzweien sollten:
Obgleich die rauhe Hand der zänk'schen Welt
Nun so geformt hat eure Handelsweise,
Doch glaub' ich war die erste Absicht Liebe;
Drum, da der Ursprung lieblich war und gut,
So sterb' es sanft, nicht tödtet es durch Wuth.

Raymund Mounchensey.

O niedre Welt! voll Aussatz ist die Seele,
Die einmal fest sich leimt in niedern Schlamm.
O, Sir Arthur, ihr habt den freien thätgen Geist
Zu scharf gespornt, das kann sein Sinn nicht tragen.
Geduldig seid; das Mittel, Weh zu süßen,
Ist, lassen, was wir doch entbehren müssen.

Millisent (beiseit.)

Zwölf Monden muß ich nun Novize sein,
Daß so ein einsam stilles Leben mich
Am Schluß des Jahrs zum Weibe bilden möge:
Doch, Freund Mounchensey, eh das Jahr dahin,
Bist du ein Mönch, wenn ich noch Nonne bin,
Und, Vater, eh ich Jerninghams sein soll,
So werd ich dir und ihm zum Trotze toll!

Arth. Clare.

Zu Pferde, Weib, und, Hausfrau, mach' dich fertig:
Beim Sonnenlichte schwör' ich, wenn ich lebe,
Daß ich vor Nacht in Chestons Haus euch gebe!

(geht ab mit Dorcas, und Millisent.)

Richard Mounchensey

Raymund, komm fort, du siehst, wie alles fällt;
Dich, Lump, verzehr' die Höll' und auch dein Geld!

(geht ab.)

Fabel.

Ihr seht nun, Clare, wie die Sachen stehn:
Die Schwester muß sogleich zur Nonne werden:
Wir sind die Spieler nun um die Partie;
Ihr bleibet ruhig, schaut der Sache zu:
Mag er sie immerhin nach Cheston senden,
Ich sende meine spannenhohen Leute
Zum Kloster in die Nonnenschaar hinein,
Wovon sie all' wie Reh' im Thale springen,

Im Hemde all, tanzt ihnen nackt voran
Des Hauses wohlerwürdige Äbtissinn,
Bis alle lustgen Dirnen durcheinander
Laut Zeter schrein;
Gekitzelt soll'n sie in den Seiten werden,
Und quiken, kichern, andre Nonnen kneipen:
Seid lustig, eh die Dirn wird so verrathen,
Trägt die Äbtiß' die Hosen des Prälaten.
(sie gehn ab.)

Sechste Scene.

Der junge Heinrich Clare, Frank Jerningham, Fabel, Millisent.

Der junge H. Clare.

Das Schlimmst' ist nun geschehn; geduldig, Schwester.

Jerningham Sohn.

Raymunds Gesellschaft ihr verboten! Ha!
Wann die Verbindung der Armseligkeit
Sich trifft auf diesem Markt des Schmutzes, Liebe,
Die arme, muß dem eignen Unglück schweigen,
Und alle Scheußlichkeit nicht sehn.

Millisent.

'S ist gut;

Wo, Bruder, ist Raymund? Mein Freund Mounchensey?

Könnt' ich nur mit ihm weinen, eh wir scheiden,
Seufzend Gespräch verminderte mein Leiden.

Fabel.

Mein schönes Kind, hüllt euern Gram in Hofnung
Künftger Versöhnung; laßt die Thränen zeigen,
Ihr seid ein Weib, doch holet sie nicht tiefer
Als aus den Augen, denn Erfahrung spricht:
Die Lieb', die Aufschub schmeichelt, kränkelt nicht.

Millisent.

Ach, werd ich ihn wohl je den meinen nennen?

Fabel.

So sicher künftge Lust anlacht dies Trennen.
Da kommt mein Freund; er hat von eurer Schönheit
So lang gelebt, daß euer Fernesein
Mit bleicher Einsamkeit sein Blut wird zehren:
Denn treue Lieb' ist Melodieen reich,
Getrennt, umgiebt die Welt sie Höllen gleich.

Raymund Mounchensey tritt ein.

Raymund Mounchensey.

Heinrich und Frank, ihr müßt euch nun entwöhnen
Von meiner Freundschaft, und wir müssen scheiden;
Das Wort der listgen Schlechtigkeit, — vergebt!

Ich kann nicht anders, denn ich lieb' euch, glaubt
mir,
Kein Wort nicht, nein, uns trennt ein schlimm-
rer Groll;
Zu sehn ist uns nur heimlich noch erlaubt:
Der Kuß ist süß, den man im Kampfe raubt.

Jerningham Sohn.

Niemals stirbt unsre Freundschaft.

Raymund Mounchensey.

O vergebt!
Denn hier verlier' ich alle meine Gaben,
Im holden Auge Millisents begraben.

Millisent.

Ach, süßer Freund, was wird denn nun aus mir?
Ich muß nach Chestons Kloster nun von hier;
Ich seh' dich niemals wieder.

Raymund Mounchensey.

O mein Leben,
Als Beichtger will ich dir Besuche geben:
Der Kuß trennt uns, und lispelt süß: Lebwohl! —
Ein Zauber, der uns treu erhalten soll.

Fabel.

Genug, sonst überraschen euch die Väter;
Ihr, Holde widerstrebt auf keine Weise
Ins Kloster hinzugehen, denn von dort
Muß eure Liebe sich zum Glücke wenden;

Ihr bleibt nicht lang, weich wird das harte Kissen,
Wenn Nonn' und Jungfrau von euch scheiden
müssen.

Bilbo tritt auf.

Raymund Mounchensey.

Nun, was giebts?

Bilbo.

Ihr müßt gleich zu Pferde; der alte gichtbrüchige Schelm, Sir Arthur Clare, hat keine Ruhe, bis er im Nonnenkloster ist.

Der junge H. Clare.

Wie?

Bilbo.

O, ich bitt' um Vergebung, er ist in der That euer Vater; aber ich bin gewiß, zwischen euren beiden Naturen ist weniger Verwandtschaft, als zwischen einem Kuppler und einem Beutelschneider.

Der junge H. Clare.

So bring' mir meinen Wallach.

Bilbo.

Es thut mir nur Leid um die arme Dirne; jetzt muß sie nun Valet allen Hummer-Pasteten geben, allen Artischocken und solchen Gerichten der Sterblichkeit: das arme Kind! das Zeichen darf niemals bei ihr in Virgo treten, und das thut mir Leid. Lebt wohl.

Arm Millisent
Muß beten ohne End',
O böses Wunder!
Nun wird sie viel schlanker,
Liebe darf nicht mit Gedank' her,
Doch kommt sie darunter.

(geht ab.)

Jerningham Sohn.

Raymund, leb wohl.

Der junge H. Clare.

Leb wohl.

Millisent.

Mein süßes Herz,
Bis ich dich wieder seh', fühl' ich nur Schmerz!

(geht ab mit Jerningham und Heinrich.)

Fabel.

Raymund, die Flut des Mißvergnügens schlägt
Dein Antlitz jetzt, doch wendet bald der Wind
Die Wog': nach Walthams Kloster gehn wir nun,
Und so wie Millisent in Cheston lebt
Unwillge Nonne, sollst du dorten werden
Ein bartloser Noviz; wohin das führt,
Wird dir die Zeit und was nun folgt enthüllen.
Folg' mir, ich thu's um deiner Liebe willen.

Raymund Mounchensey.

Mönch werden? Komm, mein Rath, mich zu verstecken,
Die Mummerei wird nicht den Schmerz verdecken.
(geht ab.)

Siebente Scene.

Die Äbtissinn von Cheston, mit einigen Nonnen, Sir Arthur Clare, Sir Ralph Jerningham, der junge Heinrich Clare und Frank Jerningham, Dorcas, Millisent und Bilbo.

Dorcas.

Ehrwürdige,
Die Liebe zu der heilgen Schwesterschaft,
Der feste Glaub' an eure Heiligkeit,
Hat uns bewogen, unsre Tochter lieber
Hieher zu thun, als in ein ander Kloster.

Äbtissinn.

Jesu Sproß, Marias Kind,
Edle Frau so fromm gesinnt,
Messe lesen lassen wir,
Rosenkränze beten dir,
Kommt dein Stündlein dir genehm,
Singen wir dir Requiem.

Jerningham Sohn.

Die Dirn' ist hin, Heinrich, die ist nicht mehr ein Mädchen von dieser Welt. — Betrachte sie genau, sie sieht schon aus wie eine Nonne; was denkst du von ihr?

Der junge H. Clare.

Wahrlich, ihr Gesicht paßt recht hübsch dazu; aber still, laßt uns weiter hören.

Arthur Clare.

Ehrwürdge, für zwölf Monden Noviziat
Soll unser Kind die Probe hier bestehn,
Indeß mag eure Lehr' und unser Seegen
Die gute Absicht dieses Thuns befördern.

Äbtissin.

Seliglich die Seelen leben,
Die so treu den Zehnten geben:
Der viel Kinder mochte leihn,
Nimmt mit Recht zurück das ein':
Hört denn, Jungfrau, ohne Zagen,
Eure Pflicht, die ich will sagen.

Bilbo.

Ihr braven und treuen Diener stellt euch nun zusammen, und vernehmt was ihr zu thun habt.

Äbtissin.

Früh ein Buch nehmt zum Erbaun,
Spiegel ists, euch zu beschaun:

Weltlich denken und Verführung
Müssen weichen heilger Rührung;
Statt an Schmuck und Kleid euch weiden,
Stellt euch vor die Himmelsfreuden;
Schüttelt alte Thorheits-Lasten
Ab mit Büßen, Beten, Fasten.

Bilbo.

O ja! sie wird fast fasten, im Beten; und sich lieber betten als beten wollen.

Millisent (bei Seit.)

Bei Gott, das ist ein harter Stand.

Äbtissin.

Du sollst heilge Klocken ziehen,
Hora's halten, betend knieen,
Gehn zur Kirche mitternächtig,
Psalter singen fromm andächtig;
Und wenn das Blut empört zur Lust,
Heftig du dich geisseln mußt.

Millisent (bei Seit.)

Schlimmer und schlimmer, bei der Mutter Gottes!

Jerningham Sohn.

Du, Heinz, wie gut sie in der Fassung bleibt! — Nun, treibts nur zu; wenn du jemals eine Nonne wirst, so will ich ein Kloster bauen.

Der junge H. Clare.

Nonne vielleicht, wenn sie aber Einsiedlerinn

wird, so will ich ihr Grab mit meinen Nägeln graben.

Jerningham Sohn.

Fangt noch einmal an, Mutter.

Der junge H. Clare.

Und du halte dich, Mädchen!

Äbtissin.

Messe hört ihr früh bereits,
Kriecht auf Knien nach dem Kreuz,
Streut aufs Haupt euch Asch' und Sand,
Statt des Betts ein här'n Gewand.

Bilbo.

Sie möchte lieber einen Mann im Bette haben.

Äbtissin.

Pater Noster, Credo, Ave,
Betet immer bis zum Schlafe,
Heilge Jungfrau, dieses thu,
Willst als Nonne leben du.

Millisent (bei Seit.)

Die Jungfrau hat nicht Lust dazu.

Arthur Clare.

Ehrwürdge, manches liegt uns ob zu thun,
Wir müssen gehn;
Wollt ihr mein Weib in eure Klause führen,
Die kann euch weiter meine Absicht sagen:

Und so, Ehrwürdge, diesmal Gott befohlen!

(ab mit Äbtissin Dorcas und Millisent.)

Ralph Jerningham.

Was sagst du denn dazu, Frank Jerningham?
Um kurz zu sein;
Was sagst du, wenn wir zwei, bei alle dem,
Ich und ihr Vater, so es wenden könnten,
Daß diese Nonne sich zum Weib bekehrt?
Du Ehmann wirst der hübschen Nonne? Nun?
Wie denn, mein Junge, Frank? das läßt sich thun!

Der junge H. Clare.

Ha! nun kömmts!

Jerningham Sohn.

O, Vater! ihr erschreckt mich mit dem Wort!
Bedenkt nur selber, was es auf sich hat,
Ein frommes Kind soll ihr Gelübde brechen,
Die Seele, die zerknirscht, verwundet, reuvoll,
Schon aufgelöst mit ewgen Fasten, Beten,
Der Aug' und Sinn sich nur zum Himmel richten,
Die Jungfrau, die in brünstger Andacht lebt,
Zurück zur Welt zu ziehn? O Frevelthat!
Nie kann es, nach kanonschem Recht, geschehn,
Wenn nicht Dispensation die Kirche giebt:
Und außerdem wünscht sie sich dieses Leben,
Sie zittert, hört sie nur von Ehe sprechen.

Bilbo.

Ach, das unschuldige Kind! — Ha! ha! das ist hier keine Schelmerei! In die Zähne hinein hat er die alten Narren zum Besten.

Ralph Jerningham.

Ha Jung', ich bin erfreut,
Daß du so leicht Gewissens-Skrupel hast,
Mein Seel, bey jungen Leuten in dem Alter
Ist nicht das Ding so häufig anzutreffen:
Doch, Frank, ein Kniff, ein Plänchen ists ja nur,
Von mir und ihrem Vater ausgeklügelt,
Mounchensey übern Tölpel brav zu stoßen,
Daß, wenn er nicht mehr zu ihr kommen darf,
Die Zeit ihn mag aus ihren Sinnen tilgen,
Und deiner Hofnung weiten Raum gewähren.

Bilbo.

Hol' euch der Teufel, ihr beiden Juden!

Der junge H. Clare.

Nun, Frank, was sagst du denn hierauf?

Jerningham Sohn.

Laß mich, ich stehe dir dafür. —
Vorausgesetzt, der Vorschlag rührt nun her
Aus zärtlicher und väterlicher Liebe,
Geb' ich ganz eurer Leitung meinen Willen:
Doch da die Sache so höchstwichtig ist,
Wie heilger Ehstand, muß ich das begehren,

Rücksprach mit meinem Beichtvater zu nehmen,
Dem Pater Hildersham, in Walthams Kloster,
Von Sünden absolvirt zu sein, die Niemand
Erfahren darf, als nur mein Beichtiger.

Ralph Jerningham.

In Gottes Nahmen, würdig ist der Mann:
Wir wollen morgen früh im Kloster sein,
Und wie der würdge Mann uns dirigirt,
So handeln wir; ja, das heißt recht gethan.
Jetzt scheiden wir; leb' wohl, ich denke dran;
Des Vaters Sorg' kein Mensch ermessen kann.

(sie gehn ab.)

Achte Scene.

Sir Arthur Clare, Raymund Mounchensey (der als Mönch gekleidet ist).

Arthur Clare.

Mein frommer junger Mönch, gesagt hab ich
Die Absicht euch, und alles das vertrau'
Ich eures Stands Verschwiegenheit und Weisheit:
Und seht,
Ein ernst Gespräch hat unsern Weg verkürzt,
Wir sind ganz nahe an der Klosterpforte;
Und weil ich weiß, Mounchensey ist ein Fuchs,
Der nachspürt meinem Thun mit listgem Sinn,
Soll keiner mich hier sehn: ich hab gewonnen!

Ich hatt 'ne Tochter, die bleibt bei den Nonnen. —
Lebt wohl, mein theurer Sohn, lebt wohl! —

Raymund Mounchensey.

Lebt wohl, mein Herr. — O ja, ihr habt gewonnen!
Die Tochter bleibt nicht lange bei den Nonnen. —
Herrlicher Pfleger! keines Menschen Hirn
Hat solchen listgen Plan noch je ersonnen:
Und schwanger ist mein Busen von Gelächter,
Erzeugt von seiner Einfalt, seinem Irrthum,
Daß meine Seel' in Wehen fällt der Lust.
O meine Freunde Jerningham und Clare!
Wüßtet ihr doch, wie Feuer fängt der Spaß,
Daß Arthur, mich einen Novizen achtend,
Sich ganz in meinen Busen hat ergossen;
O ihr zersprängt vor übermächtger Lust!
Doch, Raymund, still, Vorsicht in Acht genommen!
Das könnt' zu Ohren einer Nonne kommen.

Fried' und Liebe diesen Gründen,
Nie berührt von Todessünden:
Rein Weihwasser spreng' ich aus,
An die Thür' und an das Haus,
Das vor Übel Schutz beweisst,
Abhält stets den bösen Geist;
Kobold weder Nacht noch Tag
Dieses Weges kommen mag,
Elf noch Fee hie was schafft

Tag noch Nacht, durch Gnaden Kraft.
Heilge Jungfrau —

Drinnen.

Was klopft da? Wer ist es? Wer?

Raymund Mounchensey

Heilge Nonn', ein Geistlicher.

Eine Nonne kommt.

Nonne.

Ein Mönch hier außen? Seegn' uns Christ!
Was wollt ihr, Mann, zu dieser Frist?

Raymund Mounchensey.

Jungfrau, mich schickt unbeschwert
Pater Hildersham, der werth',
Weil es auch vergünstigt hätte
Die Äbtissin dieser Stätte,
Mit einem Mädchen hier zu beten,
Die als Novize eingetreten;
Bevor sie kam zum Schleier her,
War Tochter sie von Arthur Clare,
Sie heißt, seit Nonne sie sich nennt,
Von Edmonton nur Millisent.

Nonne.

Heilger Mann, hier setzt euch hin,
Zur Äbtissin geh ich hin,
Sagen, wen man hergesandt,
Eure Botschaft allesamt.

Raymund Mounchensey.

Benedicite.

Nonne.

Benedicite. (geht ab.)

Raymund Mounchensey.

So, rundes Mägdlein; wenn man mich nicht hindert,
Wird heut die Schwesterschaft um eins vermindert;
Dein Segen, Glück, sei diesem Streich ertheilt!
Schön, wenn ein Mädchen so zur Beichte eilt.

Es kommt die Äbtissin, Dorcas, Millisent.

Dorcas.

Und dürfen Mönche zu den Nonnen kommen?

Millisent.

So gnädge Frau, ist dieses Ortes Regel;
Kommt eine Jungfrau her zum Probejahr,
(Daß nicht durch Furcht, durch andre böse Absicht
Sie mit Gewalt zum Schleier sei gezwungen,
Den Andacht und Beruf nur wählen sollen,)
Schickt man aus Walthams Kloster einen Beicht'ger,
Der Jungfrau wahre Beichte zu vernehmen.

Dorcas.

Ist das die Regel? Sie ist gut und billig;
Ich geh zur Zell', geh du zur Beichte willig.

(geht ab mit der Äbtissin.

Raymund Mounchensey.

Du meiner Seele Licht! Glanzreicher Engel;

Millisent.

Was will der Mönch?

Raymund Mounchensey.

O, Millisent, ich bin's.

Millisent.

Mir ahndet was; die Stimme sollt' ich kennen;
Ihr, — wer seid ihr? O heilge Jungfrau, hilf!
Sagt euern Nahmen! Ja, bevor ich beichte!

Raymund Mounchensey.

Mounchensey, dein Geliebter.

Millisent.

Mein Raymund! theures Herz!
O süßes Leben, hilf der irren Seele,
Daß sie erwacht aus dieser Freuden-Ohnmacht! —
Auf welche Art kamst du in diese Kleidung?

Raymund Mounchensey.

Durch Hülfe Peter Fabels, meines Pflegers,
Der im Gewand des Pater Hildersham,
Dem Freund und Beichtiger Frank Jerninghams,
(Wie ich und Frank und Fabel es beredet,)
Mich so Sir Arthur Clare hat übergeben,
Der brachte selbst mich her zur Klosterpforte,
Der neuen Nonn' und Tochter Beicht zu hören.

Millisent.

Ihr lieben Schelm', all über meinen Vater?
O theures Herz, ich träumte diese Nacht,
Daß, wie ich meinen Psalter betete,
Ein Geist mir nahte, als ich kniend lag,
Und mich mit Überredungskunst versuchte,
Dem Kloster zu entfliehen; und mich dünkt,
Er kam in allerschönster Engels-Bildung,
Die je ein sterblich Auge hat gesehn:
Ha! du bist dieser Geist, denn keine Bildung
Ist meinem Aug' so herrlich, als die deine.

Raymund Mounchensey.

O Götzendien'rinn! die du ihn vergötterst,
Das Lob nur immer bleibt dein eigner Preis!
Du Glanzgestirn, auch durch den Schleier leuchtend,
Die Sonne selbst sieht dich vor Neid erbleichend.

Millisent.

Gut, Beichtiger, damit nicht meine Mutter
Für allzustreng des Mönches Wort mag achten,
Beicht' ich dem geistlichen geliebten Vater:
Ist keusche Liebe Sünde, so bekenn' ich,
Daß ich mit dir drei Jahr gesündigt habe.

Raymund Mounchensey.

Doch fühlt ihr Reue denn um selbiges?

Millisent.

Ich kann es nie.

Raymund Mounchensey.

Auch absolvir' ich nicht
Dich dieser süßen Sünd', obgleich erlaßlich;
Mit tausend Küßen sollst du Buße thun,
Dann leg' ich dir noch auf die Pilgrimschaft,
Daß du am Abend dich hieher begiebst
Zum Baumgang, nahe an dem Weidengrund,
Wo ich mit Pferd' und Dienern bin bereit
Bis du erscheinst, um dich hinweg zu führen
Zu einem Jägerhaus in Enfields Forst:
Erwiedre nichts, wenn dies annehmlich scheint,
Man argwöhnt wohl, wenn wir zu lang vereint.

Millisent.

Fahr wohl, mein Herz, ich thu's, mehr sag' ich nicht,
Was nicht die Zunge darf, mein Auge spricht.

(geht ab.)

Der junge Heinrich Clare und Frank Jerningham kommen.

Jerningham Sohn.

Nun, Beichtiger, was macht die neue Nonne?

Der junge H. Clare.

Sprich, sprich; was macht sie, edler Capuziner?

Raymund Mounchensey.

Sie ist vielleicht am Geiste schwach, doch voll
Und rund ist sie im Fleisch, ihr Jungen!

Ha, Kinder, hier giebts eine Zunft von Mädchen,
Die euch zu Mönchen alle machen würden.

Der junge H. Clare.

Doch wie, Mounchensey, wie stehts mit der Dirne?

Raymund Mounchensey.

Beim Himmel, Bursch, (Dank sei dem heilgen Kleide)
Ich hörte ihre Beichte, die Äbtissin
Gab mir geistlichen Rath und ihren Seegen;
Was sagt ihr denn, ihr Jungen,
Wenn man mich wählt zum wöchentlichen Beichtger?

Der junge H. Clare.

Mein Seel, so bleibt ihr keine Nonne ungeschwollen,
Messe zu singen.

Jerningham Sohn.

Der Abt von Waltham kriegt so viele Kinder
Zu ammen, als er Kälber hat im Marschland.

Raymund Mounchensey.

Um kurz zu sein, die Nonne will zu Nacht desertiren; wenn ich sie nur aus dem Kloster bekomme, so ist sie mein.

Jerningham Sohn.

Aber was für Nachrichten von Peter Fabel?

Raymund Mounchensey.

O, er ist einzig,
Er ist ein Nekromant und ein Beschwörer,
Der alles um Mounchenseys willen thut,

Und wenn nicht Frater Benedikt dazwischen
Mit seiner klugen Wissenschaft ihn kreuzt,
So ist das Mädchen fort,
So bringt sie Fabel durch Magie heraus.

Der junge H. Clare.

So steht der Wind! dann nimm sein Wehn in Acht;
Das Mädchen ist noch unser diese Nacht.

Fabel kommt.

Fabel.

Nun, Frank und Heinrich, seid ihr Edelleute,
So helft mir jetzt: ihr wißt zu Cheston liegen
Die Väter stets bereit mit Roß und Dienern,
Die Küste klar zu halten, umzuspähn,
Und jeden Gang Mounchenseys zu bewachen:
Deshalb, ihr beiden, streifet hier herum,
Und Niemand wird euch für verdächtig halten;
Seid nur bereit, sie von uns mitzunehmen,
Laßt mir die Sorge, sie herauszuschaffen.

Jerningham Sohn.

Ha! sei ganz Hertfordshire hinter uns,
Wir führen sie hinweg troz ihnen allen!

Der junge H. Clare.

Doch wohin, Raymund?

Raymund Mounchensey.

Zu Brians oberm Haus in Enfields Forst;

Es ist ein tüchtger Mann, mein guter Freund;
Ich sende meinen Diener gleich zu ihm,
Damit er weiß, ihr kommt und auch, weshalb.

Fabel.

Sei schnell und auch geheim.

Raymund Mounchensey.

Zu Nacht; Gedenkt,
Daß ihr die Pferde bringt zum Weidengrunde!

Jerningham Sohn.

Schon gut,

Der junge H. Clare.

Wir wollen nicht die Zeit verfehlen.

Raymund Mounchensey.

Bei euch steht nun die Wohlfahrt meiner Seelen.

Fabel

Raymund, nun kommt, an unsre Arbeit munter!
Denkt eurer Stund', die Sonn' ist schon hinunter.

(sie gehn ab.)

Neunte Scene.

Der Gastwirth Blague, der Pfarrer Sir John, der Müller Banks, der Schmidt Schmuck.

Gastwirth Blague.

Kommt, ihr Hungarischen Rüstmänner! da sind

wir wieder unter der Zona torrida des Waldes; laßt uns entschlossen sein, laßt uns dran gehn und wieder dran: und wenn der Teufel kommt, so stehn wir seinen Frag-Artikeln und weichen keinen Fußbreit. Ha! Element! ich will Feuer in euch werfen, ihr alle drei sollt dem Herzoge von Norfolk dienen.

Schmuck.

Mein Gastwirth, mein Heldenkind, mein kostbarer Consul, mein edler Holofernes, zwanzig und zehnmal bin ich in deinem Hause betrunken gewesen; doch, das ist alles eins: vergangne Nacht war ich im dritten Himmel, mein Gehirn war armselig, Schaum war drinn, aber jetzt bin ich ein Mann der Thätigkeit; ist's nicht so, Bursche?

Banks.

Ja, jetzt hast du zwei von den freien Künsten an dir, Witz und Vernunft, du könntest dem Herzoge von Europa dienen.

Schmuck.

Ich will dem Herzoge vom Christenthum dienen, und ihn unten im Keller höher leben lassen, als wenn er auf der höchsten Zinne seines Schlosses stände: ist's nicht so, Bursche?

Sir John.

Mein Gastwirth und Schmuck, stellt euch dort-

hin; Banks, ihr und euer Pferd bleibt beisammen: aber liegt still, keine Streiche aus Furcht vor dem Förster; wenn wir aus einander kommen: wollen wir uns unter der Kirchenthür von Enfield wiederfinden.

Schmuck.

Recht so, Sir John.

Banks.

Schmuck, denkst du noch an den Baum, von dem du vorige Nacht herunter fielest?

Schmuck.

Ei was! und wäre er so hoch gewesen, als der Klosterthurm, es hätte mir nichts geschadet; ich bin in den Fluß gefallen, als ich von Waltham nach Hause ging, und doch nicht ersoffen.

Banks.

Du sprichst so wahrhaft, wie Sammt.

Sir John.

Nun so kommt. — Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — laßt uns leben bis wir sterben, und fröhlich sein, und damit hat's ein Ende.

(sie gehn ab.)

Es kommen der junge H. Clare, Frank Jerningham und Millisent.

Der junge H. Clare.

Frank Jerningham!

Jerningham Sohn.

Nur sacht, du Schuft; was giebt's?

Der junge H. Clare.

Wir werden uns verirren, 's ist so finster; wo sind wir ungefähr?

Jerningham Sohn.

Nicht weit vom Gatter,
Der Weg liegt rechts; — die Klocke schlägt in Enfield: — Wie spät ist's denn?

Der junge H. Clare.

Zehn, wie die Klocke sagt.

Jerningham Sohn.

Sie lügt in ihren Hals, es war erst Acht, als wir von Cheston gingen; Sir John und sein Küster sitzen heut Abend beim Biere, und die Uhr geht nach Gutdünken.

Der junge H. Clare.

Nein, so gewiß du lebst, so gewiß ist der veruchte Priester diese finstre Nacht im Walde; er stiehlt mehr Wild, als die halbe Landschaft.

Jerningham Sohn.

Wie ist dir Millisent?

Millisent.

Ich dank' euch, wohl;
Wollt' Gott, wir wären erst in Brians Haus!

Der junge H. Clare.

Wir werden gleich — still! horch! welch ein Geräusch?

Jerningham Sohn.

Ich höre Reuter.

Der junge H. Clare.

Auch zu Fuße welche.

Jerningham Sohn.

Dann ist's gewiß, man hat das Ding erfahren,
Nachsetzen uns die Diener unsrer Väter.

Millisent.

Ach, Bruder! Freund! O weh! Was machen wir?

Der junge H. Clare.

Sprich leise, Schwester, sonst sind wir entdeckt,
Sie sind uns nah, wer es auch immer sei;
Verkriecht euch hier im dichten Farrenkraut,
Wir gehen Wald hinein, bis sie vorüber.

(sie gehn ab.)

Sir John der Pfarrer kommt.

Sir John.

Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — die Förster sind auf, und damit hat's ein Ende.

Der Müller Banks tritt auf.

Banks.

Sir John!

Sir John.

Nachbar Banks, was giebt's?

Banks.

Teufel, Sir John, die Förster sind auf; ich war nahe an ihnen.

Sir John.

Gras und Heu, — wo ist mein Gastwirth Blague?

Gastwirth Blague kommt

Gastwirth Blague.

Hier, Metropolitan! die Philister drängen uns, seid still; laßt uns dem gutem Herzoge von Norfolk dienen. — Aber wo ist Schmuck?

Schmuck der Schmidt kommt.

Schmuck.

Hier, hol' euch all' der Teufel, Hunde! ich habe den größten Bock in Brians Revier geschossen. — Macht euch davon, alle Förster sind auf; unter Enfields Kirchenthür finden wir uns. — Fort, sonst werden wir alle gegriffen. (sie gehn ab.)

Brian tritt auf, mit Ralph seinem Diener, und einem Hunde.

Brian.

Ralph, hörst du was?

Ralph.

Ich hörte was hier nahebei sprechen, da unten. — Still, Herr, sprecht sacht, — Sapperment! wenn ich nicht eine Armbrust schnellen, und den Bock schreien hörte, so hab' ich kein Wild in meinem Leben gehört.

Brian.

Wann gingen deine Kameraden nach ihren Revieren?

Ralph.

Vor einer Stunde.

Brian.

Was! Diebe haußen, und wir hören nichts von ihnen? Wo, in's Teufels Namen, sind denn alle meine Leute heut Nacht? —
Du, winde dich nach Buckleys Hütt' herum:
Ich will den Grund mit meinem Hund durchstreifen,
Dann treffen wir uns bei der Hasen-Eiche.

Ralph.

Ganz recht. (geht ab.)

Brian.

Was giebts! Wahrhaftig, der Hund wittert was: such, such, Waldmann, da such! —

Millisent kommt.

Millisent.

O Bruder! Jerningham! O Bruder Clare!

Brian.

Still, eine Weiberstimme. — Halt! Wer ist da? Halt an, ich schieße sonst.

Millisent.

O Gott! laßt sein, ich thue Niemand nichts.

Brian.

Wer seid ihr? sprecht!

Millisent.

Ein Mädchen, Herr — wie? Meister Brian?

Brian.

Ganz recht; die Stimme sollt' ich kennen — Mistriß Millisent!

Millisent.

Ja, die bin ich.

Brian.

Um Gotteswill'n, was macht ihr hier allein?
Ihr solltet bei mir sein schon vor 'ner Stunde.
Wie kann man euch denn so alleine lassen?
Wer bracht' euch her?

Millisent.

Mein Bruder Heinrich und Herr Jerningham,
Da hörten wir bei uns im Walde Leute,
Und fürchteten, Sir Arthur sei's, mein Vater,
Der uns verfolgt, drum trennten wir uns, bis
Sie über wären.

Brian.

Doch wo sind sie denn?

Millisent.

Nicht weit von hier, im Forste hier herum.

Der

Der junge Heinrich Clare und Frank Jerningham, kommen.

Der junge H. Clare.

Nur dreist; ich höre Brians Stimme, das ist ausgemacht.

Jerningham Sohn.

Ruf leise deine Schwester.

Der junge H. Clare.

Millisent!

Millisent.

Hier Bruder.

Brian.

Herr Clare!

Der junge H. Clare.

Ich sagt euch, es sei Brian.

Brian.

Wer ist das? Herr Jerningham? Ihr seid ein Paar Kapital-Männer! vertraut euch Jemand dazu Mädchen, daß ihr sie zur Nachtzeit hier auf die Grasung austhut?

Jerningham Sohn.

Wir hörten was hier nahen im Reviere,
Wir fürchteten die Väter hinter uns,
Und trennten uns.

Der junge H. Clare.

Wie trafst du denn auf sie?

Brian.

Ich suchte Diebe, die die Nacht umstreifen,
Sie witterte mein Hund, so fand ich sie.

Der junge H. Clare.

Die Diebe warens, die uns so erschreckten,
Nah war ich, da sies Wild zu Pferde legten,
Ich merks, sie hielten mich für einen Förster.

Brian.

Wo zu gegangen?

Jerningham.

Gegen Enfield.

Brian.

Hol sie der Satan! das ist der verdammte Priester, und Blague vom Ritter Georg, der dem guten Herzoge von Norfolk dient.

Stimmen draussen.

Nach! nach!

Der junge H. Clare.

Still! meines Vaters Stimme.

Brian.

Blitz! erst fürchtet ihr sie, und nun sind sie wirklich da.

Millisent.

O weh! Was machen wir?

Brian.

Geht ihr zur Hütte, fängt man euch gewiß;

Schlagt euch den Wald hinab, nach Enfield gleich,
Und wenn Mounchensey kommt, schick ich ihn nach;
Laßt mich hier nur mit euren Vätern zanken,
Ich steh dafür, sie haben gnug zu thun
Bis ihr den Wald verlaßt; lauft hurtig nun!

(die Übrigen gehn ab.)

Wer da?

Sir Arthur Clare und Sir Ralph Jerningham kommen.

Ralph Jerningham.

Verfolgt den Räuber in des Königs Namen!

Brian.

Halt an, sonst schieß ich!

Arthur Clare.

Wer da!

Brian.

Der Förster bin ich, dem ihr stehen müßt!
Ihr habt mein Wild gestohlen!

Arthur Clare.

Gestohlen? Wild? Wir suchen einen Dieb.

Brian.

Ihr seid Erzdieb', und habt mein Wild gestohlen!

Arthur Clare.

Nein, wir sind Ritter,
Sir Arthur Clare und Sir Ralph Jerningham.

Brian.

Schand' um so mehr, daß Ritter Diebe sind!

Arthur Clare.

Wer, oder was bist du?

Brian.

Mein Nam ist Brian, Förster des Reviers.

Arthur Clare.

O Brian, Schurke du!
In deinem Hause hast du meine Tochter!

Brian.

Ihr habt mir heut Nacht das größte Wild in meinem ganzen Revier gestohlen! Mein Wild!

Arthur Clare.

Meine Tochter! — Halt mich nicht auf!

Brian.

Was macht ihr in meinem Revier? Ihr habt mir heute Nacht den größten Bock in meinem Revier gestohlen!

Arthur Clare.

Meine Tochter! —

Brian.

Mein Wild!

Ralph Jerningham.

Wo ist Mounchensey?

Brian.

Wo ist mein Bock?

Arthur Clare.

Ich will dich bei dem Könige verklagen.

Brian.

Ich will es dem Könige klagen, daß ihr seine Jagd ruinirt! Sehr kurios, daß Männer von eurem Stande und Beruf dergleichen treiben! das sage ich euch, Sir Arthur und Sir Ralph, kein Mensch als ihr, hat mir meine Jagd ruinirt.

Arthur Clare.

Ich befehle dir, halt uns nicht auf!

Brian.

Ich befehle euch, geht aus meinem Gehege! Ist das eine Zeit für Männer wie ihr seid, Männer von der Würde und von eurer Gravität, euch Stehlens halb um zu treiben? Eine Schande ists! und, bei Gott, wenn ich auf euch geschossen hätte, so hätt ich euch so bedient, wie ihr es werth seid! (sie gehn ab.)

Zehnte Scene.

Banks der Müller, tritt auf mit nassen Beinen.

Banks.

Blitz! das ist wahrlich eine dunkle Nacht; ich glaube, ich bin zwischen hier und dem Forste in

funfzehn Gräben gewesen. — Nun, hier ist ja Enfields Kirche; ich bin so naß, weil ich in einen Baumgarten übergestiegen bin, einige Haselnüsse zu stehlen. — Gut, hier will ich unter der Kirchthüre sitzen, bis die andern von der Compagnie kommen.

Der Küster tritt auf.

Küster.

Das ist ein Himmmel, so schwarz wie Lucifer, Gott sei uns gnädig! — Hier liegt der brave Theophilus begraben, er war der beste Nußknacker, der jemals in Enfield gewohnt hat. — Ja, es ist neun Uhr, es ist Zeit, die Abendglocke zu läuten. — Gott steh mir bei! was ist das für ein weißes Ding an der Kirchenthür! O Himmeil, meine Beine sind zu schwach für meinen Körper, mein Haar ist zu starr für meine Nachtkappe, mir fällt das Herz: — das ist der Geist des Theophilus! — O lieber Gott, es kommt mir nach! Ich kann mein Gebet nicht sprechen, wenn man mir auch tausend Pfund geben wollte. — O du guter Geist! Ich habe mit dir gekegelt, und getrunken, und bin mit dir mit den Hunden ausgegangen, wohl tausend Mal, aber doch fehlt mir jetzt der Geist, mit dir umzugehn. — Ach lieber Gott!

Sir John, der Pfarrer kommt.

Sir John.

Gras und Heu, — sterblich sind wir all — wer geht da?

Küster.

Wir sind wirklich Gras und Heu; ich kenne euch an eurem Sprichwort, daß ihr der Herr Pfarrer seid.

Sir John.

Der Küster?

Küster.

Ja Herr.

Sir John.

Im Namen der Sterblichkeit, was giebt es denn?

Küster.

O lieber Gott, ich bin ein Mensch aus einem andern Element: an der Kirchenthür sitzt Meister Theophilus Geist; da waren hundert Katzen, ganz Feuer, eben sprangen sie noch, und nun sind sie zum Knopf des Kirchthurms hinauf geklettert; ich gehe um die Welt nicht ins Klockenhaus.

Sir John.

O biedrer Salomo, heut Nacht war ich aus auf eine That der Finsterniß: O Gott! funfzehn Geister sah ich im Walde, sie sahen aus wie weiße Bullen; wenn ich lüge, bin ich ein ausgemachter Dieb.

Ach, die Sterblichkeit ist hinter uns her — Gras und Heu. — Teufel sind auf unsern Fersen — kommt, gehn wir ins Pfarrhaus. (sie gehn ab.)

Banks (der ganz sacht herbei kömmt.)

Was war denn für Getöse? 's ist die Uhr; gewiß haben sie den unglückseligen schelmischen Halunken Schmuck gegriffen: ja bei meiner Seele, und dann kommt alle unsre Spitzbüberei heraus; einen hab' ich schreien hören, das ist gewiß.

Der Gastwirth Blague kommt.

Gastwirth Blague.

Wenn ich wieder geh Wildpret zu stehlen, so bin ich ein Paradoxon! Blitz! ich kann kaum am Tage die Sünde meines Fleisches schleppen, so schwer ist es. Wenn ich nicht ehrlich werde, und diene dem guten Herzoge von Norfolk so treu, als ein mediterraneischer Bierschenk nur immer soll, so will ich nie wieder höher aufschaun, als zum Element eines Constabels.

Banks.

Beim Himmel, die Wache ist da! ich höre sie den Herrn Constabel nennen. Ich wollte meine Mühle wäre ein Verschnittener, und hätte keine Steine, wenn ich nur von hier wäre.

Gastwirth Blague.

Wer da!

Banks.

Das ist der Constabel, bei diesem Licht! ich will mich nach Hause schleichen, und wenn ich meinen Gastwirth Blague finde, so erzähl ich ihm, wie sie den Schmuck gegriffen haben, daß er für sein Bestes sorgen mag. (geht ab.)

Gastwirth Blague.

Was Teufel ist das weiße Ding? das ist hier ein Kirchhof und ich habe wohl gehört, daß sich Geister und abscheuliche Kobolde hier sehen lassen.

Sir John und der Küster kommen.

Sir John.

Gras und Heu. — O wenn ich nur beschwören könnte! Hier auf dem Kirchhofe sahen wir einen Geist, und auf dem Brachfelde steht der Teufel, der den Körper eines Mannes auf dem Rücken trägt, in einem weißen Laken.

Küster.

Es kann auch der Körper eines Weibes sein, Sir John.

Sir John.

Gott steh uns bei, welch eine Nacht der Sterblichkeit ist dies!

Gastwirth Blague.

Priester!

Sir John.

Mein Gastwirth!

Gastwirth Blague.

Saht ihr einen Geist, ganz weiß, der euch auf dem Fußsteig begegnete?

Küster.

O nein, Herr Gastwirth! Aber einer saß unter der Kirchenthür; ich habe seitdem noch nicht Athem genug ein Gebet gegen den Teufel auszustoßen.

Gastwirth Blague.

Wer ist das?

Sir John.

Der Küster, der fast aus seinen Sinnen geschreckt ist; saht ihr Banks, oder Schmuck?

Gastwirth Blague.

Nein, die sind gewiß nach Waltham gegangen. — Ich möchte gerne fort von hier; kommt, wir wollen nach meinem Hause gehn. — Niemals will ich wieder dem Herzoge von Norfolk auf diese Manier dienen, so lang ich lebe. Wann der Teufel zwischen uns ist, dann ist es Zeit die Seegel einzuziehn. — Bleiben wir beisammen; Küster, du bist verschwiegen. — Nicht wahr, wir wollen tröstlich sein einer dem andern?

Sir John.

Sterblich sind wir alle, mein Gastwirth.

Gastwirth Blague.

Sehr wahr; und künftig will ich Gott in der Nacht dienen, vor dem Herzoge von Norfolk.

(sie gehn ab.)

Eilfte Scene.

Sir Arthur Clare und Sir Ralph Jerningham treten auf, sich zuknöpfend, als wie eben aufgestanden.

Ralph Jerningham.

Mein lieber Ritter, guten Morgen:
Glücklichen Tag, nach kurzer Ruh der Nacht.

Arth. Clare.

Ei, ei, Sir Ralph! so früh schon wirklich auf?
Bei Gott, die Ruh hätt' uns sehr Noth gethan;
Ich bin noch dämsch vom Ritt der letzten Nacht:
Ja, ja, die Tage sind für uns dahin.

Ralph Jerningham.

Die Schwerenoth mit diesen Tagen, Ritter!
Beisammen mögen sie, beisammen sein!
'S ist Zeit, mein Treu, in unser Grab zu gehn,
Wenn Kinder nicht den Eltern mehr gehorchen;
Wenns Gottesfurcht, Gehorsam nicht mehr giebt.
Gut! gut! das geht euch nicht so hin! — Nein! nie!

Mounchensey, nein! du hörst davon! So hörst du!
So hörst du, wahrlich! — Ja, dein Sohn muß
hangen,
Wenn noch Gesetz in England ist!
Aus'm Kloster rauben ehrlicher Leute Kind?
O herrlich!
Ging einer hin zu Pater Hildersham?

Arth. Clare.

Nein, nicht so außer euch, lieber Ritter! — Nein, von der Raserei habt ihr selbst nur Schaden. Es kann euch nicht mehr ärgern, als es mich thut, aber was hilfts? Aber hört mal, Sir Ralph — nun, ich wollt' was sagen, — nun, es thut auch nichts! — Aber hört, euch ins Ohr gesagt: der Mönch ist ein Schurke! Aber Gott verzeih mir die Sünde, man darfs nur nicht so heraus sagen. — O Blitz Element! ich bin so aus der Fassung, ich weiß nicht, was ich rede.

Ralph Jerningham.

Schon vor'ner Stund ging einer nach dem Mönch;
Kommt er noch nicht? — Find' ich, Gotts Sakrament!
Spitzbüberei in seiner Kutt, — ich zwack ihn! —
Hier! hier! da ist er! hier, da ist er!
Guten Morgen Mönch! Guten Morgen, lieber Mönch!

Hildersham tritt auf.

Arthur Clare.

Guten Morgen, Vater Hildersham, guten Morgen!

Hildersham.

Euch beiden, würdge Ritter, guten Morgen.

Arth. Clare.

Nun, Vater, nun? Ihr seht nun, wie es geht!
Ich ein geschlagner Mann, mein Kind verschleudert!
Ihr meintets gut, ich denk, ihr meintets gut;
Doch alles ging conträr: — wir sind gepatscht!

Hildersham.

Was wird denn so beklagt hier von euch beiden?
Aus Liebe, sagt den Inhalt eurer Leiden.

Arth. Clare.

Mein Leiden ist euch nicht bekannt? So? So?
Doch freilich nicht! — Hat denn die Kirch erlaubt,
Daß man, die schon den Schleier trägt, ihr raubt,
Die Nonne? Sagt!

Hildersham.

Ein heilges Mägdlein! Benedicite!
Daß gebe Gott nicht, daß sich wer erkühne
Die Schwester heilger Stätte anzurühren.

Arth. Clare.

O Jesus, steh mir bei!

Ralph Jerningham.

Nun, Millisent, des Ritters Kind, die Nacht,
Ist sie von Chestons Haus hinweg gebracht!

Hildersham.

War Nonne dieses schöne Kind geworden?

Ralph Jerningham.

War sie? fragt er. — Spitzbüberei! Spitzbüberei! Spitzbüberei! Ich wittre sie, ich wittre sie, meiner Seel! — Bläst der Wind in die Thür herein? Stehn die Dinge so? Jetzt fragst du mich noch um das Ding?

Hildersham.

Es ist das erste mal, daß ich von höre.

Arth. Clare.

Seltsam! Seltsam!

Ralph Jerningham.

Nun, sage mir, Mönch, sage mir: du wirst für einen heilgen Mann gehalten; spiele jetzt nicht den Heuchler gegen mich, und sei mir nicht böse, denn ich kann mich nicht verstellen: — that ich was ohne deine Zustimmung? ohne deine Einwilligung? ja Vater, ohne von dir bevollmächtigt zu sein?

Hildersham.

Nun, würdger Ritter —

Ralph Jerningham.

Unwürdger Mönch!

Hildersham.

Nein, dann erlaubt, daß ich in Frieden scheide;
Ich hofft' zu anderm Zweck sei ich besandt.

Arth. Clare.

Nein, bleibe, lieber Mönch, ist was geschehn
In dieser Sache, uns vielleicht zu Liebe,
Was nicht dein strenger Orden billgen darf,
Gesteh es nur, wir wollen es verschweigen,
Sei unbesorgt deshalb:
Nur läugne deinen Rath und Weisung nicht,
Der klügste Mann kann auch betrogen werden.

Hildersham.

Bei meinem Orden und bei meiner Treue,
Ich weiß nicht, was ihr meint, Sir Arthur.

Ralph Jerningham.

Bei eurem Orden und bei eurer Treue? das ist noch das Seltsamste von Allem! Sage mir, Mönch, bist du denn nicht der Beichtvater meines Sohnes Frank?

Hildersham.

Der bin ich.

Ralph Jerningham.

Und sprach nicht ich, und dieser gute Ritter,
Mit euch deshalb, da ihr sein Beichtger seid,

Daß ihr ihn stimmtet zur entworfnen Heirath,
Um zu vermählen ihn und Millisent?

Hildersham.

Ich hörte nie von einem solchen Plan.

Arth. Clare.

Entdeckten wir zugleich nicht unser Herz,
Daß der Gedanke, Nonne sie zu machen,
Nur Anstrich sei und List, um zu betölpeln
Den jungen Mann Mounchensey? Ists nicht
wahr?

Hildersham.

So mehr ich strebe, was ihr wollt, zu fassen,
So weniger versteh ich euch.

Ralph Jerningham.

Spracht ihr nicht immer, Peter Fabel würde
Im Weg uns stehn, wenn wir nicht Obacht näh-
men?

Hildersham.

Ich hört' ihn wohl als großen Magier nennen,
Doch der ist auf der Universität.

Ralph Jerningham.

Schicktet nicht' Benedikt, euren Novizen,
Der ihr sollt ab Mounchenseys Liebe rathen,
Und Peter Fabels Kunst entgegen treten?
Und machtet ihn deshalb auch zum Besucher?

Hil-

Hildersham.

Ich sandte den Novizen nie vom Hause,
Auch ists zu früh noch zur Visitation.

Arth. Clare.

Ihn nie gesandt? Er wäre nicht gegangen?
Bracht' ich ihn denn nicht selbst zum Kloster hin?
Und sprach mit ihm noch unterwegs?
Und sagt' er nicht, was ihr ihm aufgetragen
Mir Wort für Wort, so wie ich euch gebeten?

Hildersham.

Gleich sollt ihr sehn: er ist mit mir gekommen,
Und wartet draußen; — komm her, Benedikt.

Benedikt tritt auf.

Hildersham.

Mein Benedikt, wardst du von mir gesandt
Nach Chestons Kloster, als Besucher, hin?

Benedikt.

Niemals, in Wahrheit.

Ralph Jerningham.

Noch seltsamer als alles übrige!

Arth. Clare.

Bracht ich euch denn nicht bis zur Pforte, sprach mit euch, von Walthams Kloster bis an die Mauer von Cheston?

Benedikt.

Ich sah euch niemals, Herr, vor dieser Stunde.

Ralph Jerningham.

Den Teufel auch, du hast! — Aufwärter! he!

Der Aufwärter kommt.

Aufwärter.

Gleich! gleich!

Ralph Jerningham.

Ruf meinen Gastwirth Blague her.

Aufwärter.

Ich will einen hinüber schicken, Sir, zu sehn, ob er auf ist; ich glaube kaum, daß er erwacht ist.

Ralph Jerningham.

Wie, Schlingel, sagtest du mir denn nicht vor einer Stunde, der Wirth sei auf?

Aufwärter.

Ja Sir, mein Herr ist auf.

Ralph Jerningham.

Esel! Ist er auf und ist er nicht auf? Hast du mich zum Besten?

Aufwärter.

Ja Sir, mein Herr ist auf; aber ich denke, Herr Blague wird noch nicht aufgestanden sein.

Ralph Jerningham.

Nun, wer ist denn dein Herr? Ist nicht der Herr des Hauses hier dein Herr?

Aufwärter.

Ja Sir, aber Herr Blague wohnt drüben.

Arth. Clare.

Ist denn dies nicht Ritter Georg? beim Jupiter, dahinter steckt Schelmerei.

Aufwärter.

Blitz! unser Schild ist weggenommen! Nun, das ist kurios.

Gastwirth Blague kommt.

Gastwirth Blague.

Aufwärter, geh hinauf zum neuen Zimmer; das Lenchen das Gebackne gut besorgt. — Wie nun, in meinem edlen Zelter nicht wohnen? In meinem Roß? In meinem Castell? die ganze Nacht in Waltham liegen, und nicht unter dem Baldachin des Hauses von eurem Gastwirth Blague?

Arth. Clare.

Mein Wirth, mein Wirth, wir lagen die ganze Nacht zum George in Waltham; ob aber dieser Georg euer Freilehn ist, oder nicht, das ist noch die Frage; seht nur euer Schild an.

Gastwirth Blague.

Heiliger Ritter Georg! das hat mein Nachbar quer über gethan, um meine blinden Kunden zu verführen. Dafür will ich seiner Catastrophe eins beibringen; wenn ich ihn nicht bei der nächsten Sitzung wegen Einbruch belange, so will ich an der Gelbsucht sterben; denn ich sehe wohl, es

frommt in diesen Tagen nicht, dem guten Herzog von Norfolk zu dienen; die schändliche Welt ist zur Krippe geworden, eine Mähre betrügt die andre, und der Hausknecht spielt gewöhnlich für seinen Theil der Einnahme auch seine Rolle mit: stellen wir hier Comödien vor, ihr Hurensohn, ihr schändlicher Gastverführer?

Arth. Clare.

Mein Gastwirth, wir haben die beschwerlichste Nacht gehabt, die wir nur in unserm Leben hatten.

Gastwirth Blague.

Gewiß?

Arth. Clare.

Wir sind fast die ganze Nacht im Forste gewesen.

Gastwirth Blague.

Teufel! Wie hab ich euch verfehlt? Ich war dort, einen Bock zu stehlen.

Arth. Clare.

Unglück über euch! Wir wurden statt eurer angehalten.

Gastwirth Blague.

Wurdet ihr, ihr meine edlen Römer? Nun, ihr sollt auch Theil nehmen; das Wildpret ist unterwegs: sine Cerere et Baccho friget Venus; das heißt: ein gutes Frühstück ist zurecht gemacht, zu

einer Heirath, die diesen Morgen in meinem Hause vor sich geht.

Arth. Clare.

Eine Heirath, mein Gastwirth?

Gastwirth Blague.

Eine Conjunctio copulativa; eine edle Verbindung zwischen eurer Tochter und Raymund Mounchensey, dem jungen Juventus.

Arth. Clare.

Was!

Gastwirth Blague.

Fest ists, gethan: wir können euch einen Vorgang dafür im bürgerlichen Rechte zeigen.

Ralph Jerningham.

Was! verheirathet!

Gastwirth Blague.

Laßt die Zuckungen und Verwundrungen; ein Paar saubre Laken sind auf das Bett im Gartenzimmer gelegt, — und da sollen sie liegen, — ja, was! ich thus, ich diene dem guten Herzoge von Norfolk!

Arth. Clare.

Blague, das sollst du bereuen.

Ralph Jerningham.

Wenn irgend ein Gesetz in England dich dafür zwacken kann, so erwarte dessen ganze Strenge.

Gastwirth Blague.

Ich renunzire euren Fehderuf! Wann ihr so ungefüge hanthiert, so barrikadire ich meine Thore gegen euch. Zeige dich, Heldensohn! Priester komme vor aus deinem Nachtrab! — (Sir John, der Pfarrer kommt herein, und der junge H. Clare.) — Nun? Was könnt ihr nun sagen? In meinem Hause geschahs; im Hofe Schutz dafür: Seht ihr jenes Bogenfenster? Ich diene dem guten Herzoge von Norfolk, und dort ist seine Wohnung; stürmt fort, mich kümmerts nicht, im Dienst des guten Herzogs von Norfolk begriffen! — (er führt Schmuck, den Schmidt herein.) Du bist auch ein Schauspieler hierinne, und deshalb wirst du Feuer in deinem Angesichte ewiglich tragen.

Schmuck.

Feuer! Sackerlot! es giebt kein solches Feuer in England, als euren Trinidado-Sekt! Hat Jemand hier Humore? Wir stahlen das Wildpret, und wir wollen es rechtfertigen; was solls nun weiter?

Gastwirth Blague.

Auf meine Treue, Schmuck, es steht noch mehr Sekt auf dem Feuer, Schmuck.

Schmuck.

Ich will keine Exceptionen gegen euren Sekt ma-

chen; aber wenn ihr mir den Lanzenstiel hereicht, so will ich sie alle fortprügeln; bei dieser Hand!

Gastwirth Blague.

Ich sage, du sollst in den Keller.

Schmuck.

Element, Gastwirth, sollen wir nicht handgemein werden? O ich bitt' euch! o ich bitt' euch! Jetzt könnt ich um alle Welt fechten, wie ein Basilisken-Ey! Wollen wir dem Herzoge von Norfolk dienen? (geht ab.)

Gastwirth Blague.

Hinein, Schiffer, Hinein.

Arth. Clare.

Du, hat der junge Mounchensey deine Schwester geheirathet?

Der junge H. Clare.

Gewiß, Vater, hier ist der Priester der sie traute, — hier das Ehepaar, — (führt Raymund Mounchensey und Millisent herein.) — und hier die ehrlichen Zeugen, die Amen sagten. (Frank Jerningham und Fabel kommen herein.)

Raymund Mounchensey.

Sir Arthur Clare, mein neuerworbner Vater, ich bitte, hört mich an.

Arth. Clare.

Ei was! ihr seid ein thörichter Bube, ihr habt gethan, was ihr nicht verantworten könnt: ich darf sie wieder von euch fortnehmen, denn sie hat als Nonne Proseß gethan.

Millisent.

Vater, verzeiht, der Nam' ist nun verschwunden,
So Mädchen auch, seit Liebe mich verbunden;
Als ich zuerst gehört von diesem Plan,
Wie fiel er kalt mein Herz und blutig an!
Ich ging nach Cheston zwar mit Lächeln hin,
Doch, theurer Vater, nur mit diesem Sinn:
Daß mein Geliebter beßre Mittel fände
Mich zu entführen; kurz, verkleidet naht er,
Wie der Noviz von Hildersham dem Pater,
Den spielte selbst sein Lehrer kluger Weise,
Daß er für uns so Witz wie Kunst erweise.

Arth. Clare.

Und ist dem so?

Millisent.

Drum bitten wir, uns eure Huld zu schenken,
Gestörte Lieb' hilft sich mit tausend Ränken.

Arthur Clare.

Ihr, junger Jerningham, wart auch ein Spieler
Euch selbst zum Schaden?

Jerningham Sohn.

All mein Sinnen, Sir,
Wollt ich zu diesem Zweck nur eifrig lenken,
Mich selbst verletzt' ich, nicht den Freund zu kränken.

Gastwirth Blague.

Er spricht wie ein Kandidat der Musik, alles abgemessen. Ritter, hätt' ich gewußt, ihr würdet dies Volk Rebhühner so lange auf den Knien unter meinem Schilde hier sitzen lassen, so würde ich Teppiche vor meiner Thür ausgespreitet haben.

Arthur Clare.

Deshalb also wurde euer Schild weggenommen? Nicht wahr?

Gastwirth Blague.

In Wahrheit, wir folgten den Anweisungen des Teufels, des Herrn Peter Fabel, und Schmuck (Gott sei uns gnädig!) hat seitdem nicht wieder gerade stehen können.

Arth. Clare.

Ihr, Herr, seid der Pfarrer, der sie getraut hat?

Sir John.

Ja, Sir, um ein ehrlicher Mann zu werden, weil ich vergangene Nacht im Walde war, Wild zu stehlen; also, Sir, um euch zu meinem Freunde zu machen, wenn die Sache etwa zur Sprache

kommen sollte, verheirathete ich eure Tochter diesem würdigen Edelmann.

Arth. Clare.

Ich kann euch vielleicht dafür danken, und machen, daß euer Genick dafür knackt.

Sir John.

Wenn ihr das thut, so bin ich so entschlossen, als mein Nachbar, der Priester zu Waltham-Kloster; — hem! — Gras und Heu, — sterblich sind wir all, — wir wollen leben bis wir gehängt werden, mein Gastwirth, und fröhlich sein, und damit hats ein Ende.

Fabel.

Nun, Ritter, tret ich auf mit meiner Rolle.
Den Streit zu schlichten, wißt, ich kannte schon
Was ihr gedacht, eh ihr die Lieb' entzogt
Dem alten Mounchensey: ihr, Arthur Clare,
Gedachtet diese Schönheit zu vermählen
Frank Jerningham; um diesen Plan zu stören
Gebraucht ich kleine Künste, doch, betheur' ich,
Nur solche, die am Saum der Kunst geheftet,
Beschwörung nicht, nicht schlimme Zaubersprüche,
Die ausgeübt, die Seele selbst verstricken;
Für ihn, der einst mein theurer Zögling war,
Vollbracht ich dies. Nun, dünkt mich, ist es seltsam,

Daß ihr, an Weisheit alt, den Kopf aufsezt
Auf diesen Plan; da Gründe fehlen, kann
Auch kein Gesetz zertrennen dieses Band,
Ihr schafft nur Trauerjahr' im Widerstand:
Drum lächelt an die Tochter und den Sohn,
Dann hegt deshalb die Nachwelt keinen Zweifel:
In Liebe dient von Edmonton der Teufel.

Arth. Clare.

Umsonst, der Vorsehung zu widerstreben:
Mein Sohn ich schließ dich in mein Herz hinein;
Tochter, steh auf: so muß ein Vater sein.

Gastwirth Blague.

Nun, Sir Arthur, gleich nach einer Bande Musikanten geschickt! He! vor Nacht will ich dem guten Herzoge von Norfolk dienen!

Sir John.

Gras und Heu, — mein Gastwirth, — wir wollen leben bis wir sterben, und fröhlich sein, und damit hats ein Ende.

Arth. Clare.

Nun, ist das Frühstück fertig, mein Gastwirth?

Gastwirth Blague.

Fertig, mein kleiner Hebräer.

Arth. Clare.

Du, reite straks nach Chestons Nonnenkloster,
Hol' meine Frau daher; ich weiß, das Haus

Vermißt die junge Eingeweihte itzt. —
Kommt, Ritter, kommt hinein.

Bilbo.

Ich will mich gleich zu Pferde setzen, Sir. — Unglück über meine Lady! ich büße deshalb ein gutes Frühstück ein. — Schmuck, warum hockst du so elendiglich dahinten, Schmuck?

Schmuck der eintritt.

Platz da! oder ich reite euch über!

Bilbo.

Lebe wohl Schmuck, du bist in einem andern Elemente.

Schmuck.

Ich werde, und alsbald, werde ich wieder Sankt Jürgen sein.

Arth. Clare.

Gebt Acht, daß sich der Mensch nicht Schaden thut.

Ralph Jerningham.

Wir fanden letzte Nacht hier zwei George.

Fabel.

Zu einem wurde dieser Held gemacht.

Der junge H. Clare.

Und so beschließt sich denn die lustge Nacht.

(Alle gehn ab.)

Das alte Schauspiel

vom

König Lear

und seinen Töchtern,

nach der Chronik verfaßt

von

W. Shakespear.

Das alte Schauſpiel

vom

König Lear

und ſeinen Töchtern,

nach der Chronik verfaßt

von

W. Shakeſpeare.

Erster Akt.

Erste Scene.

Es treten ein König Lear, Perillus, Skaliger, Lords.

Lear.

Da, schmerzlich uns, vollbracht die Leichenfeyer
Der theuren, ach! zu jüngst verschiednen Frau,
Die, hoff ich, nun von Himmelslust umringt
Im Heer der Cherubinen jauchzend schwebt:
So gönnt mir, Lords, jetzt eure weise Stimme;
Wie unsre Königstöchter zu berathen,
Für welche wir mit Sorgen uns bemühn,
Wie uns Natur befiehlt, ihr Wohl zu gründen,
Sie königlich mit Fürsten zu verbinden;
Denn nun ermangelt ihrer Mutter Rath,
Die sie in liebevoller Unterweisung
Zu aller Tugend Muster auferzog?
Verlassen nun, wie Schiffe ohne Steuer,
Wie schwache Schafe ohne ihren Hirten;

Obgleich wir selbst mit Liebe ihrer pflegen,
Sind wir doch unbekannt in ihrem Thun;
Denn Söhne kann der Vater gut regieren,
Doch Mutterweisheit muß die Töchter führen;
Uns fehlt der Sohn die Krone zu beerben,
Auch hat die Zeit die Hoffnung mir vernichtet
Auf neue Sprossen dieses welken Stamms;
Ich stehe schon mit einem Fuß im Grabe,
Dem Antliz grub das Alter tiefe Runzeln,
Die Welt ist mein, ich bin der Welt nun müde;
Gern thät ich mich der ird'schen Sorgen ab,
Und dächte nur auf meiner Seele Heil:
Dieß kann auf beßre Weise nicht geschehn,
Als wenn zu gleichen Theilen Land und Habe
Den dreien Töchtern wird als Morgengabe.

Skaliger.

Mein Fürst, ein edles Sorgen, das wohl zeigt
Wie ihr die weiland Königinn verehrt,
Und da ihr mir zu sprechen habt erlaubt
Mein' ich also: wohl weiß eur Majestät,
Wie mancher wirbt um eure hohen Töchter,
Sie zu vermählen gebt die Mitgift ihnen,
Mehr oder minder, wie sie es verdienen.

Lear.

Nicht mehr, nicht minder, sondern allen gleich,
Ganz gleich geformt und fest steht meine Liebe,

Drum seyn auch unpartheiisch meine Gaben,
Sie sollen Alt und Jung das Gleiche haben.

Ein Lord.

Von Herzen wünscht' ich wohl, verehrter Herr,
Daß Gott zum Erben euch den Sohn geschenkt,
Der auf dem Königsthrone herrschen möchte,
Löst euch der Himmel aus des Lebens Kerker,
Durch dessen Folge alle Zweifel schwänden,
Durch den, so wie durch euch, wir Friede fänden;
Doch Nachwünschung kommt immer allzuspät,
Und ungehemmt der Lauf des Schicksals geht:
Drum hoher Herr, dünkt mir der beste Rath,
Sie euren Nachbar-Kön'gen zu vermählen,
Die von den Gränzen Albions umzogen,
Damit das sichre Land vor Feindes Schwerdt
Durch ihrer Liebe Eintracht sich bewehrt.

Lear.

Hierin, ihr Lords, stimmt euer Wunsch mit meinem,
Und meiner stimmt, so hoff' ich, mit dem Himmel,
Denn eben werben zween Nachbar Fürsten,
Von Cornwall und von Cambria, in Liebe
Um meine Töchter Gonerill und Regan,
Doch weigert jeden fürstlichen Gemahl
Cordelia, stimmt Liebe nicht zur Wahl,
Um ihre Schönheit werben viele Herrn,

Allein ihr Eigensinn hört keinen gern;
Doch kann nur meine Schlauheit sie betrügen,
Muß sie sich dennoch einem Fürsten fügen,
Wodurch so festen Frieden wir errichten,
Daß keine Kraft des Glücks ihn mag vernichten.

Perillus.

Die theure Sorge, Herr, verdient von uns
Und unsern Kindern ewiges Gedächtniß,
Daß nimmer sterbend Unvergänglichkeit
Sie schreibe in der Fama Chronik-Bücher:
Doch um vorsichtger Fürst also zu heißen,
Gebt nicht den Ruhm liebreichen Vaters auf;
Erzwingt nicht Liebe, wo das Herz nicht spricht,
Der Strom gehemmt sein Ufer wild zerbricht.

Lear.

Ich bin entschlossen, und nur eben jetzt
Hat plötzlich eine List mein Geist erdacht,
Zu prüfen, welches Kind zumeist mich liebt,
Nichts, bis ich dieses weiß, mir Ruhe giebt;
Drum also, wenn sie jedes streiten werden,
In Liebe die Geschwister zu besiegen,
Im Vortheil so, faß ich Cordelien dann,
Wann sie die meiste Liebe mir verspricht,
Ruf ich: die Bitte dann versagst du nicht,
Liebst du mich so wie deine Schwestern eben,
Nimm den Gemahl, den ich dir selbst will geben;

Dann kann sie meine Bitte nicht verneinen,
Muß auch die Arme stumme Thränen weinen;
Dann triumphir' ich ob der listgen Thaten,
Und sie wird einem Herrn in Albions Staaten.

Skaliger.

Voran geh ich, die Heimlichkeit verrathen.

Perillus.

So denken Väter Kinder zu betrügen,
Und oft bereuen sie es selbst zumeist,
Wenn ihren Vorsatz Himmelsmacht zerreißt.

(Alle gehn ab.)

Zweite Scene.

Gonerill und Regan treten ein.

Gonerill.

Mich wundert, Regan, wie ihr könnt ertragen,
Daß Fräulein Hoffarth, unsre jüngste Schwester,
Die Ältsten, uns, von oben so behandelt,
Als wären wir nichts Beßres als sie selbst.
Kaum haben wir was Hübsches nur von Putz,
Von neuem Schnitt, nach unserer Erfindung,
Wenns ihr gefällt, muß sie dasselbe haben,
Ersinnt wohl Neures noch, uns auszustechen;
Dann ist sie noch so zimperlich und spröde,

So ernst, gefällig, sittsam, tugendlich,
Der ganze Hof hat Arbeit überlei
Mit Lob, wie sie uns vorzuziehen sei.

Regan.

Was kann ich thun? Wärs nur in meiner Macht,
Von dieser Ansteckung uns zu befrein!
Verzweifelte Arznei muß man gebrauchen,
Den Glanz des aufgestiegnen Ruhms zu trüben,
Sonst über kurz hat sie das Lob allein,
Wir dürften altes Hausgeräthe sein:
Seht ihr nicht schon, wie viele Wahl von Freyern
Sie täglich hat, vom höchsten Rang dazu?
Gesetzt, es fällt ihr ein, nun wen zu lieben,
Ist sie vermählt, sind sitzen wir geblieben,
Dann müssen wir den Vorrang ihr gewähren,
Wie sehr es unser Herz auch mag beschweren.

Gonerill.

Bei meiner Jungfrauschaft,
Eh sie vor mir je einen Mann bekömmt,
Heirath' ich selber wohl den ersten besten,
Doch hab ich meine Neigung halb und halb
Dem Könige von Cornwall schon versprochen.

Regan.

Schwört nicht so ernstlich, Schwester! seht, hier
kommt Lord Skaliger,
Sein schnelles Kommen hat was zu bedeuten.

Skaliger tritt ein.

Skaliger.

Ihr schönen Prinzessinnen,
Sehr freut es mich, so glücklich euch zu treffen,
Da ich euch beiden Neuigkeiten bringe,
Die plötzlichen Entschluß von euch verlangen.

Regan.

Um Gottes Willen, sagt uns, was es ist,
Ich lieg' in Wehen, bis ihrs ausgesprochen.

Skaliger.

Die Pein euch abzukürzen, es ist dies:
Eur Vater hat mir heut geheim vertraut,
Daß er euch baldigst zu vermählen denke
Von Cambria dem edlen Fürsten,
Und euch, Prinzeß, dem Könige von Cornwall,
Und eure jüngre Schwester will er gern
Dem reichen König von Hibernia geben;
Nur zweifelt er, sie willige nicht ein,
Weil sie nicht Liebe je zu ihm empfunden;
Sagt sie nun Ja, so will er dann euch dreien
Sein Königreich als Morgengabe theilen.
Doch steckt darunter ein Geheimniß noch,
Das ich entdecken will, seid ihr verschwiegen.

Gonerill.

Was du zu uns sprichst, lieber Skaliger,
Das ist so gut, als sprichst du zu dir selbst.

Skaliger.

Es liegt ihm ernstlich daran, zu erfahren,
Wer von euch dreien ihn am meisten liebt,
Ja er ist so bethört auf eure Liebe,
Wie vor ihm, glaub ich, Niemand noch gewesen,
Drum wird er augenblicklich zu euch senden,
Des qualenvollen Zweifels los zu sein:
Seht, welcher Antwort ihm zumeist gefällt,
Die soll das beste Heirathsgut erhalten.

Regan.

Hätt ich doch der Syrene süße Stimme,
Um zu bezaubern seinen schwachen Sinn!

Skaliger.

Denn er setzt nun voraus, Cordelia wird
(Bemüht in Liebe mehr als ihr zu thun)
Versprechen, was er immer nur verlangt,
Dann will er sie sogleich beim Worte fassen,
Hibernias Herrn vermählen sich zu lassen.
Dies ist es, was ich euch zu sagen hatte,
Jetzt will ich mich in Demuth fortbegeben,
Gewiß erwägt ihr nun mit klugen Sinnen,
Was ihr zu eurem Besten mögt beginnen.

Gonerill.

Dank, lieber Freund, dein unverdienter Eifer
Soll unbelohnt nicht bleiben, wenn wir leben.

(Skaliger geht ab.)

Regan.

Nun bietet sich Gelegenheit von selbst,
Um uns an ihr zu rächen unbemerkt.

Gonerill.

Ja, so soll unsre Rache auf sie treffen,
Daß man in uns noch Frömmigkeit es nennt:
Ich will so schmeicheln den bethörten Vater,
Wie ihm im Leben nicht geschmeichelt ward,
Ja, ich will sprechen, macht es ihm Vergnügen,
Will ich mich einem Bettler gern vermählen,
Ich weiß doch was ich immer sprechen mag,
Daß er mich Cornwalls König will verbinden.

Regan.

Das thu ich auch, denn ich kann sicher sein,
Was ich, den Alten zu erfreun, auch rede,
Der albern ist, als wär' er wieder Kind,
Mir wird drum doch von Cambria der Fürst;
Zu reden wie ers gerne hört, versprech ich
Daß ich mit jeglichem zufrieden bin,
Den er mir giebt; dies wird ihm süßer tönen,
Als je dem Jupiter Apollos Leyer.

Gonerill.

Ich lache, denk ich, wie verkümmert wird
Cordelia stehn, wenn wir so Antwort geben:
Denn sie wird eher sterben, als sich fügen
Die Frau des Ir'schen Königes zu sein;

So denkt der Vater dann, sie liebt ihn nicht,
Weil sie sich seinem Willen nicht ergiebt;
Wir stärken ihn mit unsern bittern Worten,
Daß er die Liebe gleich in Haß verkehrt;
Ihr wißt, er fällt gleich auf das Äußerste.

Regan.

Kein Mensch kann einen bessern Rath ersinnen,
Ich schmachte recht darnach, ihn auszuführen.

(sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Lear und Perillus treten auf.

Lear.

Perillus, geh zu meinen Töchtern,
Gleich führ' sie her, ich will mit ihnen sprechen.

Perillus.

Sogleich, mein gnädger Herr. (geht ab.)

Lear.

O welchen Streit fühlt doch mein klopfend Herz,
Von Kindeslieb und Sorg um Wohl des Staats!
Was meine Töchter meiner Seele sind,
Ist ihm nur kund, dem kein Gedanke sich verbirgt:
Ach, wenig kennen sie die ernste Sorge,

Die um ihr künftig Wohl mich stets bemüht;
Wenn sie in Ruh auf Daunenbetten schlafen,
So wachen um ihr Heil die alten Augen;
Wenn sie in Lust und Jugendspielen scherzen,
Drückt schwere Bangigkeit in diesem Herzen:
Wie kleine Sterne überglänzt die Sonne,
Also des Vaters Liebe die des Kindes.
Wohl klag ich ohne Ursach, denn die Welt
Hat nicht so liebe Kinder als die meinen;
Doch dünkt mich, daß mein Geist mir prophezeit —
Was, weiß ich nicht — doch ahndet mir ein Leid. —
Hier kommen sie. Ich habe ausgefunden,
Wodurch ich meines Zweifels werd' entbunden.

Perillus tritt mit den Töchtern herein.

Gonerill.

Wir kommen, Herr und Vater, pflichtergeben,
Den Inhalt eures Willens zu erfahren,
Warum ihr uns so eilig habt besandt.

Lear.

Du theure Gonerill, geliebte Regan,
Holdselige Cordelia,
Ihr blühnden Zweige eines Königstamms,
Dem Baum entsprossen, der einst grün geschmückt,
Des Blüthen nun von Winterfrost verderbt,
(Denn meiner harrt der bleiche grimme Tod,
Und fordert mich zum nahen Urtheilsspruch)

Drum, wenn, geliebte Töchter, ihr des Wohl bezweckt,
Der eures Daseins Ursach ist gewesen,
Macht mich des Zweifels, der mich quälet, frei,
Wer von euch drein am zärtlichsten mir sei,
Wer mich am meisten liebt und meinen Willen,
Des Vaters Wort am schnellsten will erfüllen.

Gonerill.

Ich hoffe, daß mein theurer Vater nicht
Die Liebe einer Tochter wird bezweifeln;
Was mich betrifft, die Inbrunst darzuthun,
(Die keine luftgen Worte fassen können)
So muß ich, Vater, euch so innig lieben,
Daß auch mein Leben nachsteht dieser Liebe;
Gebötet ihr, daß ich den Mühlstein hänge
An meinen Hals und springe in die See,
Ich thät es williglich auf euer Wort;
Ja, wenn es euch gefällt, bestieg ich wohl
Den höchsten Thurm in ganz Brittannia,
Und stürzte mich vom Gipfel auf den Boden;
Ja, mehr: gelüstet euch, mich zu vermählen
Dem niedrigsten Vasalln der weiten Welt,
Ich würd ihn ohne Gegenrede nehmen;
Kurz, sagt, was ihr nur immer mögt begehren,
Verweigr' ich, will ich eure Gunst entbehren.

Lear.

O, wie dein Wort den kranken Geist erfrischt!

Cordelia.

O, wie ich diese Schmeichelworte hasse!

Lear.

Doch was sagt Regan zu des Vaters Willen?

Regan.

O gnügte doch der schwache Laut der Zunge,
Zu tönen dieses Herzens treue Regung,
Das in der Inbrunst wahrer Pflicht entbrennt,
Und nie gelöscht wird, als nur durch den Wunsch
Im äußern Thun den Eifer darzulegen;
O stände doch ein andres Mädchen hier,
Die's wagt in Liebe mit mir wett zu streiten!
Bald sollte sie gestehn, sie liebte nie
Den Vater mit der Hälfte meiner Liebe;
Dann sollten deutlicher noch meine Thaten
Andacht der Liebe gegen euch verrathen;
Doch eins für alles: dies genüge nun,
Wie ich euch liebe, deutlich darzuthun:
Um meine Hand bewirbt sich mancher Fürst,
Und Könige selbst, vielleicht lieb ich den einen,
Doch fodert ihr die Leidenschaft zu zähmen,
Will ich mich gern nach eurer Wahl bequemen.

Lear.

Sang Philomele je so süßen Ton?

Cordelia.

Sprach wohl ein Schmeichler je so falsches Wort?

Lear.

Sprich nun, Cordelia, fülle meine Freude,
Laß Nektar deinem Honig-Mund entfließen.

Cordelia.

Ich kann nicht meine Pflicht in Worten mahlen,
Es sollen, hoff ich, Thaten für mich sprechen,
Die Liebe, die das Kind dem Vater schuldig,
Dieselbe, gnädger Herr, hab ich zu euch.

Gonerill.

Nun wahrlich, das ist Antwort ohne Antwort,
Wärt ihr mein Kind, gefiele sie mir schwerlich.

Regan.

Erröthest du nicht, hoffährtiges Ding,
So obenhin dem Vater zu erwiedern?

Lear.

Wie? Was? Seid ihr so stolz geworden, Herz?
Macht unsre theure Liebe dich so dreist?
Wie, ist so klein geworden eure Liebe,
Daß ihr nicht sagen möget was sie ist?
Liebst du uns so, wie jedes Kind den Vater
Nur liebt? Ja, wahrlich, so wie manche,
Ihr Ungehorsam kürzt des Vaters Tage:
So du; noch andre sind so Väter-krank,
Daß sie sie aus der Welt zu schaffen suchen:

So du; noch andre sind gleichgültig drüber,
Ob leben mag ob stirbt der alte Vater:
So du; doch wenn du wüßtest, stolze Dirne,
Mit welchen Sorgen ich dich groß gezogen,
Du würdest Antwort wie die Schwestern geben:
Wir müssen euch mehr lieben als das Leben.

Cordelia.

Mißnehmt nicht, theurer Vater, meine Worte,
Mißdeutet nicht, was ich einfältig meinte,
Zur Schmeichelei braucht' ich die Zunge nie.

Gonerill.

Sprich lieber gar, ich schmeichle; wer so spricht,
Dem zeigt mein Thun, dir schmeichl' ich wahrlich nicht;
Mehr lieb ich meinen Vater als du kannst.

Cordelia.

Groß wär das Lob, spräch es ein andrer Mund,
Doch scheints, die Nachbarn wohnen euch weit ab.

Regan.

Nein hier ist jemand, der so viel betheuert,
Als sie gesagt für mich und auch für sie:
Ja, ja, nichts Gutes wünschest du dem Vater.

Cordelia.

Mein theurer Vater —

Lear.

Schweig, Bastard du, kein Kind von König Lear!

Nicht einen Laut will ich dich sprechen hören!
Heiß mich nicht Vater, liebst du noch dein Leben,
Nicht wag es, Schwestern diese hier zu nennen!
Von mir, und was nur mein hoff keine Hülfe,
Sorg' für dich selbst, beginne was du willst:
Mein Königreich theil' ich in gleiche Theile,
Als reiche Mitgift deinen beiden Schwestern,
Vermähle beide, wie sie es verdient:
Nachher, damit dir keine Hoffnung bleibt
Dein Kindes-Theil in Zukunft zu erhalten,
Will ich mich augenblicklich selbst entsetzen,
Daß sie den Königsthron besteigen mögen.

Gonerill.

Ich dacht' es stets, der Hochmuth kommt zu Fall.

Regan.

Frau Aufrichtig, ihr seid von denen Schönen,
Die keine Mitgift brauchen sie zu krönen.

(Lear, Gonerill und Regan gehn ab.)

Cordelia.

Wohin, ich armes Kind, soll ich nun gehn,
Wenn meine Schwestern jauchzen meinen Wehn?
Zu ihm allein der die Gerechten schützt,
Auf ihm Cordelia sich, die Ärmste, stützt.
Mein Brod erwirbt die Arbeit meiner Hände,
So will ich leben bis zu meinem Ende.

(geht ab.)

Perillus.

O Schmerz! so sehr bethört sehn meinen Herrn,
Der so verliebt in eitle Schmeichelworte!
Ach, hätt' er nur mit weisem Rath erwogen,
Ihres demüthgen Spruchs verborgnen Sinn,
So hätte Wuth nicht die Vernunft verdrängt,
Cordelien nicht dieses Leid verhängt. (geht ab.)

Vierte Scene.

Der König von Gallia, Mumford, Edle.

König.

Mahnt mich nicht ab, ihr Herrn, ich bin entschlossen,
Mit günstgem Wind verkleidet nach Brittannien
Zu seegeln und zu sehn, ob Fama fliegend
Nicht zu verschwendrisch sei im Wunderlob
Jener drei Nymphen, Töchter König Lears:
Wenn nahes Sehn entspricht entferntem Lobe,
Der Blick bestätigt was das Ohr gehört,
Sich Venus meinen Wünschen günstig zeigt,
Und auch Fortuna förderlich dem Vorsatz,
So kehr ich mit so reichem Preis von dann,
Als Jason der das goldne Vlies gewann.

Mumford.

Der Himmel füg es, denn höchst ehrenvoll

Ist Gallias jungem König die Vermählung;
Möcht eure Majestät so gnädig sein,
Mich als der Pilgrimschaft Gefährten dulden;
Sehn möcht ich wohl die schönen Brittschen Damen,
Mein Aug an ihren seltnen Reizen weiden,
Sonst, bis das Widerspiel die Augen schauen,
Behaupt ich stets, daß schöner Galliens Frauen.

König.

Lord Mumford, ihr habt mir die Müh erspart,
Ihr bietet an, was ich verlangen wollte,
Ich nehm euch willig als Gefährten mit,
Doch merkt zuvörderst, daß ich einige
Bedingungen euch auferlegen will.

Mumford.

Nur nicht, daß ihr dem Auge wehrt zu blicken,
Nach dem verliebten Äugeln schöner Damen,
Nur nicht, daß ihr der Zunge wehrt zu sprechen,
Dem Mund zu küssen, will es so sich fügen,
Der Hand den Druck, dem Knie vor schönen Kindern
Die Beugung; das Gebot wär, all zu hart,
Als daß ihm Fleisch und Blut gehorchen könnten,
Sonst geh ichs ein, befehlt, was euch gelüstet.

König.

Verbieten das, was du nicht lassen kannst,
Wär nur ein Mittel daß dus hitzger suchtest,

Drum

Drum blicke, küsse, sprich, begrüße frei,
Vielleicht steh ich dir selbst darinnen bei;
Hör deinen Auftrag: von dem Augenblick,
Daß wir nach Albion unter Seegel gehn,
Sollst du mit keinen Titeln mich benennen,
So freundschaftlich als du nur immer kannst
Behandle mich als deinen Kameraden,
Denn wir gehn hin entstellt in Pilgerskleidern,
Daß keiner uns für das hält, was wir sind.

Mumford.

Wenns das nur ist, da steh ich euch zu Diensten
Und bin ich dann vielleicht zu dreist mit euch,
So dankts euch selbst, der ihr es so verlangt.

König.

Dein muntres Wesen wird den Weg mir kürzen.
Noch bleibt, daß während meinem Fernesein
Ich euch die Landsregierung übertrage,
Euch, biedre Lords, euch ihr getreuen Räthe;
Das weitre raubt die Zeit, drum seis gespart,
Der Wind ist günstig und mich drängt die Fahrt.

Die Edlen.

Der Himmel mag so gutes Glück euch schenken,
Als wir das Land hier zu beschützen denken.

(Alle gehn ab.)

Fünfte Scene.

Der König von Cornwall tritt auf, mit Stiefeln und Sporen und einer Reitgerte, einen Brief in der Hand, ein Diener folgt ihm.

Cornwall.

Wie weit sind wir denn noch vom Hof entfernt?

Diener.

So ohngefähr ein zwanzig Meilen, Herr.

Cornwall (für sich.)

Mir scheinen es wohl zwanzig tausend Meilen;
Doch hoff ich dort zu sein in einer Stunde.

Diener.

Wahrscheinlich reitet ihr dann ohne mich. —
Mein Herr, so glaub ich, ist des Lebens satt.

Cornwall.

Zu sehn dich wünsch ich, süße Gonerill,
Die du mein Lieben zärtlich mir erwiederst.

Es tritt ein der König von Cambria, mit Stiefeln und Sporen und einer Reitgerte in der Hand, sein Diener folgt ihm.

Cambria (in einen Brief sehend.)

Ein frisches Pferd! denn nun zu Ende, schwör ich,
Ist die Geduld, entfernt noch länger sein
Vom Anblick meiner reizenden Geliebten!
O Regan, Trost und Freude meines Lebens!

Diener.

Was fängt mein Herr, um Gotteswillen an?
Er denkt der Weg wird niemals abgethan;
Hätt er die Wachsfittig des Dädalus,
So möcht er fliegen, blieb ich nur zurück,
Denn eh er Troynovant erritten hat
Sind Pferd und ich und auch er selber matt.

Cornwall und Cambria erblicken einer den andern, und jeder erschrickt.

Cornwall.

Bruder von Cambria, wir grüßen euch,
Als einen den wir wenig hier vermuthet.

Cambria.

Bruder von Cornwall, seid mir sehr willkommen,
So dacht ich auf den Sultan Persiens zu treffen,
Als euch an diesem Orte zu begegnen:
Gewiß ist es ein wichtiges Geschäft,
Das euch so unbegleitet hergeführt.

Cornwall.

Die Wahrheit zu gestehen nichts Geringes,
Und euch hat wohl ein schneller Zufalls-Wind
So unversehen plötzlich hergeblasen.

Cambria.

Mein Fürst, um jeden Umschweif abzubrechen,
Denn jetzt kann ich unmöglich länger weilen,
Sagt euren Grund, so sag ich euch den meinen.

Cornwall.

Ich bins zufrieden, drum, (um kurz zu sein,
Denn meine Eil ist wohl so groß als eure)
Ich bin zum König Lear berufen worden,
Der mir durch gegenwärtgen Brief verspricht,
Die schöne Gonerill, die ältste Tochter,
Zur Gattinn, und zur Mitgift alsobald
Die Hälfte seines ganzen Königreichs;
Der Fürstin Liebe hab' ich längst besessen,
Allein bis jetzt noch die des Vaters nicht.

Cambria:

Ihr sagt mir Wunder, doch seltsame Zeitung
Theil ich euch mit, wir heißen künftig Brüder,
Bezeug es, Brief: sein ehrenvolles Alter,
Des Ungemaches seiner Krone müde,
Will seine königltche Tochter Regan
Zur Eh mir geben mit dem halben Reich,
Die ich von Herzen gern schon mit dem Drittel
Genommen, wegen ihrer Trefflichkeit.

Cornwall.

Was bleibt als Mitgift dann der dritten Tochter,
Cordelien, die alle Welt bewundert?

Cambria.

Seltsam! ich weiß nicht, was ich denken soll,
Wenn sie sie nicht zur Nonne machen wollen.

Cornwall.

O Schade, wenn so seltne Schönheit sich
Verbergen müßte hinter Klostermauern!
Seis wie es sei, wenn Lear dem Wort nach thut,
So kömmt es mir, mein Herr, wie euch zu gut.

Cambria.

Drum eilen wir, daß die Gefahr entweicht,
Verzögern ändert sonst den Vorsatz leicht.

(Alle gehn ab.)

Sechste Scene.

Gonerill und Regan.

Gonerill.

Schwester, wann sahst Cordelien zulezt?
Das Kleinod, welcher keiner gut genug
Mit ihr zu sprechen, weil (behüt uns Gott!)
Sie etwas Schönheit hat zum Überfluß?

Regan.

Seit sie mein Vater von sich hat verstoßen,
Sah ich sie nicht wie ich mich kann entsinnen:
Gesegn' ihr Gott die schrecklich große Schönheit,
Denn ihre Mitgift, denk ich, ist nur klein,

Gonerill.

Ich reizte so den Vater gegen sie,
Daß sie gewiß nie wird zurückgerufen.

Regan.

Ich gab euch wahrlich darin gar nichts nach.

Gonerill.

Sagt, Schwester, was bewegt euch, sie so lieb
zu haben?

Regan.

Ich denke, das, was euch dazu bewegt,
Weil sie an Schönheit beid' uns übertrifft.

Gonerill.

Nun, seht mir doch, wie richtig ihr es trefft!
Ja, ich gestehs, das schneidet mir ins Herz.

Regan.

Jezt, dafür steh ich, halten wir sie nieder,
Und stutzen ihr vor hohem Flug die Schwingen.

Gonerill.

Wer sie bekömmt der thut 'ne reiche Heirath.

Regan.

Sie paßte recht zu eines Pfarrers Frau,
Die sollen ja die schönen Weiber lieben,
Daß sie sie manchmal heirathen mit Nichts.

Gonerill.

Mit Nichts? Nun, das verhüte Gott!
Wie? Solche giebts?

Regan.

Ich meinte, ohne Geld.

Gonerill.

O dann verzeiht, denn ich verstand euch falsch;
Auch ist sie viel zu stattlich für die Kirche,
Des Mannes Pfründe trüg' sie auf dem Rücken,
In einem Kleide, ließ man ihr den Willen.

Regan.

Das arme Ding, etwas bedaur' ich sie;
Hätt sie doch wenger Schönheit und mehr Glück! —
Lang dünkt michs bis ich meinen Morgan hier,
Von Cambria den edlen Fürsten sehe.

Gonerill.

So ist mir auch, bis von Cornwall der König
Erscheint, um meine Freude zu erfüllen:
Doch still, hier kommt mein Vater.

Lear tritt ein, Perillus, andre Edle,

Lear.

Schweigt, gute Lords, und sucht nicht umzustoßen
Mein Urtheil, das unwiderruflich steht,
Wir haben Ehversprechen abgesendet
Den Königen von Cambria und Cornwall,
Mit unsrer Hand und Siegel rechtsbekräftigt;
Darum ihr Lords, entehret mich nicht so,
Schiffbrüchig nun mein Königswort zu machen;
Ich bin so zärtlich wie der Pelikan,
Der sich, die junge Brut zu nähren, tödtet,
Doch eifersüchtig wie der Adlerkönig,

Der seine Jungen tödtet, wenn sie nur
Vorm leuchtenden Gestirn der Sonne blinzeln. —
In diesen zweien Tagen kommen sie.

Die Könige von Cornwall und Cambria treten ein.

Lear.

Doch seht, indem sind sie schon angelangt.
Dies euer Eilen, Herrn, bezeugt, wie heiß
Die Liebe sei zu meinen beiden Töchtern;
Doch glaubt, nicht minder seid ihr König Lear
Willkommen, als dem Priam seine Kinder.

Cornwall.

Mein edler Herr, und, wie ich hoffe, Vater,
Verzeiht mir, daß ich nicht noch mehr geeilt,
Doch waren schnell die Pferde wie mein Wille,
So sah ich längst schon eure Majestät.

Cambria.

Ich kann mein Zaudern anders nicht entschuldgen,
Als was mein Bruder eurer Gnaden sagte;
Für eure unverdiente Liebe schwören,
Wir euch zu Diensten immerdar zu sein.

Cornwall.

Doch ihr, Geliebte, hohe Gonerill,
Regentinn und Beherrschrinn meiner Seele,
Ist Cornwall eurer Trefflichkeit willkommen?

Gonerill.

Willkommen, wie Leander war der Hero,
Der edl' Aeneas der Carthagerin,
So und noch mehr willkommner seid ihr mir.

Cambria.

O, sei mein Glück nicht minder, als des Bruders,
Denn meine Lieb ist wahrlich seiner gleich!
Sprich, theure Regan, bin ich dir willkommen?
Denn sonst ist jedem Gruß der Trost genommen.

Regan.

Wie Gold willkommen ist dem Geizigen,
Wie Schlaf dem Wanderer willkommen ist,
Wie frisches Wasser seeumtriebnen Schiffern,
Wie Regenschauer dem versengten Boden:
Giebts etwas, das willkommner ist als dies,
So und willkommner seid ihr mir gewiß.

Lear.

Was bleibt uns weiter noch, als zu vollziehn
Die Festlichkeiten der Vermählungsfeyer?
Mein Königreich theil ich in gleiche Theile;
Nun Prinzen, loos't, nehmt, was das Glück euch gönnnt.

(sie ziehn die Loose.)

Die Land' geb ich euch hier mit freyem Willen,
Wie sie durch Erblichkeit die meinen waren,
Und so entsetz ich mich mit freyem Willen,

Und nehm euch an zu meinen wahren Erben:
Ich wohne dann bei meinem Sohn von Cornwall,
Gebet und Rosenkranz sey mein Geschäft;
Ich weiß die Tochter Regan ist betrübt,
Daß ich bei ihr nicht meine Tage lebe;
Ja, könnt ich nur zugleich bei beiden sein!
Auf Erden sinds die liebevollsten Wesen.

Perillus.

So lange war ich stumm, mein gnädger Herr,
Ob nicht vielleicht ein Würdigrer als ich
Sich regte für Cordelia die arme,
Doch Lieb und Furcht bindt Schweigen an die Zungen:
O hört mich für sie sprechen edler Herr,
Ihr Thun verdiente nicht den harten Spruch,
Der sie enterbt und gänzlich sie verstößt.

Lear.

Nichts mehr davon, wenn du dein Leben liebst!
Nein, Tochter ist nicht die, die es verschmäht
Zu sagen, wie sie ihren Vater liebt;
Und wer für sie noch einmal zu mir spricht,
Der soll alsbald für meinen Todfeind gelten.
Kommt nun hinein, mit Freuden zu begehn,
Die frohe Hochzeit der geliebten Paare.

(die übrigen gehn ab.)

Perillus.

Ist wer so blind, als die nicht wollen sehn,
Wenn sie dem Elend schnell entgegen gehn?
O armes Mädchen, wie beklag ich sie!
Ja, jeden Tropfen Blut und all mein Leben
Will ich zu ihrem Dienst mit Freuden geben.
(geht ab.)

Siebente Scene.

Der König von Gallia und Mumford treten als Pilgrimme verkleidet auf.

Mumford.

Mein König, wie bekömmt die Brittsche Luft?

König.

Mein König! — Warnt' ich nicht vor dieser Thorheit,
Und, wie ihr wißt, gebot das Gegentheil?

Mumford.

Verzeiht diesmal, mein König, ich vergaß.

König.

Schon wieder König? Nun, so sprecht nichts anders,
Man greift uns als Spione, dann ists gut.

Mumford.

Teufel! vor Zorn möcht' ich die Zung abbeißen!
Um Gottes Willen, gebt euch 'nen hübschen Namen.

König.

Tresillus denn, dich nenn' ich Denapoll.

Mumford.

Und machte man mich gleich zum Herrn der Welt,
Schwör' ich, daß ich die Namen nie behielte!

König.

So nenne mich denn Will, ich nenn' dich Hans.

Mumford.

Gut, bleibs dabei, denn wohl hab ichs verdient,
Daß man mich Hans nennt.

König.

Steh still, denn hier kommt eine Brittsche Dame,
Ein schönres Wesen sah mein Auge nie.

Cordelia tritt auf.

Cordelia.

Dies ist ein Freudentag für meine Schwestern,
Der beide sie mit Königen verbindet,
Und ich, so hochgeboren als sie selbst,
Verstoßen in die Welt, mein Heil zu suchen!
Ha, scheltenswerthe Königin des Glücks,
Die mich gestürzt, als Zeichen ihrer Macht!
Du armes, schwaches Kind, wie unbeholfen
Und unversucht die Streiche zu erdulden!
O Vater Lear, wie grausam deinem Kinde,
Das deinem Willen stets gehorsam war?
Doch warum klag' ich Glück und Vater an?

Nein, nein, es ist so meines Gottes Wille,
Und seine Ruthe küß' ich fromm und stille.

König.

Sie ist nicht Göttinn, denn sie klagt das Glück,
So wie die Härte ihres Vaters an.

Cordelia.

Nicht mehr geziemt dies kostbare Gewand,
Ich tausch' es mit gemeiner Kleidung um.

Mumford.

O hätt' ich jetzt ein Königreich in Händen,
Ich tauscht' es mit der Milchmagd Röcken um,
Daß sie mit mir den Kleiderhandel träfe.

Cordelia.

Die Nadel sei von mir zur Hand genommen,
Die Finger sollen mir mein Brod verdienen.

Mumford.

Herrlich! Wills Gott, so kriegst du meine Kundschaft,
Beim lieben Sankt Denis, (ein theurer Schwur)
Mein Leinenzeug nähst du alleine nur.

Cordelia.

Ich widme mich alsdann dem Jungfraun-Stande.

Mumford.

Dann, wahrlich, kriegst du meine Kundschaft nicht

König.

Ich kann nicht länger schweigen, ich muß sprechen,

Wenn nicht, so fürcht' ich, wird mein Herz mir brechen.

Mumford.

Der Tausend, Will, in meine Näherin seid ihr verliebt?

König.

Ich bin in solchem Labyrinth der Liebe,
Daß ich nicht weiß, wie ich heraus soll kommen.

Mumford.

Nicht eh'r heraus, bis ihr hinein gekommen.

König.

Ich bitt' dich, Hans, stör' nicht die Leidenschaft.

Mumford.

Ich bitte, Will, prüf' ihre Eigenschaft.

König.

Du schönstes Bildniß, (wer du immer seist)
Das je ein sterblich Auge hat geschaut,
Geruhe mir, der deine Klagen hörte,
Die Ursach deines Jammers anzusagen.

Cordelia.

Pilgrim, was frommts, die Ursach anzusagen,
Wenn keine Hülfe kann gefunden werden?

König.

Die Klag' erleichtert überladne Herzen.

Cordelia.

Die Wunde rühren muß den Schmerz verstärken.

König.

Mit ihren Zähnen biß die kleine Maus
Den Herrscher Löwen aus dem Netz heraus.

Cordelia.

Freundlicher Pilgrim, der so eifrig wünscht
Die Trauer meiner Jugend zu erfahren,
Hör' denn: ich bin die unglückselge Tochter
Lears, der sonst König von Brittannien war.

König.

Und wer verwehret seinem edlen Alter,
Nicht König von Brittannien mehr zu sein?

Cordelia.

Niemand hat ihn entsetzt als er sich selbst,
Den Königen von Cambria und Cornwall
Gab er sein ganzes Reich mit meinen Schwestern.

König.

Was hat er euch, Holdselige, gegeben?

Cordelia.

Nicht liebt' er mich, und drum gab er mir nichts,
Nur deshalb, weil ich ihm nicht schmeicheln konnte;
Der heut'ge Tag, Triumphtag meiner Schwestern,
Ist auch des Glücks Triumph in meinem Sturz.

König.

Gesetzt, Prinzeß, ein König käme nun,
Geringer nicht, als ein Gemahl der Schwestern,
Um Liebe bittend, würdet ihr gewähren?

Cordelia.

Verspottet die nicht, die im Elend sind,
Noch glaubt, daß, wenn das Glück Gewalt gehabt,
Mir Herrlichkeit und meinen Stand zu rauben,
Es fähig sei, mir ins Gemüth zu dringen;
Denn wenn der mächtigste Regent der Erde
In diesem Jammer um mich freyen wollte,
Liebt' ihn mein Herz nicht, und gefiel er mir
Nicht mehr als alle, die ich noch gesehn,
Mehr rührte meinen Sinn nicht seine Macht,
Als das Gebirg' vom Windstoß angefacht.

König.

Nicht, holde Nymphe, ist es Pilgers Sitte,
Bekümmerte mit neuer Qual zu martern;
Als Zeugen drum von meinem treuen Willen
Ruf' ich den Himmel wie die Erde an:
Ein junger König Galliens ists wirklich,
(So ähnlich mir, als ich mir selber bin,)
Der ernstlich sich um deine Liebe müht,
In Hymens heilgen Bund mit dir zu treten.

Cordelia.

Dir ähnlich sah mein Auge Niemand noch,
Ja, neue Qual fügst du zu meinem Kummer!
Was überfielst du mich so unversehn? —
Ach, Pilgrim, nicht schickt sichs in meinem Stande,
Mit einem hohen Fürsten mich vermählen;

Als

Als ich vormals von Pomp umgeben lebte,
Durft' wohl ein Fürst ansprechen meine Liebe,
Nun elend und verschmäht und ausgestoßen,
Geziem' ich nicht mehr fürstlichem Genossen:
Dein König nennt dich weise, hörst du auf
Zu werben, wo die Mitgift gänzlich mangelt,
Drum, Pilger, denke klüger nun zu sein,
Nicht für den Herrn, nein, für dich selbst zu frein.

König.

So hochgeborn dürft ihr nur Kön'ge lieben.

Cordelia.

Doch niedrig trachtend darf ich Pilger lieben,
Vor allen Kön'gen auf der weiten Erde.

König.

O, ihr könnt nicht ihr Leben je ertragen,
Das äusserst hart und voller Drangsal ist.

Cordelia.

Wohl kann ich es, beglückt, wenn ich es darf:
Ich halt' in meiner Hand den Pilgerstab,
Und denk' es sei ein königliches Scepter;
Manchmal drück' ich mir deinen Hut aufs Haupt,
Und denk' es sei ein Kaiser-Diadem;
Manchmal steh' ich dir bei in heilgen Bitten,
Und denk' ich sei mit dir im Paradiese:
So höhn' ich dann das Glück, wies mich verhöhnt,

Und nichts soll mir die liebe Wahl verleiden,
Denn hab' ich dich, so hab' ich alle Freuden.

König.

Es wäre sündlich, sie noch länger täuschen,
Da meine Seele schwur, sie wird die meine. —
Cordelia, Theure, meines Herzens Trost,
Ich bin kein Pilger, wie ich dir geschienen;
Ich wollte nur als Fremdling zu dir gehn,
Und selbst den Glanz von diesen Augen sehn:
Ich bin der König Galliens, holde Jungfrau,
(Obgleich in diesem dürft'gen Aufzug nur)
Und doch dein Knecht durch Herrschermacht der Liebe,
Verpflichtet, dir in Ewigkeit zu dienen.

Cordelia.

Was ihr auch seid, hoch, niedrig abgestammt,
Mir ist es gleich, ich fordre dieses nur,
Daß ihr mich nehmt, so wie ich möge sein,
Und was ihr immer seid, ich nenn' euch mein;
Doch weiß ich wohl, ihr müßt von Kön'gen stammen,
Ich seh' in eurem Blick der Ehre Flammen.

Mumford.

Kann Pilgerskleid so schöne Frau'n gewinnen?
Dann muß an mir die Reihe nächstens sein,
Folgt Schlimmers nicht, will ich an allen Tagen
Auf die Bedingung Pilgerskleider tragen. —
Mich freut solch ehrliches aufricht'ges Kind,

Das ohne Umschweif sagt: ich will euch haben!
Solch Narrentheiding, das
Nicht weiß, ob sichs verlieben soll, ob nicht,
Frägt sie nicht erst die Mutter um Erlaubniß,
Bei dieser Hand,
Zehnmal verhaßter sind sie mir als Gift!

König.

Was fehlt nun noch, zu krönen unser Glück?

Mumford.

Der Pfarr, so kann der Handel nicht zurück.

König.

So seis, damit die Welt dann sagen mag,
Lears Töchter sind vermählt an einem Tag;
Doch sei verspart der Hochzeitfeier Glück,
Bis über See nach Frankreich wir zurück.

Mumford.

Solch Freyn wir loben, das nicht aufgeschoben!
Um ihretwillen weiß ich was ich weiß!
Nie heirath' ich in meinem Leben,
Es sei denn eine dieser Brittschen Damen,
Denn nun gefallen mir nicht Frankreichs Dirnen
mehr.

(sie gehn ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Perillus allein.

Der König hat sich jeder Macht entkleidet,
Die zu erhöhn, die kaum ihm danken werden,
Die jüngste Tochter hat er ausgestoßen,
Und Niemand weiß, was nun aus ihr geworden,
Er wohnt in Cornwall mit der ältsten jetzt,
Die ihm geschmeichelt, bis sie das erlangt
Von seiner Hand, was sie nunmehr besitzt,
Und da sie sieht, er hat nichts mehr zu geben,
Bedrückt sies, daß ihr Vater noch am Leben.
O, in so böser Zeit auf wen Verlaß,
Wenn Kinder eignen Eltern tragen Haß?
Und er, der Spiegel mildester Geduld,
Trägt jede Kränkung, sagt kein Wort dagegen,
Doch sie entsieht sich nicht, höchst unverschämt
Ins Antlitz Thor und Blödsinn ihn zu nennen,
Und hezt mit Vorsatz die Schmarotzer oft,
Daß sie mit grobem Höhnen ihn beschimpfen.

O Zeit! O eisern Alter! O wie gräulich,
Wenn Eltern sind dem eignen Kind abscheulich!
Halb schon ist ihm sein Vorbehalt entzogen,
Bald folgt die andre Hälfte, fürcht' ich, nach,
Denn nichts hält sie für unnütz ausgegeben,
Als was der Vater braucht, davon zu leben:
Wildfremden mag man traun, dem Blutsfreund nicht,
Wenn Vätern solche Schmach vom Kind geschicht.
Ich will ihm rathen, wie ich kann und mag,
Und könnt' ich nur sein Unglück von ihm wenden!
Doch was ich kann, mit aller meiner Macht
Seis bis zu meinem Tod ihm dargebracht.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Gonerill. Skaliger.

Gonerill.

Was denkst du, Skaliger, ich bitte, sprich:
Kann eine Frau so hohen Stands wie wir
Die Stichelein, das grobe Schmähn ertragen,
Wie ich vom blöden Vater täglich muß?
Denn nicht genug, daß mein Almosen ihn
Ernährt, der sich nicht selbst erhalten kann,
Er nimmt es sich heraus, bei jedem Anlaß
Als wie ein Vorgesetzter mich zu meistern:

Kein Kleid nach neuem Schnitt darf ich mir machen,
Und Kosten dran, mehr als gewöhnlich, wenden,
Gleich strömt sein albern plumper welker Witz
Höchst abgeschmackte Kritteleien aus;
Kein ungewöhnlich Gastmahl kann ich richten,
Um meine Ehr' und Namen auszubreiten,
Gleich ist der alte Narr mit Zanken da,
Und spricht, es reichte wohl für zweimal hin;
Nun sage selbst, was drücken mich allein
Die überflüßgen Kosten seiner Zehrung,
Daß Schwester Regan nicht dran Theil genommen,
Die doch so viel als ich von ihm bekommen?
Sprich, Skaliger, kannst du nicht Rath ertheilen;
Wie diese Krankheit irgend sei zu heilen?

Skaliger.

Die mir so vielfach zugewandte Gunst
Verpflichtet mich, eur Gnaden anzugeben,
Wie ihr am leichtsten mögt das Übel tilgen:
Die reichliche Versorgung, die er hat,
Ist, was ihn so sich selbst vergessen macht,
Nehmt ihm die Hälfte und ihr findet dann,
Das Wenige nimmt er dankbarer an;
Denn wohl macht uns der Überfluß vergessen
Den Quell, aus dem die Wohlthat uns entspringt.

Gonerill.

Gut, Skaliger, für deinen Freundes-Rath

Bin ich nicht undankbar, bleib' ich am Leben;
Ich hab' ihm seinen Theil schon halb genommen,
Die zweite Hälfte will ich gleich beschränken,
Daß, wenn er nichts zur Unterstützung hat,
Er anderswo mag beßre Hülfe suchen. (geht ab.)

Skaliger.

Geh, schlangengiftig Weib, Schmach des Geschlechts,
Gewiß wird dich der Himmel drum bestrafen,
Und mich Elenden auch, der, Gunst zu betteln,
Die Tochter anreizt gegen ihren Vater!
Doch lehrt der Welt Erfahrung jedermann:
Der kann nicht leben, der nicht schmeicheln kann.

(geht ab.)

Dritte Scene.

Der König von Cornwall, Lear, Perillus.

Cornwall.

Was fehlt euch, Vater, warum denn so still?
Mich dünkt, ihr seid so fröhlich nicht wie sonst.

Lear.

Je mehr wir unserm Grabe nahe rücken,
So wen'ger kann die Weltlust uns ergötzen.

Cornwall.

Doch wenn der Mensch dem Scherze Raum gestattet,
So hilft es ihm, sein Leben zu verlängern.

Lear.

Gegrüßt dann, Gram, und bleibe Lear zur Seiten,
Und führ' zum Schluß des Lebens Bitterkeiten.

Cornwall.

Erheitert euch, seht, hier kommt eure Tochter,
Ich weiß, sie grämt sich, sieht sie euch so traurig.

Lear.

Sie grämt sich, fürcht' ich, mehr, sieht sie mich leben.

Gonerill tritt auf.

Cornwall.

Ihr kommt erwünscht, geliebte Gonerill,
Den Tiefsinn eures Vaters zu verscheuchen,
Ich fürchte, wahrlich, alles steht nicht gut.

Gonerill.

Ihr fürchtet wohl, ich hab' ihn bös' gemacht?
Hat er bei meinem Manne mich verklagt?
Ein Stückchen Brod und Käse soll er haben;
Bald hat er wohl nichts anders mehr zu thun,
Als nur Geschichten hiehin, dorthin tragen,
Zank anzustiften ist sein Zeitvertreib,
Und Zwietracht säen zwischen Mann und Weib;
Doch will ich Ordnung machen, wenn ich kann,
Die Wirkung fehlt, greift man die Ursach an.

Cornwall.

Nicht zürne so als Richter deiner Sache,

Sein Lebtag hat er dich noch nicht verklagt. —
Ihr nehmt ein Weiberwort nicht wichtig, Vater.

Lear.

Ach nein, das arme Kind nährt jetzt wohl zwei,
Und das macht leicht sie etwas ungeduldig.

Gonerill.

Wie? Jetzt schon zwei ernähren? Auf die Art
Wollt ihr ein sittsam Wesen aus mir machen!
O widerwärt'ger Alter! ist es möglich?
Dem eignen Kind den guten Nahmen rauben?

Cornwall.

Ich gehe fort, den Mißklang nicht zu hören.

(geht ab.)

Gonerill.

Ist sonst wem eure Gegenwart erwünscht,
Packt euch zu ihm, und suchet dort von neuem
Des Zanks, der Zwietracht Saamen auszustreuen.

(geht ab.)

Lear.

So mag ich sprechen, noch so gut gemeint,
Es wird zum schlimmsten Sinn mir umgedreht:
Die Straf' hab' ich verdient mit schweren Sünden,
Und mehr als tausend tausendmal so viel,
Sonst hätte nimmer, die er so geliebt,
Am alten Lear die Grausamkeit verübt!
Was überleb' ich mich? mich zu belehren,

Daß mir sich muß Gang der Natur verkehren?
O du geliebter Tod, wenn je ein Armer
Mit höchster Sehnsucht dich herbei gewünscht,
So komm', ich bitte dich mit ganzem Herzen,
Dein Todespfeil verende meine Schmerzen.
(er weint.)

Perillus.

Ach weh, untröstet euch nicht selber so,
Nicht thaut auf alte Wangen salze Thränen.

Lear.

Wer bist du, daß du Mitleid noch empfindest
Mit dem gesunknen, armen, alten Lear?

Perillus.

Ein Mann, der sichs so sehr zu Herzen nimmt,
Als träf' das Weh den eignen theuern Vater.

Lear.

Ach, guter Freund, wie schlecht bist du berathen,
Daß du verlaßnen Menschen dich gesellst!
Geh, lerne schmeicheln, nach und nach erstreben
Die Gunst des Mächtgen, der dich kann erheben,
Denn ich bin jetzt so arm, gedrückt von Mangel,
Daß ich dir nicht kann deine Liebe lohnen.

Perillus.

Was Schmeichelei erwirbt, währt kurze Zeit,
Der Günstling lebt nicht stets in Sicherheit;
Mir sagt die Seele, wollt' ich euch verlassen,

Wär' ich der Erde schandenvollster Auswurf,
Nein, ich kann nie, wie gütig ehedessen
Mein König mir gewesen ist, vergessen.

Lear.

Erhob ich dich je höher, als nur vordem
Von deinen Ahnen einer war gestiegen?

Perillus.

Das sucht' ich nie, doch eure gnädge Güte
Ließ ruhig mich mein Eigenthum genießen.

Lear.

Gab ich dir jemals Renten, dein Vermögen
Dir zu erhöhn, das dir dein Vater ließ?

Perillus.

Ich hatte zur Genüge, gnädger Herr,
Was solltet ihr mir drum noch mehr verleihn?

Lear.

Ach, hab' ich jemals selber mich entsetzt,
Freiwillig dir mein halbes Reich zu geben?

Perillus.

Es war kein Grund, mein König, daß ihr solchen
Gedanken mochtet hegen, mirs zu geben.

Lear.

Sprichst du von Grund, o dann sei still und stumm,
Mit Gründen werf ich jedes Wort dir um:
Wenn die, die mir ihr Leben schuldig sind,
Durch der Natur geheiligtes Gebot;

Wenn die, für die ich Zärtlichkeit bewiesen,
Und Gütigkeit, die ohne Beispiel ist;
Wenn die, für die ich selber mich vernichtet,
Mein Alter hartem Mangel ausgesetzt,
Mich schmähn, verwerfen, ich ihr Graun und
Scheu bin,
Sprich, welcher Grund hält aufrecht deinen Treu-
sinn?

Perillus.

Und fehlt der Grund, zeugt, Thränen, wie ich liebe,
Sprecht laut, wie tief mich euer Weh betrübe:
Ach, guter Herr, verdammt nicht all' um eine,
Zwei Töchter habt ihr noch, und ihr sollt sehn,
Wie sie sich freun, wollt ihr zu ihnen gehn.

Lear.

O wie das Wort der Seele Gram vermehrt,
Denk ich, wie grausam ich Cordelien war!
Die ohne Ursach gänzlich ich enterbt,
Weil ihre Schwestern mich dazu gereizt!
Um ihrethalb ist wohl die schwere Strafe
Auf mich gefallen, und gar wohl verdient;
Doch immer war ich zärtlich gegen Regan,
Und gab ihr halb was nur mein eigen war,
Mag sein, daß wenn ich sie um Hülfe bitte,
Sie Zärtlichkeit mir zeigt und Kindessitte.

Perillus.

Seid des gewiß, auch wird sie nimmer ruhn,
Durch Macht der Waffen euch genug zu thun.

Lear.

Nun, weil du mir denn räthst hinweg zu gehen,
Will ich mich unterziehn den schlimmsten Wehen.
(sie gehn ab.)

Vierte Scene.

Regan allein.

Gesegnet sei die Stund, als ich geboren,
Es schienen damals alle Glücksgestirne!
Gedankt sei dir, o Glück, denn gutes Ende
Gewährst du allem, was ich nur beginne.
Den König Cambrias beherrsch ich ganz,
Fügsam sind alle Räthe meinem Willen,
Und sag ich irgend nur: es soll so sein!
Wagt nicht ein einziger zu sagen Nein.
Die ältste Schwester lebt ganz königlich,
Ihr mangelt nichts, was ihrem Stand geziemt,
Nur eine schlimme Karte stört ihr Spiel,
Daß sie beim Honig schmeckt der Galle viel;
Mein Vater als Hofmeister dorten lebt,
Der ihren Willen oft zu zügeln strebt;
Wär er bei mir und triebe solch Regieren,

Sorgt' ich dafür, ihn bald hinweg zu führen:
So schmale Kost würd ihm allhier zu Theil,
Er änderte wohl seinen Wirth in Eil.

(geht ab.)

Fünfte Scene.

Cornwall, Gonerill, Gefolge.

Cornwall.

O Gonerill, welch schlimmer unselger Fall
Hat deinen Vater von uns fortgetrieben,
Daß wir von ihm nichts in Erfahrung bringen?
Sehr lieblos muß man ihm begegnet sein,
Daß es ihm endlich die Geduld erschöpfte,
Sonst wird die Welt mich nicht bereden können,
Daß er von uns so stumm sich mochte trennen.

Gonerill.

Ach, mein Gemahl, wem geht es doch so nahe,
Wen trifft der Kummer doch so schwer als mich?
Mich hätte dieser Gram ins Grab gebettet,
Wär mir nicht zu genau sein Wesen kund:
Ich weiß, zur Schwester hat er sich gestohlen,
Sie überrascht, zu sehn wie ihr Befinden,
Etwas bei ihr zu weilen, zu bemerken,
Wie alles geht und ob sie glücklich ist,

Dann bei Gelegenheit schleicht er sich weg,
Und kommt, uns überraschend hier zurück;
Drum, mein Gemahl, seid fröhlich und versichert
In kurzem wieder hier zu sehn den Vater.

Cornwall.

So hoff ich auch, doch sichrer noch zu sein,
Schick ich sogleich nun einen Boten fort,
Zu hören, ob er angekommen dort. (geht ab.)

Gonerill.

Doch diesen Boten fang ich vorher auf
Und knete ihn, bevor er von hier geht,
Mit süßer Überredung, triftgem Lohn,
Daß sein Bericht mein Wort bekräftgen soll,
Und den Gemahl beschwichtgen nachzuforschen:
Ging er zum Hofe meiner Schwester nicht,
(Wie mir mein Geist doch als Gewißheit sagt)
So mag er wohl an unbekannten Wegen
Erkranken, sterben, als gemeiner Wandrer
Begraben werden; fügte Gott es so!
Nicht andre Rede würde dann getrieben:
Er ging, und Niemand weiß, wo er geblieben;
Gesetzt, er ist beim König Cambrias,
Verklagt mich dort, wie er gewißlich thut,
(Der Schwester weiß ich, ist er so willkommen,
Wie Wasser nur dem lek gewordnen Schiff),
Ich schicke solche Donnerschläg' ihm nach,

Von Lügen, Schmähn, verläumdrischen Geschichten,
Daß ab von mir sich aller Tadel kehrt
Und unversehn auf ihn zurücke schleudert:
So muß ein Keil den andern Keil vertreiben,
So wird das Recht auf meiner Seite bleiben.

Der Bote nach Cambria tritt auf mit Briefen.

Gonerill.

Mein guter Freund, wohin in dieser Eil?

Bote.

Nach Cambria, mit Briefen von dem König.

Gonerill.

An wen?

Bothe.

An euren Vater, ist er dort,

Gonerill.

Laß mich sie sehn. (sie öffnet sie.)

Bote.

Ich hoff, eur Gnaden steht
Nun zwischen mir und dem gebrochnen Hals,
Wenn man mich um die offnen Briefe frägt.

Gonerill.

Ich wars, der sie geöffnet, und nicht du.

Bote.

Doch ihr habt keine Sorge drum, wie ich;
Ein feiner Mann kann schnell zu Schaden kommen,
Und wer erst hängt, den kann die Welt nicht
retten.

Gonerill.

Wer dich henkt, henkte lieber seinen Vater,
Ja, wer im allermindsten dich verletzt:
Denn wisse, du wirst sehr von uns geschätzt.

Bote.

Wie überfreut, wie übersatt von süßen Worten!
Ich wagte, hätt' ich hundert Leben, um
Die Rede neunundneunzig wohl für euch.

Gonerill.

Doch möchtest du Ein Leben dir noch sparen,
Und glaublich hast du mehr nicht als das eine.

Bote.

Dies eine Leben ist auch nicht zu theuer für meine gute Königinn; dies Schwerdt, dies Schild, dies Haupt, dies Herz, diese Hände, Arme, Beine, Eingeweide, und alle Glieder, wie sie Namen haben mögen, sind euch zu Befehl; braucht mich, vertraut mir, gebietet mir! laß ich es irgend fehlen, so spannt mich vor einen Mistkarrn, macht eines Gassenkehrers Pferd aus mir, und peitscht mich so lange, als ich nur Haut auf dem Rücken habe.

Gonerill.

Als Unterpfand künftger Befördrung nimm das!
(sie wirft ihm eine Börse zu.)

Bote.

Ein starkes Band, eine feste Verpflichtung, rechts-

kräftig, rechtskräftig! Handle ich gegen den Vertrag, so sei mein Hals zur Strafe meiner Saumseligkeit verfallen.

Gonerill.

Du gefällst mir, du hast eine gute Zunge.

Bote.

Und auch eine so böse Zunge, wenn ich dazu gereizt werde, wie nur irgend ein Austernweib zu Billingsgate; hab ichs doch dahin gebracht, daß meines Schmähens wegen einige meiner Nachbarn aus ihren Häusern gezogen sind, und nun anderswo wohnen, und so bin ich die Ursach gewesen, daß in unserm Sprengel Häuser wohlfeil zu kaufen waren; wenn meine Zunge mit Zorn gewetzt ist, so ist sie schärfer als ein Scheermesser von Palermo.

Gonerill.

O du bist ganz für mein Vorhaben geschaffen.

Bote.

Lobt mich nicht, holdselige Königinn, bevor ihr mich geprüft habt; wie meine Verdienste sind, so sprecht dann von mir.

Gonerill.

Vortrefflich! so sei dies denn deine Prüfung: statt des Königes Briefe meinem Vater zu bringen, bringe du diese Briefe meiner Schwester, die ganz

das Gegentheil vom Inhalt der andern sagen; hieraus wird sie erfahren, daß mein Vater sie herab gesetzt, und verläumderische Reden gegen sie ausgestoßen hat, und daß er sich gröblich gegen mich vergangen, mich und meinen Gemahl entzweit, und das gemeine Volk aufzuwiegeln gesucht; diese Dinge, (obgleich sie ungegründet sind) mußt du doch als Wahrheit bekräftigen, mit Eidschwüren und Betheurungen, die stark genug sind, meine Schwester aus ihrer Liebe zu ihm zu treiben, und es dahin zu bringen, daß mein Wille in Erfüllung geht. Thust du dies, so gewinnst du meine Gunst für immer, und machst dir eine Landstraße von Beförderung für dich und deine ganze Verwandtschaft.

Bote.

Gut, denkt, es sei schon geschehn; er soll so zungengepeitscht werden, daß ich ihn alles Credits so baar rupfen will, wie ein Koch ein Kaninchen rupft, wenn er ihm die Haut abzieht.

Gonerill.

Es giebt aber noch mehr zu thun.

Bote.

Ich schmachte, es zu hören.

Gonerill.

Wenn meine Schwester es für zuträglich hielte, wie auch mein Brief besagt, ihn aus dem Wege

zu räumen, hast du das Herz es ins Werk zu richten?

Bote.

Wenige Worte sind bei solcher Kleinigkeit am besten: das sind nur Kindereien; bei diesem Buch, ich will es! (er küßt den Brief.)

Gonerill.

Nun gleich daran, ich sehne mich, daß es gethan sei.

Bote.

Ich fliege, ich fliege. — (sie gehn ab.)

Sechste Scene.

Cordelia allein.

Heut bin ich allzu nachlässig gewesen,
Daß ich den Tempel meines Gotts versäumt,
Für alle seine Wohlthat ihm zu danken,
Die er mir wunderbarer Weis' erzeigt,
Daß er aus schwachem Stande mich erhoben,
Als ich von irdschen Freuden ganz entblößt,
Und mich in solche Wonn' und Lust versetzt,
Die weithin übersteigen mein Verdienst:
Mein fürstlicher Gemahl, in Andacht, Recht,
Und Lieb' und Sorg', für Gott, die Unterthanen,
Mich und den Staat, der Spiegel seiner Zeit,

Ward mir durch seine Schickungen verliehn;
Nichts kann ich wünschen, das mir mangelte,
Nichts kann mir mangeln und ich hab' es gleich,
Bis auf das eine, niemals zu bekommen,
Des Vaters Liebe, die mir stets entnommen:
Von jeder Nahrung wollt' ich mich enthalten,
Und meinen Leib bis zum Gebein zerquälen,
Baarfüßig wollt' ich Pilgerfahrten wallen,
Bis zu der Erde allerfernsten Winkeln,
Zeitlebens wollt' ich mich in Sacktuch hüllen,
Und klagend, Staub mir schütten auf das Haupt,
Gefiel es ihm, nur einmal zu vergeben,
Daß friedlich sein grau Haar schied' aus dem Leben;
Doch weiß ich selbst nicht, wie ich ihn beleidigt,
Worinn ich Tadel denn mit Recht verdient;
O Schwestern! ihr seid hierinn sehr zu tadeln,
Nicht er, nein ihr habt Unrecht mir gethan:
Doch ihm und euch und mir mag Gott verzeihn,
Wies liebend soll von mir verziehen sein,
Zur Kirche will ich, flehn zu meinem Heiland,
Daß ihn vor meinem Tod versöhnt sein Beistand.

(sie geht ab.)

Siebente Scene.

Lear und Perillus treten auf, beide ermattet.

Perillus.

Lehnt euch auf mich, mein König, ruhet aus,
Schwer ist der Weg für eure alten Glieder.

Lear.

Nein, lehn' auf mich, mein theurer Freund, ruh' du,
Du bist so alt wie ich, nur freundlicher.

Perillus.

Ach nein, mein gütger Herr, das ziemt sich nicht,
Daß ich auf einen König lehnen sollte.

Lear.

Noch wen'ger ziemts, daß ich dich mit mir ziehe,
Der keinen Grund gehabt mit mir zu gehn,
Auf fremden Pfaden, mühevollen Wegen,
Und immer ohne Rast die schwachen Glieder;
Du ließest alles, alles, gingst mit mir,
Ich, für dies All, hab' Nichts zu lohnen dir.

Perillus.

Nicht mehr, mein guter Herr, vermehrt mein Weh
Mit liebem Wort, das mir das Herz wird brechen,
Nicht solltet ihr so böslich mit mir sprechen.

Lear.

Nicht mehr, mein guter Freund, sprich zu mir: Herr;
Denk ich sei nur der Schatten von mir selbst.

Perillus.

Den ehrenvollen Namen will ich geben
Euch, meinem Herrn, so lang ich nur am Leben.
O, seid frisch auf, ich sehe jetzt den Ort,
Wo eure Tochter ihren Wohnsitz hat;
Und sieh, zur guten Stunde kommt der Fürst
Von Cambria, Willkommen uns zu sagen.

(Der Fürst von Cambria tritt auf. Regan, und Edle; sie erblicken die beiden Fremden, und sprechen leise unter einander.)

Lear.

Wie? Sprech' ich, oder sitz' ich hin und sterbe?
Vor Scham verstummt in mir die Leidgeschichte.

Perillus.

Erlaubt mir denn, mein Herr, daß ich sie sage,
Laßt die sich schämen, die sie angehoben.

Cambria.

Wer sind die beiden tief betrübten Greise dort?
Mich dünkt, ich soll der Mienen mich erinnern.

Regan.

Ich irre nicht, gewiß, es ist mein Vater.
Gezwungen muß ich die Gerührte spielen.

(sie geht zu ihm, und kniet vor ihm nieder.)

Willkommen, theurer Vater, o wie schmerzt michs,
Daß man euch so unwürdiglich behandelt,
Und schlecht geziemend dem ehrwürdgen Alter,

Daß ihr zu Fuß so schwere Reise macht:
O, welcher Unstern trägt die böse Schuld,
Daß euch so hohl und abgezehrt die Wange?
Vor Weinen fehlt die Sprach' ihm; kommt, um
Gottes Willen!
Laßt uns ihm nöthige Erfrischung reichen;
Bei beßrer Muße mögen wir erfahren,
Was dieses herben Leids Ursachen waren.

Cambria.

Kommt, Vater, eh ihr sprecht von allem Andern,
Erfrischt euch erst nach diesem schweren Wandern.
(die übrigen gehn ab.)

Regan.

So kommt er zu mir, Finger in dem Auge,
Mit Mährchen meine Schwester zu belügen?
Die, wie ich weiß, er sehr mißhandelt hat;
Und nun, der zänksche listge alte Fuchs
Beginnt er damit, selbst zuerst zu klagen,
Da er doch selbst im grösten Nachtheil ist?
Parthei will ich nicht für die Schwester nehmen,
Doch auch nicht seinen dummen Mährchen glauben:
Um Kleinigkeit, das scheint mir ausgemacht,
Hat er im Unsinn sich dort fortgemacht,
Und will nun, (seht doch!) hier beherbergt sein,
Und sehr beklagt, gehätschelt wie ein Kind;
Doch flucht er wohl der Reis' in wenig Stunden,

Daß er für Schlecht das Schlimmere gefunden:
Vorerst noch Sonnenschein, bis ich so mag
Wie ich es will, dann trifft der sichre Schlag!
(sie geht ab.)

Achte Scene.

Der Bote allein.

So bin ich glücklich denn hier angekommen,
Vorm stattlichen Pallast von Cambria;
Läßt Lear sich hier die sichre Ruh behagen,
Gleich davon auf soll mein Bemühn ihn jagen.

Regan tritt auf.

Bote.

Nun, Beutel Golds, bezeuget eure Kraft,
Daß ich die Botschaft frech und kühnlich sage. —
Des Himmels Herr erhalt' eur Majestät,
Und send eur Hoheit ewge Herrlichkeit.

Regan.

Dank, guter Freund, doch was meint deine Botschaft?

Bote.

Viel Grüße von der Königin von Cornwall,
Das Andre werden diese Briefe melden.

Regan (öffnet die Briefe.)

Wie geht es unsrer königlichen Schwester?

Bote.

Sie war im guten Wohlsein, als ich ging.

(sie liest die Briefe, ist zornig und stampft.)

Sieh, wie die Farbe geht und wieder kömmt,
Nun roth wie Scharlach, nun wie Asche bleich,
Wie sie die Brauen kneift, die Lippen beißt,
Und stampft, und stummes Spiel von Unwill macht,
Gemischt mit Rach' und heftger Leidenschaft;
Hier giebts für mich mehr Arbeit und mehr Kronen.

Regan.

Ach, armes Herz! So hat er sie behandelt?
Und nun kommt er hieher in solcher Absicht,
Uneins zu machen mich und meinen Mann?
Da giebt er vor, er höre vom Gerücht,
Daß ich den Mann regiere wie ich will,
Und drum will er die Sache nun so wenden,
Daß man mir lehrt, der Mann sei Oberhaupt?
O nehm' er sich in Acht nur überhaupt,
Sonst laß' ich ihn wohl springen ohne Haupt,
Für sein Vermessen, alter, blöder Thor!
In Cornwall macht' er solche Meuterein,
Erst, König und die Königin verhetzend,
Und dann das Volk dem Könige aufwiegelnd,
Daß, wenn er länger dort geblieben wäre,
Man hätt' ihn zur Verantwortung gezogen;
Deshalb hat er von dorten fliehen müssen:

So kommt er nun zu uns herbei geschlichen;
Und jetzt, seitdem er angekommen ist,
Ist er mit meinem Mann so eng verbunden,
Daß kein Gespräch der König mir bewilligt:
Ich fürcht', er bricht mit Ränken schon die Bahn,
Und fängt auf mich bereits zu lästern an:
Drum ist es gut, bei Zeit ihn weg zu schneiden,
Faßt böser Leumund Raum sich zu verbreiten,
Dann ists zu spät, ihn wieder auszureuten. —
Freund, wie der Inhalt dieser Briefe zeigt,
Setzt meine Schwester groß Vertraun in dich.

Bote.

Sie hat noch nie etwas von mir verlangt,
Daß sie mich nicht, so hoff' ich, treu befunden,
So will ich jedem ihrer Freunde sein,
Der meiner Hülfe auch vielleicht bedarf.

Regan.

Hast du das Herz, ein Stückchen auszuführen,
Und einen Stoß, wenns nöthig, oder zwei zu thun.

Bote.

Ich hab' ein Herz, geformt aus Diamant,
Das nie gewußt, was schmelzend Mitleid ist;
Den Mann zu morden dünkt nicht wichtger mir,
Als ich es achte einen Floh erdrücken,
Den ich beim Stechen meiner Haut erfasse:
Wollt ihr nun euern Mann oder euern Vater,

Oder beide senden in die andre Welt,
Befehlt mirs nur zu thun, es wird gethan.

Regan.

Es ist genug, wir zweifeln nicht an dir,
Triff morgen uns hier um die neunte Stunde;
So bleib gesund und trink dies auf mein Wohl.
(geht ab.)

Bote.

Ja, dies, dies macht die That mich gern begehn!
O hätt' ich doch nur täglich solche Kunden,
So wäre dies das lohnendste Gewerbe;
Ein Beutel Gold für einen lumpgen Stoß!
Das heißt 'ne Dirn, die nach 'nem Stoß verlangt!
(er geht ab.)

Neunte Scene.

Der König von Gallien. Cordelia.

König.

Wird nie sich das Gewölk des Grams zerstreun,
Und Freude lächelnd auf der Stirn dir thronen?
Wird nie die Scene denn der Trauer schließen,
Und froher Akt erfolgen, Lust erregend?
Wird nie die holde Kön'ginn Klagen enden,
Und Trost in seufzende Gedanken nehmen?

Willst du die Sorgfalt auch für dich verschmähn,
Sei gütig mir, willst du mich nicht verzweifeln sehn.

Cordelia.

Klagt ihr nicht, mein Gemahl, ihr habt nicht Ursach,
Laßt nicht mein Leid die Seele euch betrüben,
Doch mich zwingt die Natur zum Klageruf,
Weil der mir zürnt, der mir mein Leben schuf,
Muß nun der Stamm von Zorn vertrocknet stehn,
So welkt ja auch der Zweig und muß vergehn.

König.

Doch du bist jetzt auf andern Stamm geimpft,
Ich bin der Stamm, du der holdselge Zweig,
Und Saft soll stets aus meiner Wurzel fließen,
Daß du im ewgen Frühlingsschmucke prangst:
Vergiß den Vater jetzt und die Verwandten,
Da sie wie wilde Thiere dich verlassen,
Halt sie für todt, todt war ihr Freundesmuth,
Begrabe sie, wo schwarz Vergessen ruht;
Denk nicht, daß du des alten Lears Erzeugte,
Der dich mit hartem Sinn verstoßen hat,
Nein, denk du bist die edle Kön'ginn Galliens,
Und dessen Weib, der dich so zärtlich liebt;
Umarm die Lust, die nahe dir zur Stelle,
Und schick den Gram hinab zur tiefsten Hölle.

Cordelia.

Nicht daß ich Vaterland, Verwandte misse,

Von sonst Bekannte, oder alte Freunde,
Ist, was im mindsten mein Gemüth beschwert,
Denn theurer bist du mir, da du nur mein
Als Heimath, Freund und irgend was kann sein:
Allein vergieb, mein theuerster Gemahl,
Läßt sich wohl hemmen, der Natur Gewalt?
So leicht es ist den viergefüßten Thieren,
Sich zu erhalten in der flüßgen Luft,
Und hoch sich in das Element zu heben,
Zu überfliegen die beschwingten Vögel;
So leicht es ist dem schuppgen Fischgeschlecht,
Zu leben und zu weben ohne Wasser;
So leicht es ist dem schwarzgebrannten Mohren,
Das Dunkel ab von seiner Haut zu waschen:
Wie dies nun hieße die Natur verdringen,
Kann, ihn vergessen, nimmer mir gelingen.

König.

Spiegel der Tugend, Phönix unsrer Zeit!
Zu liebend Kind dem Vater, der nicht liebt!
Erheitre dich, ich sende allsogleich
Gesandte nach Brittanniens Küste fort,
Zum Hof des Königs Cornwall, wo anjetzt
Dein Vater seinen Aufenthalt gewählt,
Die ihn höchst freundschaftlich ersuchen sollen,
Vergessend jeden früheren Verdruß,
Daß ihms gefallen mag uns zu besuchen;

Und reicht bei ihm nicht freundlich Bitten hin,
Will ich die Hälfte meiner Kron ihm bieten;
Bewegt ihn nichts, so rüsten wir Geschwader,
Seegeln nach Cornwall dort ihn zu besuchen,
Da sollst du dich auf immer ihm versöhnen,
In so vollkommner Lieb, als sonst zuvor.

Cordelia.

Dem großen Dank muß meine Zunge schweigen,
Der Himmel mag sich lohnend dir erzeigen.

König.

Nur froh mit mir und heiter sollst du sein,
Dies thu ich und viel mehr dich zu erfreun.

(sie gehn ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Der Bote allein.

Ein Wunder ists zu sehn, da ich nun keime,
Wie viele Freund ich allenthalben finde,
Wie mancher sucht in meine Gunst zu kriechen,
Und küßt die Hand und beugt vor mir sein Knie! —
Doch still, die Kön'ginn! Nun erfahr ich, was sie
will,
Und hoffe noch mehr Kronen zu gewinnen.

Regan tritt auf.

Regan.

Mein Freund, ich seh, du denkst an dein Verspre-
chen,
Denn du bist schon vor mir hieher gekommen.

Bote.

Ich bin ein armer Mann, erlaubt eur Gnaden,
Doch hab ich immer gern mein Wort gehalten.

Regan.

Regan.

Gut, halte mir dein Wort, und es geschieht,
Daß du vom armen Mann zum reichen wirst.

Bote.

Was zögert ihr? Es wäre schon geschehn,
Wenn ihr es gestern Abend mir gesagt.

Regan.

Es ist ein Ding, seltsam und fremd zu hören,
Ich kann nicht gut davon in Worten sprechen.

Bote.

Seltsamer noch, daß ich nicht außer mir
Vor Sehnsucht bin, zu wissen, was es ist;
Und seis in seinem Loch den Teufel suchen,
Und mit ihm raufen, daß er mich zerkrazt,
Ich unternehm es, wenn ihr es befehlt.

Regan.

Ach, guter Freund, was du für mich sollst thun,
Ist was, das ich mich auszusprechen scheue,
Und das doch muß gethan sein.

Bote.

Ich sprechs für dich: soll ich den Vater tödten?
Ich weiß, das ist es, wenn es ist, so sags.

Regan.

Ja.

Bote.

Gut, genug.

Regan.

Doch Alles ist das nicht.

Bote.

Was noch?

Regan.

Den Greis, der ihn begleitet mußt du tödten.

Bote.

Seht da zwei Händ', für jeglichen ist eine.

Regan.

Und hier ist auch ein Lohn für jede Hand.

(sie giebt ihm zwei Börsen.)

Bote.

O hätt ich durch ein Wunderwerk zwölf Hände!
Zwölf könnt' ich mit den Zähnen gleich zerreißen,
Legt ihr mir in den Mund 'ne Börse Gold.
Doch auf was Weise muß es denn geschehn?

Regan.

Vor Tages Anbruch will ich morgen früh
Mit Trug sie beide in das Dickicht senden,
Das wohl zwei Meilen hier vom Hof entfernt,
Und sagen, daß ich sie dort treffen will,
Um ins Geheim Nachrichten mitzutheilen,
Die ich von Cornwall ihrethalb empfangen;
Ich weiß, das ist genug sie hin zu treiben,
Sei drum bereit, zu spielen deine Rolle;
Ist es gethan, so kannst du leicht entwischen,

Und Niemand hat deshalb dich in Verdacht.
Doch erst, bevor du hast die That vollbracht,
Zeig ihm den Brief, den meine Schwester sandte,
Laß ihn darinn erst seine Anklag' lesen,
Und schreite dann sogleich zur Hinrichtung;
Erweich nur nicht, sie werden trefflich sprechen.

Bote.

Und sprach er Wort' anmuthig wie die Flöte
Merkurs die hundert Augen zugezaubert
Des wachen Argus, und in Schlaf gezwungen:
(zur Börse.)
So sind hier Wort' anmuthig meiner Seele,
Die ganz den Ton der seinigen verstummen.
(geht ab.)

Regan.

So gehe dran, und wenn du es vollbracht,
Find ich ein Mittel, dich ihm nach zu senden.
(sie geht ab.)

Zweite Scene.

Cornwall, Gonerill.

Cornwall.

Mich wundert, wo der Bote bleiben mag,
Den wir seit längst nach Cambria gesandt?
Wenn seine Antwort nicht befriediget,

Und er nicht gute Ursach hat zu säumen,
So lehr ich ihn mit einem König spaßen,
Und uns so lange in Erwartung halten.

Gonerill.

Die Ursach, denk ich, möchte diese sein,
Mein Vater will gewiß gleich mit ihm kommen,
Und drum befiehlt er ihm zu zögern wohl,
Weil er ihn unterwegs bedienen soll.

Cornwall.

Das kann wohl sein, bis ich den wahren Grund
Erfahren, schieb ich noch mein Urtheil auf.

Ein Diener tritt herein.

Diener.

Erlauben eure Hoheit, ein Gesandter von Gallien ist angekommen, und bittet vor eure Majestät gelassen zu werden.

Cornwall.

Von Gallien? Was soll sein Kommen hier
Bedeuten? Ging vielleicht der Vater dorthin?
Seis, was es sei, führ ihn zu uns herein,
Wir wollen seine Botschaft gleich vernehmen. —

Der Gesandte tritt herein.

Cornwall.

Was giebts aus Gallien? Gesandter, sprich.

Gesandter.

Zuerst begrüßt durch mich mein hoher Herr und die

Gemahlinn ihren ehrenwerthen Vater Lear;
Zunächst empfehlen sie sich euren Gnaden,
Als deren Wohlfahrt sie von Herzen wünschen;
Ich habe Briefe für den würdgen Lear,
Und auch Geschenke; darf ich mit ihm sprechen?

Gonerill.

Ob ihr dürft mit ihm sprechen? denkt ihr denn,
Wir fürchten es, daß ihr ihn sprechen möchtet?

Gesandter.

Verzeihung, Königinn, dies dacht ich nicht,
Weil er nicht hier zugegen, sagt ich so.

Cornwall.

In Wahrheit, Freund, dringender Ursach wegen
Hat er vom Hofe sich zur Zeit entfernt,
Doch wenn ihr einge Tage hier verweilt,
So werdet ihr warscheinlich hier ihn sehn,
Wo nicht, gewisse Nachricht von ihm hören.

Gonerill.

Sind wir nicht werth, die Botschaft zu empfangen?

Gesandter.

Ihm selbst sie auszurichten heischt mein Herr.

Gonerill (für sich).

Dann wirds wohl nicht so eilig abgethan. —
Und wie bekömmt der Schwester Frankreichs Luft?

Gesandter.

Ausnehmend gut, sie krankte keine Stunde,
Seit sie den Fuß an unsre Küste setzte.

Gonerill.

Das thut mir herzlich leid.

Gesandter.

Ich hoffe nicht.

Gonerill.

Du sagtest ja, daß sie stets krank' gewesen,
Von Stund an, daß sie dort ans Land gekommen.

Gesandter.

Ich sagte, Kön'ginn, ganz das Gegentheil.

Gonerill.

So hab ich falsch verstanden.

Cornwall.

So ist sie fröhlich, wenn sie wohl sich fühlt?

Gesandter.

O nein, im tiefen Gram, bis zu der Zeit,
Daß sie sich ihrem Vater kann versöhnen.

Gonerill.

Verlängr' es Gott.

Gesandter.

Was, Königinn?

Gonerill.

Nun, ihr Wohl.

Gesandter.

Amen! Wenn Gott doch ihren Kummer löste,
Daß er das Herz des Vaters so belehrte,
Daß sich sein Haß zur Liebe wieder kehrte.

Cornwall.

Ich will ein Mittler sein in ihrer Sache,
Und alles thun, um seinen Zorn zu tilgen.

Gesandter.

Ich hoffe, Königinn, ihr thut das Gleiche.

Gonerill.

Ich alles thun, um seinen Zorn zu mehren
Auf meine Schwester, die ich herzlich liebe? Nein!

Gesandter.

Zu tilgen oder mildern seinen Zorn,
Den er ohn Ursach gegen sie gefaßt.

Gonerill.

O, ja, was nun?

Gesandter.

'S ist Schade, daß es ist,
Ich wollt es wäre anders.

Gonerill.

Ja, Schade wär es, wenn es anders wäre.

Gesandter.

Als wie, ihr Gnaden?

Gonerill.

Als daß sie wieder beide sich versöhnten.

Gesandter.

Dies zeigt, daß ihr höchst edel seid gesinnt.

Gonerill (für sich).

Dies zeigt, daß dein Verstand so ziemlich blind,
Und daß du einen Dollmetsch nöthig hättest:
Gut, binnen kurzem weiß ich deine Botschaft
Und finde, hoff ich, Mittel sie zu kreuzen

Cornwall.

Tritt ein, mein Freund, sei froh an unserm Hof,
Bis sichre Nachricht kommt von meinem Vater. —

(sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Lear und Perillus treten ein.

Perillus.

Heut macht ihr früher Tag als sonst, mein König,
Nicht pflegt ihr sonst so zeitig auszugehn.

Lear.

Wohl pfleg ichs nicht, auch bin ich so schwer müde,
Daß ich die Augen offen kaum erhalte.

Perillus.

So bin ich auch, ich mein' es rührt daher,
Daß wir weit ehr als sonsten aufgestanden.

Lear.

Verkleidet will hieher die Tochter kommen,
Ich setze mich und lese bis dahin.

(er nimmt ein Buch heraus, und setzt sich nieder.)

Perillus.

Sie bleibt nicht lange aus, mein König;
Doch wenn nun so ein Paar freimüthger Bursche
Aus einer Hecke sprängen, uns ergriffen,
Wir wären gut verfaßt, sie abzuwehren.

Lear.

Der Arm wär nicht im Stand uns zu beschützen.

Perillus.

Kaum, fürcht ich, hätten wir auf Beinen Stand;
Was thäten wir denn aber uns zu wehren?

Lear.

Gebet zu Gott, er muß uns unterstützen,
Eifrig Gebet kann wohl vor Drangsal schützen.

Perillus.

Ich sitze nieder um mit euch zu beten,
Doch war ich nie so müd in meinem Leben. —

(sie schlafen beide ein.)

(Der Bote tritt auf, mit zwei Dolchen in seinen Händen.)

Bote.

Wärs nicht ein toller Streich, wenn so zwei oder drei von meinem Handwerk auf mich träfen, mich

in einen Graben niederlegten, und ihre Diebeskünste an mir übten? Mir mit Gewalt mein Geld wegnähmen, indeß ich auf diesen Staatsstreich ausgehe, und die Graubärte mir auf diese Weise entwischten? Mein Seel, wenn ich nachher wieder frei wäre, würd ich ohne weitre Umstände zum nächsten Baum gehn und mich selbst aufhängen.

(er sieht sie und fährt zurück.)

Doch halt, mich dünkt, dort sind schon meine Knaben,
Vor purer Andacht in den Schlaf gebetet;
Sie merkten wohl, warum sie hergekommen,
Und sind bereitet für die andre Welt.

(er nimmt ihnen ihre Bücher weg.)

Nun könnt ich so im Schlafe sie erstechen,
Sie beide abthun ohne weitern Schmerz,
Und thät ich so, zeigt' ich mich ihren Freund,
Denn Todesfurcht ist schlimmer als der Tod;
Nur will die Kön'ginn, ich soll noch zeigen
Den Brief zuvor, eh ich die That vollbringe.
Mein Seel, sie rühren sich; ich steh beiseit,
So komm ich über sie ganz unversehn.

(sie erwachen und stehn auf.)

Lear.

Mich wundert, daß so lang die Tochter zögert.

Perillus.

Ich fürchte nur, wir sind am falschen Platz.

Lear.

Verhüte Gott, daß Unheil bringt der Platz!
Ich hatte kurzen Schlummer, doch so furchtbar,
Daß ich nur mit Entsetzen daran denke.

Perillus.

Nichts fürchtet, Herr, Traum ist nur Phantasie
Und des Gehirnes nichtge Einbildung.

Bote.

So überred' ihn, doch ich mach' euch klar,
Oft zeigen Träume sich nur allzuwahr.

Perillus.

Ich bitte Herr, was war der Gegenstand,
Vielleicht errath' ich, wohin er gezielt.

Bote.

Das laß nur mir, ich deut' ihm seinen Traum.

Lear.

Mir wars, als stünden Gonerill und Regan,
Die Töchter vor mir, grimmig anzuschaun,
Jegliche schwang in ihrer Hand ein Schwerdt,
Das, wo es fiel, ein Glied vom Leibe trennte,
Die andern Hände trugen bloße Dolche,
Die mich an hundert Stellen ganz durchbohrten,
Sie ließen so nach ihrem Sinn mich todt:
Doch nun erschien mein jüngstes Kind, Cordelia,
In Schönheit, trug den Balsam in der Hand,
Und goß mir den in meine offne Wunden,

Durch diese Liebe ward ich hergestellt
Und ganz gesund, wie ich zuvor gewesen;
Die Furcht hat mich aus meinem Schlaf gerüttelt,
Und Furcht noch jetzt die schwachen Glieder schüttelt.

Bote.

Im Augenblick soll euch noch etwas schütteln. —
Steht! Steht!

(sie taumeln.)

Lear.

Das thun wir, Freund, obgleich mit viel Beschwer.

Perillus.

Befrei uns, guter Gott, von seines Gleichen.

Bote.

Was habt ihr nicht zur rechten Zeit gebetet,
Vielleicht wärt ihr dann meiner Hand entronnen,
Doch ihr, wie tüchtge Wächter fielt in Schlaf,
Indeß nahm ich euch weg die Hellebarden.

(er zeigt ihnen ihre Bücher.)

Da euch die Waffen fehlen, euch zu schützen,
Wie könnt ihr nun noch auf Befreiung hoffen?
So gehts, wenn man verabsäumt seine Sachen,
Zu schlafen, statt zu beten und zu wachen.

Lear.

Mein Freund, du scheinst ein hübscher Mann zu sein.

Bote.

O, alter Schelm! mich mit den Ellnbogen streicheln?
Mit solchem Kratzen hofft er zu entwischen.

Perillus.

Und brauchst vielleicht jetzt etwas baares Geld.

Bote.

Daß das nicht wahr ist, seht hier den Beweis.
(zeigt seine Börsen.)

Lear.

Kann das dir helfen, was ich bei mir trage,
So nimms, es ist von Herzen dir gegönnt.
(der Bote nimmt es.)

Perillus.

Hier nimm das meine auch, ich wünsche dir
Daß es zu deinem Besten doppelt wäre.

Bote.

(nimmt es und wägt beide Börsen in der Hand.)
Nehmt hin, denn beide sind zu leicht für mich.

Lear (steckt es ein).

So lebe wohl, und wenn sichs fügen will,
Daß ich dir bei der Könginn nüzlich bin,
So kann ich dir wohl manches Gute thun.
(sie wollen gehn.)

Bote.

So hört doch, hört doch, Herr!
Fügt sichs, daß ihr mir bei der Könginn nüzt,

Wollt ihr dann für mich thun, was ich begehre?

Lear.

Ja alles was in meinen Kräften steht;
Hier nimm die Hand darauf und lebe wohl.

Bote.

Hört, doch, Herr! ich bitt', ein einzig Wort!
Mich dünkt ein wohlanständger alter Mann,
Muß nicht des Vortheils halb zum Heuchler werden,
Ich weiß es, kommts dazu, das Ding zu prüfen,
So widerruft ihr was ihr nur gesagt.

Perillus.

Mißtrau ihm nicht und, prüf ihn, wenn du willst,
Er ist ihr Vater, kann drum vieles thun.

Bote.

Ich weiß es, und drum denk ich ihn zu prüfen,
Ihr seid sein Freund, euch beide muß ich prüfen.

Beide.

Ich bitte, thu es, thu es nur. (sie wollen fort gehn.)

Bote.

So steht, Graubärt', seid Männer denn von Wort!
Mit hohem Eide band die Königinn mich,
An diesem Platz euch beide todt zu sehn:
Nun seid, um mein Gewissen frei zu halten,
Mir so gefällig, selbst euch umzubringen,
So spart ihr mir die Müh es auszurichten,

Und haltet Wort als alte brave Männer;
Und hier vor aller Welt gelob ich dann
Mein Lebtag bin ich euch nicht mehr beschwerlich.

Lear.

Entsetz uns nicht mit Schreckniß, guter Freund,
Schlag nicht mit solcher Furcht die alten Herzen,
Nicht Katzen gleiche, die mit Mäusen spielen,
Und plötzlich sie zu ihrer Beute machen;
Bist du zum Mann des Todes auserwählt
Für mich und meinen Damon, sag es offen,
Daß wir uns für den Streich bereiten mögen,
Und so geschickt sein für die andre Welt.

Bote.

Höchst wahrscheinlich bin ich vom Menschenstamm
Der letzte, den ihr je mit Augen seht,
Vorsätzlich her an diesen Ort gesandt,
Ein endlich Ziel zu setzen euren Tagen,
Der ihr nun viel so gottlos habt verbracht,
Daß eigne Kinder euch das Leben kürzen.

Lear.

Kamst du von Frankreich mit dem Vorsatz her?

Bote.

Von Frankreich? Teufel! Seh ich wie ein Franzmann aus!
Ich habe wohl nicht mein Gesicht an, jemand
Hat hinterrücks 's Gesicht mit mir getauscht;

Ich weiß doch wohl, mein Anzug ist ganz Englisch.
Was meinst du, Mensch, die Frage mir zu thun?
Im Zorn möcht ich mein Gesicht vom Rumpf
mir reißen!
Ha! ein französisches Gesicht!

Lear.

Weil meine Tochter, die ich sehr beleidigt,
Um die ich alle Unbill wohl verdient,
Die je vom Kind ein Vater mag erleiden,
Von Frankreich Königinn ist, durch mich nicht, nein,
Durch Gott, der meine Bosheit sieht, allein:
Ist es nun so, daß sie die Rache sucht,
So wie sie es mit vollem Rechte kann,
So will ich gern mein Leben ihr bezahlen,
Als Opfer, zu besänftigen ihr Zürnen.
Ich will nicht bitten, daß du magst vergeben,
Denn unwerth bin ich, länger noch zu leben.
So sprich denn schnell, und schnell wird es geendet:
Hat dich Cordelia her zur That gesendet?

Bote.

So wahr ich ein Edelmann bin, du sprichst Fran=
zösisch zu mir.
Ich hörte nie zuvor Cordelien nennen,
Und war zeitlebens nimmermehr in Frankreich,
Nicht wußt ich, daß du dort 'ne Tochte hast,
Der du dich so als Taugenichts gezeigt,

Nun

Nun hat dein Mund, was du stets warst, verrathen,
Ein alter Schalk und voller Lasterthaten.

Lear.

O nein, mein Freund, darinn bist du getäuscht,
Sie ausgenommen die ich wirklich kränkte,
Durch Thorenwahn, zu eifersüchtge Liebe,
Lebt Niemand unterm Glanz des Himmels-Auges,
Der mir Gottlosigkeit beweisen kann;
Drum hast du sicherlich dein Ziel verfehlt,
Denn ich bin mit der ganzen Welt in Frieden.

Bote.

So besser taugst du für den Herrn des Himmels,
Und drum, dir jeden Zweifel zu ersparen,
Die Königinnen Cambrias und Cornwalls,
Die eignen Töchter, Gonerill und Regan,
Sie haben mich gesandt dich hier zu morden:
Wie schwatzest du mir nun, du lebst in Liebe
Mit aller Welt? Wenn deine eignen Kinder
So grimmig dir erboßt, daß sie mich senden
Dein Leben mit bedungnem Mord zu enden?
Pfui! Schande solchem bösen Lügenmunde,
Der noch betrügt in seiner Todesstunde!

Perillus.

Wach ich? Wie? Oder ist dies nur ein Traum?

Bote.

Sei unbesorgt, Mann, du bist nur im Traum,

Und wirst nur erst am jüngsten Tag erwachen,
Dann, denk ich, hast du doch genug geschlafen.

Lear.

Gewähr mir eins, mein Lieber, eh ich sterbe.

Bote.

Gern, was ihr möchtet, nur nicht euer Leben.

Lear.

Nur überzeuge mich durch sichres Zeichen,
Daß meine Töchter dich zur That gedungen;
Hast du mich davon überwiesen, fern
Sei längres Leben mir, dann sterb ich gern.

Bote.

Ich schwöre, daß es wahr ist, vor dem Himmel.

Lear.

Nicht schwör beim Himmel, weil er strafen möchte,
Der Himmel ist so böser That unschuldig.

Bote.

Nun bei der Erde schwör ich, unsrer Mutter.

Lear.

Nicht schwör bei ihr, denn sie verabscheut solche
Bastard zu tragen, ihrer Söhne Mörder.

Bote.

Nun bei der Hölle, allen Teufeln schwör ich.

Lear.

Schwör nicht bei ihr, denn sie steht gähnend offen
Dich zu verschlingen thust du diese That.

(Donner und Bliz.)

Bote.

Wär doch das Wort in meinem Bauch geblieben
Denn durch und durch hat es mein Herz erschreckt;
Ein mächtger Zaubrer muß der Alte sein,
Er wendet meinen Sinn und meinen Vorsatz. —
Sein denn nicht Zeugen Himmel, Erd und Hölle,
Es zeuge dieser Brief hier für sie alle!

(er zeigt Gonerills Brief.)

Soll ich erweichen, soll ich fort beharren,
Soll ich entschlossen oder wankend sein?
Ich will mein Wort nicht zween Königinnen brechen,
Sie haben mir vertraut, ich gab es ihnen;
Doch mein Gewissen sagt, die That bringt ein
Des Himmels Haß, der Erde Fluch, der Hölle
Pein.

(Lear und Perillus segnen und bekreuzen sich.)

Perillus.

Jehova, du gerechter, dessen Allmacht
Den weiten Raum der ganzen Welt regiert,
Wie kannst du dulden daß solch Schmach und
Gräuel
So ungestraft begangen werden mag?
O giftge und verfluchte Vipernbrut,
Blutdürstig nach des eignen Zeugers Blut!

Lear.

Du mein in jedem Unglück treuster Freund,

Laß uns dem Willen Gotts uns unterwerfen,
Was Sinnen übersteigt, da laß das Denken,
Es muß so sein, denn Gott wollt es so lenken. —
Mein Freund, ich bin bereit nun für den Streich,
Stoß, wann du willst, und ich vergebe dir,
Recht aus dem innern Grunde meines Herzens.

Bote.

Doch ich bin jetzt nicht für den Streich bereit.

Lear.

Leb wohl, Perillus, du der treuste Freund,
Der je in Widerwärtigkeit gelebt,
Die letzte Güt', um die ich dich ersuche,
Ist, zu Cordelien, meinem Kind zu gehn,
Der bringe ihres Vaters letzten Seegen,
Sehr bitte sie, daß sie mir mag verzeihn,
Denn ohne Ursach hab ich sie gekränkt.
Nun, nimm mich, Gott, empfang die Seele wieder,
Ich leg mich, ganz versöhnt, zum Sterben nieder;
End', bitt ich, denn zu lang hab ich gelebt.

Bote.

Sogleich, doch thöricht seid ihr, Auftrag senden
Durch den, der nie ihn überliefern wird;
Ei, er muß auch mit euch zum Himmel gehn,
Nicht wär es gut wenn ihr alleine ginget.

Lear.

Gewiß, wenn nach dem Laufe der Natur

Er seinen Theil dem Tode muß entrichten;
Doch die Zeit kommt nur dann, wann Gott erlaubt.

Bote.

Nein, allsogleich, Gesellschaft euch zu leisten,
Ein Paß für ihn steckt auch in meiner Tasche,
Besiegelt schon; er muß sogleich abfahren.

(zeigt einen Geldbeutel.)

Lear.

Der Brief, den ich gelesen, sagt nicht so,
Der spricht allein von mir, kein Wort von ihm.

Bote.

Die Königinn befiehlt, daß es geschehe,
Für ihn so gut als euch bin ich bezahlt.

Perillus.

Ich, der im Leben euch war zugesellt,
Will auch mein Theil im Tode gerne haben. —
An mir ist weiter nichts, mein Freund, verloren,
Und nicht an Hunderten wie ich und du.

Bote.

Ei, mit eurer Erlaubniß, doch; eure besten Tage sind jetzt vorüber, wenn auch an euch nichts gelegen ist, so ist doch an mir was gelegen; hübsche Menschen wachsen nicht auf den Bäumen.

Perillus.

Doch hüte dich, daß du die Hand nicht legst
Je an des Herren heiligen Gesalbten,

Drum geh in dich bevor die That gethan,
Schnell tödte mich, doch rühre ihn nicht an.

Lear.

Dein Auftrag, Freund, hat nur mit mir zu thun,
Und ich bin der, der Beßres nicht verdient;
Nur auf mein Leben ward es angelegt,
Und sieh, hier ist es, nimms, ich bitte dich:
Doch mir zu Lieb und bist du noch ein Mensch,
Verschone diesen Freund, der mit mir kam;
Ich führt' ihn her, wohin er nie gekommen,
Wenn nicht sein freundlich Herz ihn mir gesellt;
Er ließ die Freunde, Vaterland und Güter,
Und trug mit mir die allerhärtste Noth,
Ach, sollt er hier, nun sterben jämmerlich,
Wer ist dann Ursach wohl, als einzig ich?

Bote.

Nein, das bin ich, laß dich das nicht bekümmern.

Lear.

O nein, ich bins. Hätt ich dir nun zu geben
Die Monarchie der ganzen weiten Welt,
Dir schenkt ich sie, sein Leben zu erhalten:
Doch hab ich nichts als Bitten, diese Thränen,
Und des gebeugten Kniees Unterwerfung.

(er kniet.)

Rührt dies zur Gnad, o ihn alsdann verschone,
Dann findst du Gnade auch vor Gottes Throne.

Bote.

Ich bin so schwer zu rühren als ein andrer,
Doch däucht mir, daß die starke Überredung
Ein wenig mich erschüttert.

Perillus.

Mein Freund, wenn Furcht vor des Allmächtgen
Kraft
Kraft dich zu rühren hat, so sprachen wir genug;
Doch ist dein Herz mit Gold nur zu bewegen,
So haben wir jetzt nichts, es dir zu geben;
Allein du thust dir selbst das gröste Gut,
Hältst du die Hände unbefleckt vom Blut:
Denn selber darfst du nur bei dir erwägen,
Wenn du vollbracht hast diese Gräuelthat,
Wie Schaudern dich um diesen Mord verfolgt;
Bedenk auch wohl, daß die dich reizen mochten
Um ihres Vaters Henkersknecht zu werden,
Wenn es vollbracht, aus Furcht daß es ver-
laute,
Auf Mittel sinnen, dich hinweg zu schaffen;
Geschmiedet bist du dann an Ketten ewig,
Um ewig währnde Qualen zu erdulden,
In grauser Hölle Pfuhl der glühend brennt,
Die Pein, die keine Menschenzunge nennt.

(Es donnert, der Mörder zittert und läßt den Dolch
fallen, der dem Perillus zunächst ist.)

Lear.

Gelobt sei Gott, er will den Freund verschonen;
Nun, wenn du willst, komm, ende denn mit mir.
(der Mörder läßt den zweiten Dolch fallen.)

Perillus.

O Freude! meinen Herrn will er erretten,
Der Himmel stärke diesen guten Vorsatz.

Lear.

Was zögerst du die Hinrichtung zu thun?

Bote.

Ich sorge wie ihr selbst für euer Leben,
Nun ihr mich bittet, will ich es nicht thun.

Perillus.

Ich seh, du hast noch einge Funken Gnade.

Bote.

Ihr habt die Schuld, ihr habt sie angeblasen.
Über die Alten! Was sie schwatzen können!
Nichts hab ich, grad heraus, mit euch zu thun,
Hier fand ich euch, und hier auch laß ich euch;
Fragt Jemand, wie sichs also mochte wenden?
Sagt, ihr dankt mehr den Zungen als den Händen. (geht.)

Perillus.

Leb wohl, und treffen wir uns wo im Land,
So grüßen wir uns wieder als bekannt. —

Mein König, Muth, das Schlimmst' ist nun vorüber,
Laßt fort uns eilen, wenn wir Gott gedankt.

Lear.

Du irrst dich sehr, das Best' ist mir vorüber,
Ich weiß auch nicht, wohin von hier zu eilen,
Denn mehr willkommen war mir hier der Tod,
Als längres Leben und noch größre Noth.

Perillus.

Nicht wär es gut hingehn woher wir kamen,
Zurück zu Regan wieder, eurer Tochter,
Laßt uns nach Frankreich, zu Cordelien gehn,
Dem jüngsten Kind, sie wird gewiß euch helfen.

Lear.

O, wie kann ich mich davon überreden,
Da jene ganz von aller Lieb entblößt,
Für die ich gütig so daß schon mein Schenken,
Wenn sonst auch nichts, Lieb ihnen wecken mußte.

Perillus.

Nur Gottes Gnade und kein irdisch Schenken
Kann Lieb und Tugend in die Herzen senken:
Gedenkt der Worte, die Cordelia sprach,
Als ihr sie frugt, wie sie eur Gnaden liebe,
Da sprach sie: ihre Liebe sei also,
Wie sie ein Kind zum Vater haben müsse.

Lear.

Doch fand sie, meine Liebe war nicht so,
Wie sie der Vater soll zum Kinde haben.

Perillus.

Das macht drum ihre Liebe nicht geringer,
Wenn sie euch liebt so wie das Kind es soll:
Ihr prüftet zwei, prüft mir zur Lieb die dritte,
Um fernre Prüfung thu ich nie die Bitte;
Erinnert euch des Traums von heute früh,
Denkt, welchen Trost er uns voraus gesagt.

Lear.

Komm, treuster Freund, den je ein Mann besessen,
Dein Rath hat wohl das Beste stets ermessen;
Zeigt sich die dritte Tochter kindlich nun,
So kömmts von Gott und nicht von meinem Thun.

(sie gehn ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Der Gesandte aus Gallien allein.

Vor kurzem kam die Nachricht an den Hof,
Der alte Lear verweil in Cambria,
Dahin eil ich sogleich, ihm meine Briefe
Und meine Botschaft selber mit zu theilen:
Ich war in meinem Leben nirgend noch
So unwillkommen, als an diesem Ort,
Vornehmlich der hochfährtgen Königinn,
Die mir noch keinen holden Blick gegönnt;
Die nur mit falschen Augen voller Argwohn
Was auszusetzen hat an jedem Wort,
Und herzlich gern mich unterhöhlet hätte,
Den Inhalt meiner Botschaft zu erfahren;
Doch darinn kommt sie wahrlich viel zu kurz,
Hier wird sie nicht durchsetzen ihren Willen,
Wies sonst auch mag in jedem Ding geschehn.

Ich eile nun nach Cambria sogleich,
Und hoff in wengen Tagen dort zu sein.
(er geht ab.)

Zweite Scene.

Der König von Gallien, Cordelia, Mumford.

König.

Jetzt kennt schon unser Vater unsern Sinn,
Den Freundesgruß, den wir ihm jüngst gesändt,
Drum sagt mein Herz voraus, daß binnen kurzem,
Wir frohe Zeitung aus Brittannien hören.

Cordelia.

Die Schwester, fürcht ich, lenkt ihm ab die Sinnen,
Nie konnt ich ihre Liebe mir gewinnen.

König.

Das Schlimmst' ist uns bekannt, drum nicht verzagt,
Das zweite, fehlt das erste, wird gewagt:
Denn, will er nicht nach Gallien zu uns kommen,
So gehn wir nach Brittannien hin zu ihm.

Mumford.

Gut, seh ich Brittannien noch einmal, ich habs geschworen, daß ich nicht ohne meine Dirne zu-

rück komme, und ich will nicht verschworen sein, lieber will ich zeitlebens nicht zurück kommen.

Cordelia.

Seid ihr denn sicher, Mumford, daß sie noch Jungfrau ist?

Mumford.

Nein, dafür will ich nicht schwören, daß sie noch Jungfrau ist, aber sie gilt für eine; ich nehme sie auf alle Gefahr, — wenn ich sie kriegen kann.

Cordelia.

Nun, ja, das war gut eingeführt.

Mumford.

Gut eingeführt? Nein, es war schlecht eingeführt, denn wär es so gut eingeführt, als ich es sonst wohl einführte, so hätte ichs so gemacht, daß sie mir nach Frankreich folgte.

Cordelia.

O ihr wärt wohl so zärtlich gewesen, sie mit euch zu nehmen, außerdem, wär ich wie sie, wollt ich so liebevoll gewesen sein, zurück zu bleiben. Aber, ich muß gestehn, ihr seid ein recht hübscher Mann, und könnt ein Mädchen wohl reizen, daß sie mehr thut, als sie thun möchte.

Mumford.

Gut, ich habe zum Glück ein Paar Pluderhosen, die all euren Spott halten können.

König.

In der That, wir sehn, ihr habt eine feine Hose.

Cordelia.

Ja, und vom neusten Schnitt.

Mumford.

Nur mehr Stichelein, mehr: stopft sie nur immer ein, sie können als Baumwolle dienen; stopft aber nicht zu viele herein, daß die Näthe nicht platzen, und alle wieder heraus und zu euch fliegen: ihr müßt nicht glauben, daß ihr mich im Streite um meine Geliebte so leicht aus der Fassung bringen könnt, von der mich, wenn ich sie noch einmal wieder sehe, nicht zehn Gespann Pferde fortziehen sollen, bis ich den vollkommnen und ganzen Besitz habe.

König.

Aber ein Gespann und ein Karrn wird hinreichend sein.

Cordelia.

Nicht allein für ihn, sondern auch für seinen Schatz.

Mumford.

Zwei gegen einen, da geb ich gewonnen;
Doch da ihr heut so fröhlich seid gestimmt,
Was man an euch nur selten sieht, erinnr ich
An ein Versprechen, das ihr nicht versagen sollt;

Versprechen ist ja Schuld, und ihr verspracht mirs
wahrlich,
Drum bin ich euer Gläubger, ihr müßt zahlen,
Oder ich belang euch um Unfreundlichkeit.

Cordelia.

Ich bitte, Mumford, was versprach ich dir?

Mumford.

Nichts, als nur dies,
Beim ersten schönen Wetter, das jetzt ist,
Habt ihr zur See hinab, nicht weit von hier,
Auf eine Wanderschaft gehn wollen.

König.

In diesem Vorschlag stimm ich mit für dich,
Und bin ein Mittler bei der Königinn;
Ich bitte, Liebe, laß die Abred' gelten,
Mir ahndet, daß die Reise glücklich geht.

Cordelia.

Der Bitten darfs nicht, wo Befehl genügt,
Gefällt es euch, so bin ich ganz vergnügt;
Doch, wie ich auch die See zu sehen wünsche,
So ungern mag doch ich gesehen sein.

König.

Gehn wir verkleidet, allen unbekannt.

Cordelia.

Wenn ihr es thut, so bin ich gleich die zweite.

Mumford.

Und ich der dritte! Wie bin ich erfreut!
Was Liebe kann! Sie macht mit einem Wort,
Was sonsten nicht die Welt erlangen könnte.
Wie sollen wir, mein König, uns verkleiden?

König.

Die Königinn und ich verkleiden uns
Als zwei einfache Bauern; ihr seid Roger,
Ein Bursch, der uns bedient; doch, wenn ihr wollt,
Seid ihr der Herr, wir wollen euch bedienen.

Mumford.

Warum nicht gar! der Anschlag ist vortreflich;
Kommt, laßt uns dazu thun! (sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Cambria, Regan, Edle.

Cambria.

Welch seltsam Unglück oder fremder Zufall
Hat uns des Vaters Gegenwart geraubt?
Kann Niemand sagen was aus ihm geworden?
Noch vor zwei Tagen sprachen wir mit ihm.
Ihr Herrn, schickt allenthalben schnelle Reuter
Durch unser ganzes Reich, ihn auszuforschen,
Und schickt nach Cornwall unverzüglich Boten,

Ob man vielleicht dort Nachricht von ihm hat,
Ich selbst will hier genaue Forschung treiben,
Und auch in allen Städten rund umher,
Bis man gewiß erfährt wo er geblieben.

Regan.

Jeglicher Gram ist Nachbild nur dem meinen,
Denn Leid hat meine Lippen fest versiegelt;
Mein Weh ist ächt, weil sie zu klagen scheinen
Um den Verlust, den wiederbringt kein Weinen:
Solch Mißgeschick ist fremd und unerhört,
Und selber unbegreiflich unsern Sinnen,
Weil Niemandes Vernunft es kann ergründen,
Was meinem Vater von hier weggezogen;
Ich fürchte Zauber gar, Beschwörungen
Verdammter Geister und der Höllenmächte,
Gesendet von Cordelien, schafft dies Wunder,
Und bringt den Vater vor der Zeit ins Grab;
Wüßt ich, daß die verruchte Hexe sei
Des ungewissen Leids gewisse Ursach,
Verkleidet reist' ich hin zu der Verhaßten,
Daß meine Nägel ihre Augen faßten,
Denn seit geraubt mein Vater dieser Brust,
Ist Leben Graun und Sterben meine Lust.

Cambria.

Der Himmel ist gerecht und haßt den Frevel,
Und wird gewiß so schwere Sünd enthüllen,

Verklage Niemand, denn noch weißt dus nicht,
Er richte, der die Wahrheit bringt ans Licht.

Regan.

Allein mein Gram wie die geschwellte Flut
Strömt über nun die Gränzen der Geduld,
Auch kann ich nicht so meine Zunge zügeln,
Die klag ich an, die mir verdächtig sind.

Cambria,

Man soll es untersuchen, that sie so,
Soll tausendmal ihr Reich sie nicht beschützen.

Der Gesandte von Gallien tritt ein.

Gesandte.

Viel Glück und Heil dem König Cambrias.

Cambria.

Willkommen, Freund, von woher die Gesandt-
schaft?

Gesandte.

Von Gallia kam ich, nach Cornwall gesandt,
Für euren edlen Vater Briefe bringend;
Als ich ihn dort nicht fand, wie ich erwartet,
Ward mir gesagt ich solle hieher gehn.

Regan.

Franzmann, was sagt die Botschaft meinem Vater?

Gesandte.

Die Briefe, Königinn, enthalten diese,
Mein Auftrag ist, ihm solche überliefern.

Regan.

Ihr könnt die Brief' in seinem Absein uns vertraun.

Gesandte.

Ich muß mein Amt auf solche Weise thun,
Wie mir mein König streng befohlen hat.

Regan.

Ein hübsch falsch Spiel von euch und eurem König;
Ihr braucht nicht her zu kommen, ihn zu suchen,
Ihr wißt wohl besser wo er ist, als wir.

Gesandte.

Ich hoffe, Königinn, nahe bei.

Regan.

Kann eure mörderische freche Königinn
Nicht anders färben die verruchte That,
Da sie des armen Vaters Tage kürzte,
(Weil er ihr keine Mitgift geben wollte)
Als mit der Farb erdichteter Gesandtschaft,
Ihm Briefe her an unsern Hof zu senden?
Geh, bring sie denen, die sie her geschickt,
Und laß sie ihr Papier für sich behalten,
Sie blenden uns nicht mit so platter List,
Den Frevel nicht zu sehn, der scheußlich ist;
Und wärs nicht gegen Sitt' und Völkerrecht,
Dem Abgesandten selbst Gewalt zu thun,
Wir wollten dich so schwer mit Foltern quälen,
Daß du gezwungen Wahrheit wohl geständest.

Gesandte.

Im mindsten nicht erschreckt mich euer Drohn,
Denn schuldlos solcher That ist mein Gewissen;
Ich schwöre, daß mein Herr und Herrin frei
Von dem Gedanken solcher Sünde sei,
Und darum Kön'ginn, thut ihr ihnen Unrecht,
Was nicht der schwesterlichen Liebe ziemt,
Denn nur aus reiner Pflicht liebt sie ihn so,
Als er euch je der Mitgift wegen theuer:
Der König, eur Gemal wird nicht so sprechen.

Cambria.

Ich will mein Urtheil unentschieden lassen,
Bis wir hierin mehr Licht und Klarheit haben;
Doch grad heraus, der ungewissen Seele
Regt euer Kommen großen Argwohn auf,
Du gleichst wohl, kurz zu sein, (mein Freund, vergieb)
Dem, der erst raubt, und dann schreit: halt den Dieb!

Gesandte.

Geb Gott, daß mancher sonst nicht so gethan.

Regan (schlägt ihn.)

Fort, Unverschämter, nicht ein Wort erwiedre!
Denn kein Gesetz soll deine Zunge schützen.

Gesandte.

Nie wurde mir so unhöflich begegnet;

Glaubt, daß mit Gott, mein König euch gedenkt,
Daß ihr mich widerrechtlich habt gekränkt.

(geht ab.)

Regan.

Wie, soll ich leben, solchen Schimpf zu dulden,
Von jedem niedern und verworfnen Bauer?
Schlecht ziemt es meinem königlichen Stande,
Daß, so gehöhnt, kein Mann sich meiner annimmt.

Cambria.

Was sollt' ich thun? Recht und Gesetze brechen,
Gereichte mir zum Vorwurf immerdar;
An seinem Herrn will ich die Rache nehmen,
Der ihn hieher gesandt uns zu verhöhnen.

Regan.

Steckst du dies ein, so sei versichert, bald,
Da nun mein Vater ist hinweggeräumt,
Kommt sie, verlangt den dritten Theil der Krone,
Der ihr durch Erbschaft zugefallen sei.

Cambria.

Dann soll ihr Anspruch nur in Schande enden,
Und mit dem Lohn der Vatermörderinn;
Sie soll ein Beispiel werden, für die Welt,
Daß noch die Zukunft staunt ob ihrer Buße:
Dies thu ich, wie ich König Cambrias,
Oder fall im Kampf, indem ich Rache suche!

Erfragen wir, ob Nachricht kam vom Vater,
Und thun alsdann, was uns am besten frommt.
(sie gehn ab.)

Vierte Scene.

Lear, Perillus, zwei Schiffer in Schiffsröcken und Schiffsmützen.

Perillus.

Beschämt sind wir, euch zu gestehn, ihr Freunde,
Daß wir in größter Noth dermalen sind,
Denn wir sind jetzt so tief hinab gebracht,
Daß für die Überfahrt das Geld uns mangelt:
Uns trafen nemlich einge brave Menschen,
Nur kurz zuvor, eh wir zu Schiffe gingen,
Die alles Geld uns raubten, das wir hatten,
Und uns auch nicht den letzten Pfennig ließen:
Wir wollen nun auf andre Weise sehn
Wie wir euch ohne Geld befriedgen mögen.

1. Schiffer, (auf Lear sehend.)

Das ist ein guter Rock, der würde mir herrlich stehn, ich würde hübsch drinn aussehen.

2. Schiffer, (auf Perillus sehend.)

Das ist ein guter Mantel; ei, wie ich darin ausschaun müßte!

Lear.

Wenn wir nur andr' an ihrer Stelle hätten,
Noch so gering, sie wären euch gegönnt.

1. Schiffer.

Hört ihr, Herr? Ihr scheint mir ein ehrlicher Mann, ich will keine Umstände machen, euch einen Gefallen thun: hier ist ein guter, starker, gesteckter Regenmantel; kostet mich vierzehn Schillinge zu Billingsgate, gebt mir dafür euren Rock und eure Mütze für meine, so soll die Überfahrt oben drein gehn.

Lear.

Von Herzen gern, und vielen Dank dazu.

Lear tauscht mit ihm.

2. Schiffer.

Hört ihr, Herr? Ihr sollt einen bessern Handel treffen, als der da, weil ihr mein Freund seid; hier ist ein guter ungefärbter braunwollner Schiffsrock, der mehr aushalten kann, als zwei solche, dafür steh ich euch; doch, weil ihr mir ein anständiger Mann scheint, bin ich zufrieden, ihn mit eurem Mantel umzutauschen, und verlange für eure Überfahrt nichts weiter.

(er zieht dem Perillus den Mantel ab.)

Perillus.

Mein eignes will ich gern mit dir vertauschen,

Und mich noch Schuldner deiner Güte nennen,
Wenn nur mein Freund sein Kleid behalten möchte;
Mein Freund du kriegst hier dieses neue Wamms,
Wenn du ihm seinen Rock zurücke giebst.

1. Schiffer.

Nein, thu ich das, so will ich niemals wieder Pökelfleisch mit Senf essen, und keine Kanne starkes Bier mehr trinken, so lange ich lebe! Guter Freund, ihr habt wenig Ursach, mir in meinem Handel hinderlich zu sein; das Beste aber ist: ein Handel ist ein Handel.

Lear, (zu Perillus.)

Mein gütger Freund, 'sist besser, wie es ist,
Wir können unerkannt uns so verhüllen,
Bis reif ist die Gelegenheit und Zeit.

2. Schiffer.

Sieh, sieh, die stecken ihr Köpf' zusammen!
Gewiß wird sie der Handel gleich gereun,
Am besten gehn, so lang die Sache gut steht.

1. Schiffer.

Gott sei mit euch, Herr, und wegen der Rückfahrt, so will ich euch so unbillig behandeln, wie jeder andre.

Lear.

Ich zweifle nicht, wir hoffen aber baares Geld mit zu bringen, wenn wir zurück kommen.

(Die Schiffer gehn ab.)

Sind Menschen schon in dieser Noth gewesen?
Im fremden Lande, ganz entblößt von Freunden,
Und keinen Pfennig selber uns zu helfen?
Mein gütger Freund, was, denkst du, wird mit uns?

Perillus.

Seid munter, gnädger Herr, ich hab' ein Wamms,
Draus lösen wir so viel als wir nur brauchen,
Bis wir zum Hofe eurer Tochter kommen,
Dann, hoff ich, finden wir genug der Freunde.

Lear.

Ach, Freund Perillus, das, das ist mein Bangen,
Das tödtet mich, noch eh wir hingelangen:
Kann Zärtlichkeit aus Undank wohl entspringen?
Wächst Liebe da, wo Haß ist hingesät?
Kann Bilsenkraut und Mithridat sich einen?
Wächst Zucker in der Wermuth bitterm Stengel?
Es kann nicht sein, zu feindlich sind sich diese,
So bin auch ich der Zärtlichkeit entfremdet:
Ich brachte Wermuth in die süße Jugend,
Vergiftete wie Bilsenkraut die Quelle,
Wo Mithridat der Kindesgüte floß;
Ich, wie ein neidscher Dorn stach in das Herz,
Die süße Traub in saure Schlehen wandelnd;
Der Wahnsinn meiner zorngen Brust verdarb
Die süße Milch in Brüsten der Natur;

Den Honig-Sinn vergällten bittre Worte,
Der Gnaden Blum erstickt Unkraut des Grolls:
Was bleibt uns denn für Hofnung noch zurück,
Als daß nun ganz versunken unser Glück?

Perillus.

Das Schlechte kann verderben nie, was gut
In Wahrheit ist, drum Herr faßt frischen Muth,
Ein neu Gefäß behält stets den Geschmack
Von dem, was man zuerst hineingegossen:
Und drum, nennt ihr euch selber auch den Dorn,
Unkraut und Gall, Wermuth und Bilsenkraut,
Bleibt sie doch stets die Güt' in Wort und That,
Milch, Honig, Traube, Zucker, Mithridat.

Lear.

Du angenehmer Redner für mein Weh,
Nicht täusch mich mehr mit hoffnungsvollen Worten,
Du sollst dich Unheil sinnend, mir vereinen,
Der eine so des andern Leid beweinen.

Perillus.

Das Schlimmste sezt, das Schlimmst' ist doch nur Tod,
Und besser Tod als in Verzweiflung fallen,
Drum wagt den Tod, der wohl zum Leben führt,
Verzweifeln bannt, das tausend Tode bringt.

Lear.

Die starken Gründe meine Zweifel stillen,
Ich füge mich nun ganz nach deinem Willen,
Könnt ich, wie du den matten Geist erquickt,
Doch nur Erfrischung deinem Leibe reichen,
Der äußerst schwach und matt ist, wie ich sehe,
Weil Speis' und Nahrung gänzlich ihm gebricht.

Perillus.

Ach, Herr, es blutet mir das Herz, zu denken,
Daß ihr so große Noth erdulden müßt.

Lear.

Komm, laß uns gehn, was Gott uns sendet schauen,
Fehlt alles, ihm muß man als Freund vertrauen.

(sie gehn ab.)

Fünfte Scene.

Der König von Gallien, Cordelia, Mumford, mit einem Korbe, alle treten als Bauern verkleidet auf.

König.

Zu Fuß die schwere Reise, süße Liebe,
Kann deinen zarten Gliedern nicht gefallen,
Die solch ermüdend Wandern nicht gewohnt.

Cordelia.

Nie hab ich mich im Leben so vergnügt
Auf irgend einer Reise, als auf dieser;
Wie hat es mich ergötzt, wenn wir geriethen
So in den Schwarm des lustgen Bauernvolks,
Zu sehn was Müh und Fleiß sie drauf verwenden,
Um unter Freunden etwas vorzustellen:
O Himmel, wie sie eifernd sich bestreben,
Sie möchten großthun überm Mond hinaus,
Gesichter schneidend, Ansehn zu gewinnen,
Daß man fast denken muß sie sind von Sinnen. —
Nun kommt mit eurem Korbe, Roger!

Mumford.

Sacht, Frau, hier kommt ein Paar von alten Knaben,
Das Fest muß ich mir machen, Spaß mit ihnen treiben.

Lear und Perillus treten ganz kraftlos auf.

Cordelia.

Nein, bitte, thu es nicht, scheints doch, es hat
Elend und Schmerz sie krank gemacht und matt.
Stehn wir beiseit und hören was sie sprechen.

Lear.

Perillus, ach, ich seh, wir müssen beide
Auf unfruchtbarem Boden hier verschmachten,
O, ich kann jetzt vor Hunger nicht mehr fort,

Dein Zustand ist nicht besser, wie ich weiß;
Kein Baum reicht freundlich eine Frucht uns dar,
Zur Stärkung, bis wir Menschen wieder fänden,
Kein Glückspfad lenkt die unglückseelgen Schritte
Zu einem Ort, wo uns Erfrischung würde;
O süße Ruh mag unsre Seelen betten,
Denn hier, ich fühls, muß unser Leib beschließen.

Perillus.

Ach, theurer Herr, wie wehklagt laut mein Herz,
Daß ihr so tiefes Elend dulden müßt!
O, liebt ihr mich, wie ihr es immer sagt,
Habt ihr im Leben je mich werth gehalten,

(er streift seinen Arm auf)

So nährt euch hier, verdorrt sind nicht die Adern,
Daß sie nicht Kraft noch euch zu stärken hätten:
So nährt euch denn, und thut es euch nur gut.
Mit Freuden seh ichs, wenn, ihr saugt mein Blut.

Lear.

Ich bin kein Kannibal', daß ich mich freute,
Mit Menschenfleisch des Hungers Zahn zu speisen,
Kein Teufel bin ich, oder zehnmal ärger,
Das Blut zu saugen solches Herzensfreundes:
O glaube nicht, daß ich mein Leben achte
So theuerlich als deine treue Liebe:
Brittannien, dich seh ich nun nicht wieder,
Du hast unfreundlich deinen Herrn verbannt:

Und doch bist dus nicht, dem mein Seufzen gilt,
Nein denen, die mir mehr verwandt als du?

Cordelia.

Was hör ich? dieser Stimme Klageton
Hab ich schon sonst, so dünkt mich, oft vernommen.

Lear.

Ach, Gonerill, ich gab dir halb mein Reich,
Wars das, weshalb du auch mein Leben wolltest?
Ach, wilde Regan, gab ich dir nicht Alles,
Und ohn' mein Blut war Alles nicht genug?
Arme Cordelia, gab ich dir denn nichts,
Und habe nichts, dir je etwas zu geben?
O Warnung bin ich aller künftgen Welt,
Wer Treu verwirft, Schmeicheln für Treue hält!
Ihr bösen Kinder, ich vergeb euch beiden,
Doch schwerlich thut es der gerechte Himmel,
Nun fleh ich noch am Schluß von meinem Leben,
Daß mir Cordelia, du, mein Freund, vergeben,
Und du, o Gott, des Majestät vielmal
Durch tausendfältge Sünden ich verletzt!
Du, theures Kind, die ich in Wuth verstieß,
Von Schmeichelworten mich bethören ließ,
Du gütger Freund, der mein sich angenommen,
Und drum an diesen Ort des Wehs gekommen!

Cordelia.

O weh! daß ich so kläglich jammervoll
Den theuren Vater wieder sehen soll!

Perillus, (hält am Tisch den Lear bei der Hand.)
Nachher sag ich euch Dank, mein Freund erliegt,
Und braucht die schnellste Hülfe.

(Lear trinkt.)

Mumford.

Er hält sich nicht mit Tischgebeten auf:
O keine Brühe wie ein tüchtger Hunger!

Perillus.

Der heilge Gott hat unser nicht vergessen.

Lear.

Sein sei der Dank, und diesen guten Menschen,
Die uns mit Freundlichkeit errettet haben.

(Sie essen sehr begierig, Lear trinkt.)

Cordelia.

O möchte dieser Trunk ihm sein, wie jener
Den Äson trank, der Greis, der ihm erneute
Mit frischer Jugendkraft das welke Alter!
Und möchte ihm die Speise sein, wie jene
Einst dem Elias war, durch deren Kraft
Er unermüdet vierzig Tage ging!
Verberg ich mich noch länger meinem Vater?
Soll ich mich jetzo zu erkennen geben?

König.

Noch laß es, bis er wieder Kraft gewonnen;
Die übergroße Freude, dich zu sehn,

Möcht

Möcht' ihm verirren die geschwächten Sinne,
Und unsre Lust in Kummer so verkehren.

Perillus.

Wie gehts, mein Herr? Wie fühlt ihr euch nunmehr?

Lear.

Mich dünkt, ich schmeckte nie so köstlich Mahl,
Es ist so lieblich, als das Manna Brod,
Das in der Wüste regnete vom Himmel,
Es hat die Geister mir zurück gerufen,
Mich stark gemacht wie ich zuvor gewesen;
Wie sollen wir die Güte nun vergelten?

Perillus.

Ich weiß nicht, wie wir es gehörig können,
Doch dünkt mich, auf die beste Weise so:
Ich gebe als Bezahlung hier mein Wamms,
Denn weiter blieb uns nichts mehr weg zu geben.

Lear.

Nein, halt, das meine sollen sie bekommen.

Perillus.

Wahrlich, das meine sollen sie bekommen.

(er bietet sein Wamms an, sie wollen es nicht annehmen.)

Lear.

Wer dächte wohl, daß solche Freundlichkeit
Uns fremde unbekannte Menschen zeigten?

Lear.

Sollt' ich vom Anbeginn erzählen alles,
Es zwänge wohl ein ehern Herz zum Weinen. —
Du, armes Kind, weichherzig wie du bist,
Fängst an zu weinen, eh ich noch beginne.

Cordelia.

Erzählt um Gottes Willen, und am Schluß
Sag ich, warum ich jetzt schon weinen muß.

Lear.

So höre denn: ich bin geborner Britte;
Drei Töchter hatt' ich vom geliebten Weibe,
Und, sagts der Vater gleich, sie waren schön,
Vornehmlich doch die jüngste von den drein,
Denn so vollkommen mochte Niemand sein.
Mit Lieb und Eifersucht hing ich an ihnen;
Zu prüfen, welche mich am meisten liebte,
Stellt' ich die Frage, was sie für mich thäten?
Die erst und zweite schmeichelten mit Worten,
Und schwuren, mehr als Alles mich zu lieben;
Die jüngste sprach: nach Kindespflicht allein
Sei ihre Lieb; dies schien mir schlecht zu sein,
Und alsobald, im höchst empörten Muth
Verstieß ich sie, zu sinken oder schwimmen,
Und was ich hatte, ja die Kleider selbst,
Gab ich als Mitgift nun den beiden andern,
Und sie die wohl verdient die beste Habe,

Empfing nur Gram und schweren Fluch zur Gabe.
Hör den Erfolg nun: als ich dies gethan,
Wohnt ich im Hause meiner ältsten Tochter,
Wo man mich eine Zeitlang freundlich hielt,
Und ich vergnüglich und zufrieden lebte;
Doch jeden Tag ward ihre Liebe kälter,
Was ich mit ziemlicher Geduld ertrug,
Und Dinge nicht zu sehen schien, die ich sah,
Bis endlich sie so bös entzündet wurde
Mit wilder Wuth und unvernünftgem Haß,
Daß mit beschimpfenden und harten Worten
Sie gehn mich hieß und sonst wo Herberg suchen;
So ward ich denn gezwungen auszuwandern
Um Unterhalt zu meiner zweiten Tochter:
Die gab mir freundliche und schöne Worte,
Doch zeigte ihre That sie bös gesinnt,
Wie niemals je dem Vater noch ein Kind;
Sie bat mich eines Morgens in der Frühe
Vom Hof zwei Meilen in den Wald zu gehn,
Dort wolle sie mit mir sich unterreden;
Hier stand von ihr ein zottelköpfger Mörder,
Um meinen treuen Freund und mich zu schlachten. —
Nun urtheilt selbst, wie kurz ich es gesagt,
Ob jemand wohl mit größerm Grunde klagt.

König.

Noch ist so böser Frevel je gethan,
Seitdem die Schöpfung dieser Welt begann.

Lear.

Und nun bin ich gezwungen Trost zu suchen
Bei der, der ich so unhold bin gewesen;
Wenn nun ihr Richtspruch Tod mir zuerkennt,
Muß ich gestehn, sie zahlt was mir gehört;
Doch zeigt sie sich als gute Tochter nun,
So kommts von Gott und ihr, nicht meinem Thun.

Cordelia.

Gewiß, sie wird, ich schwöre drauf, sie wird.

Lear.

Wie weißt du das, und weißt nicht wer sie ist?

Cordelia.

Auch ich hab' einen Vater, weit von hier,
Der mich so schlimm behandelt wie ihr sie,
Doch säh ich einmal noch den werthen Mann,
Ich kröche zu ihm schaut' ihn kniend an.

Lear.

Ach, Niemands Kinder sind schlimm als die meinen!

Cordelia.

Verdammt nicht all, weil einge böse scheinen. —
Sieh, theurer Vater, sie, schau her zu mir!
Die Tochter die dich liebt, sie spricht zu dir!

(sie kniet.)

Lear.

O, so steh auf, mir kommt es zu, zu knieen,
Und um Vergebung flehn für mein Vergehn.

(er kniet.)

Cordelia.

O, theurer Vater, tödtet mich doch nicht,
O stehet auf, weil so mein Herz zerbricht.

Lear (steht auf.)

So steh ich auf, weil so dein Wort es heißt,
Und knie wieder, bis du mir verzeihst.

(er kniet.)

Cordelia.

Ja, ich verzeih: — dies ziemet mir mit nichten,
Doch sag ich es nur um euch aufzurichten;
Ihr gabt mir Leben, nur durch euch bin ich
Das was ich bin, sonst wär ich nie gewesen.

Lear.

Doch gabst du Leben mir und meinem Trauten,
Die schon den Tod vor ihren Augen schauten.

Cordelia.

Ihr zogt mich auf, als ich so jung noch war,
Und ganz unfähig selber mir zu helfen.

Lear.

Ich stieß dich aus, als du so jung noch warst,
Und ganz unfähig, selber dir zu helfen.

Cordelia.

Gott, Welt, Natur, sagt, daß ich schwer verschulde,
Wenn ich noch länger euer Knien dulde.

König.

Laßt mich beenden diesen Liebeszwist,
Der das Entzücken meiner Seele ist:
Steht, Vater auf, denn sie ist eure Tochter,
(Lear steht auf.)
Die euch verehrt mit pflichtergebner Liebe,
Als wäret ihr der ganzen Welt Beherrscher.

Cordelia (kniet.)

Doch ich steh nimmer auf von meinen Knieen,
Bis mir wird euer Seegen und Verzeihung,
Der Fehl' die ich begangen haben mag,
Von der Geburt bis diesen heutgen Tag.

Lear.

Der Seegen möge auf dir ruhn, den Juda
Empfangen hat vom Gott des Abraham,
Er mehre deine Tage, daß dein Blick
Noch siehet deiner Kindeskinder Glück,
Und deine Fehler, (mir ist keiner kund)
Verzeih dort Gott, wie hier mein Herz und Mund.

Cordelia (steht auf.)

Beruhigt ist mein Herz und schwebt inmitten
Von Freude, daß nun aus, was ich erlitten;

Nun, theurer Vater, unserm Hof willkommen!
Willkommen, Freund, den ich zu sehn mich freue,
Du Spiegel aller Tugenden und Treue!

Lear.

Als treuster Freund, den je gesehn die Welt,
Blieb er in aller Noth mir zugesellt.

Perillus.

Es giebt kein Wort, zu sagen, was ich fühle,
Ich bin entzückt in übergroßer Freude.

König.

Nachdem ihr spracht, laßt mein Gemüth mich sprechen,
Mit wengen Worten alles hier beschließen:
(kniet.)
Wenn dieses Herz beherbergt irgend Lust,
Zufriedenheit in diesem Busen wohnt,
Bis ausgerottet ich die Vipernbrut,
Auf seinen Thron neu eingesetzt den Vater,
So heiß ich gern der meineidigste Mann,
Der jemals sprach, seitdem die Welt begann.
(steht auf.)

Mumford.

Laßt beten mich, der nimmer sonst gebetet.
(kniet.)
Grüß ich den Brittschen Boden wiederum,
(Wie ich vermuthe daß es bald geschieht)

Und komme nicht mit einer Liebsten heim,
Will ich zum Lohne gern verschnitten sein.

(steht auf.)

König.

Zu den Waffen nun, dies Unrecht zu bestrafen,
Bis ich dort bin, scheint mir die Zeit zu schlafen!

(Alle gehn ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Regan allein.

In mir brennt mein Gewissen wie die Hölle,
Quält mich mit Graun, um das, was ich gethan,
Und regt mir auf das bange Todesschrecken,
Man möchte das, was ich gethan, entdecken;
Der Sklave, den ich dazu angestellt,
Mein Auge sah den Schuft seitdem nicht mehr,
Hätt' ich ihn nur, er läge schweigend nieder,
Die Furcht wär aus und ich dann ruhig wieder:
Doch wenn die Alten mit beredter Zunge
Gerettet sich, zum Mitleid ihn bewogen,
Dann sind sie auch nach Frankreich hingeflohn,
Verkünden, wie Posaunen, meine Schande.
O Schande über solche feige Sklaven,
Die sich so leicht vom Wort beschwatzen lassen!
O Himmel wär ich nur als Mann geschaffen!
Wär' meine Kraft nur wie mein Wille stark!
Die Männer-Thoren sind nur lauter Mitleid,

Und schmelzen gleich, wie Butter vor der Sonne;
Wie, sollen sie den Vorrang vor uns haben,
Da wir im muthgen Entschluß stärkre Wesen?
Beim Himmel, durch und durch ist mir verhaßt
Das schwachgeherzte männliche Geschlecht!
Daß sie die Pest! wenn sie den Muth nicht haben
Den Stoß zu geben, oder schwache Gurgeln
Zu schneiden, was so äußerst leicht sich thut!
Fiel es mir ein, daß mirs der Schuft so spielte,
Hätt ich wohl selbst die Hinrichtung versucht.
Jetzt ist es nun zu spät, und wirds bekannt,
Je nun, so trau ich wohl noch meiner Hand;
Wer scheel drum sieht, der soll in kurzem lernen,
Er thäte klug sich von mir zu entfernen.

(sie geht ab.)

Zweite Scene.

Trommeln und Trompeten. Es treten ein der König von Gallien, Cordelia, Lear, Mumford und das Heer.

König.

So brachten wir nun unser Heer zur See,
Wo unsre Schiffe seegelfertig liegen;
Der Wind ist günstig, in vier Stunden schon

Gelangen wir wohl an die brittsche Küste,
Wo wir sie unerwartet überfallen,
Und leicht glorreichen Sieg gewinnen mögen:
Denn, meine lieben Landsleut' seid gewiß,
Da Wahrheit, Recht auf unsre Seite kämpfen,
Daß unsern Schritten folgen muß das Glück:
Ich selbst will vorn an kämpfen wie der erste,
Und Schritt für Schritt gehn mit dem kühnsten Streiter;
Der niedrigste Soldat des Lagers sei
Nicht in Gefahr, ich will ihm Hülfe bringen.
Euch geben wir, mein Herr, den Hauptbefehl
Des ganzen Heeres, unserm Selbst zunächst,
Nicht zweifelnd, da ihr dringend aufgerufen,
Daß ihr uns zeigt, den Muth, an euch bekannt,
Die übrigen zu gleichem Sinn befeuernd,
Durch oft erwiesene Großherzigkeit.

Mumford.

Nicht Noth thuts, Herr, ein willig Pferd zu spornen,
Das hitzig schon sich selbst zu Tode läuft;
Beim Augenglanz dies schönen Heil'gen schwör ich,
Bei diesen Sternen, Führern meines Glücks,
Den alten König seh ich dort bestellt,
Sonst scheid ich gern für ihn von dieser Welt.

Lear.

Dank, guter Mumford, dies ist größre Liebe,
Als ich sie je um euch verdienen konnte.

Mumford.

Zu euch, ihr werthen Landsleut, nun ein Wort:
Du tapfrer Stamm der Genovestan Gallier,
Benahmt Rothschenkel um euer Ritterthum,
Weil ihr bis zu den Schenkeln kämpft in Blut,
Nun zeigt, daß ihr die echten Gallier seid,
Seid nun so herzlich bitter euren Feinden,
Daß sie gestehn, ihr seid wie Galle bitter:
Vergällt es ihnen schießend, brave Schützen,
Vergällt es ihnen, Hellbardirer, mit den Lanzen,
An seinem Platz ein jeder allzusammt,
Kämpft, siegt, und zeigt, daß ihr von Galliern
stammt!

König.

Der Überredung können die entbehren,
Die lieber schlagen, als von Schlagen hören;
Zu den Schiffen nun, und ist es Gottes Wille,
Hoff ich, wir sind schon nach vier Stunden dort.

Mumford.

Und noch fünf Stunden mehr, so ists geschehn,
Daß wir erfüllt all unsre Wünsche sehn.

(Alle gehn ab.)

Dritte Scene.

Ein Hauptmann von der Wache und zwei Wächter.

Hauptmann.

Ihr guten Leut, heut Nacht trifft euch die Reihe,
An diesem Platz, beim Feuerthurm zu wachen,
Genau darauf zu passen
Ob sich hierherwärts Schiffe sehen lassen,
Wann ihr sie seht, ist euer Amt, zu zünden
Den Feuerthurm sogleich, die Stadt aufrufen.

(geht.)

1. Wächter.

Ja, ja, ja, schon gut! Wir kennen unsre Pflicht, mein Seel! Ich bin nnn schon diese dreißig Jahre her ein Wächter bei dieser Feuer=Warte gewesen, aber sie hat sich niemals gerührt, sie stand so ruhig, daß es nur so sein mußte.

2. Wächter.

Mein Seel, Nachbar, wenn ihr meiner Innovation folgen wollt, so gehn wir, statt hier diese Feuer=Warte anzukucken, zu Gevatter Jernings, und kucken lieber den Bierkrug und einen Schweinebraten an; und wenn wir nicht so lange trinken, bis wir betrunken sind, — nun gut; wahrhaftig,

der Wart-Thurm wird uns schon sehn, wenn wir wieder heraus kommen.

1. Wächter.

Ja, wenn aber Jemand das dem Hauptmann apportirte?

2. Wächter.

Thut nichts, ich will mit Vernunft beweisen, daß wir doch bei der Warte waichen; als zum Beispiel: hier steht der Bierkrug, das ist die Warte.

1. Wächter.

Ja, ja, eine sehr gute Warte.

2. Wächter.

Gut, nun sagt, hier steht eure Nase, die ist das Feuer.

1. Wächter.

Ich muß gestehn sie ist so ziemlich roth.

2. Wächter.

Da seh ich eine Schüssel herein marschirt kommen, mit einem Dutzend geräucherter Schinkenschnitte.

1. Wächter.

Ich versteh: das heißt ein Dutzend Schiffe.

2. Wächter.

Recht, ihr erklärt ganz richtig: nun, wie ein treuer Wächter, mache ich Feuer auf die Warte, und rufe die Stadt heraus.

1. Wächter.

Will sagen ihr thut eure Nase in den Krug und trinkt das Bier aus.

2. Wächter.

Ganz recht; kommt, Feuer auf den Thurm zu thun.

(sie gehen ab.)

Vierte Scene

Es tritt auf der König von Gallia, im Marsch, ohne Trommeln und Musik, Mumford, Soldaten.

König.

Im Brittschen Lande wehn jetzt unsre Fahnen,
Und schon sind wir der Stadt ganz nah gerückt;
Vorsichtig denn ihr tapfern Landesleute,
Und leicht gelingt uns dieser Überfall,
Denn die Bewohner dieses wichtgen Platzes,
Sind fest im Schlaf, in größter Sicherheit:
Hier kämpfen wir mit nackten Männern nur,
Die waffenlos von Träumen erst erwachen,
Nicht fassend. weshalb wir gekommen sind,
Bis sie die Meinung auf den Leibern fühlen:
So greift denn an! Gott, unser Recht mit uns!

(sie gehn ab.)

Fünfte Scene.

Getümmel, Männer und Weiber, halb nackt, laufen über die Bühne, zwei Hauptleute kommen ohne Wamms, das Schwerdt in der Hand.

1. Hauptmann.

Wo sind die Schurken die hier wachen sollten,
Wenns Noth, das Feuer auf den Thurm zu zünden?
Die zugesehn, daß man uns überfällt,
Und nicht ein Wort davon der Stadt gemeldet?
Verrathen sind wir, ohne Hofnung ganz
Abwehr zu thun auf irgend eine Weise.

2. Hauptmann.

Zehn gegen Eins, die Schuft sind übernommen
Von Trunk und Schlaf, daß sie ihr Amt vergessen.

1. Hauptmann.

Schleudr' sie ein Wirbelwind in Wasserwirbel,
Daß dort die Schurken satt sich endlich saufen!

2. Hauptmann.

So gehts, die Wacht zu nah dem Bierhaus haben.

Die beiden Wächter kommen betrunken, jeder mit einem Kruge.

1. Hauptmann.

Ihr, Schurken ihr, wohin lauft ihr nun jetzt?

1. Wächter

Die Stadt anzünden und den Wachtthurm rufen.

2. Wächter.

Nein, nein, mein Herr, Feuer in den Thurm zu thun. (trinkt.)

2. Hauptmann.

Mit einem Bierkrug, ihr versoffnen Schlingel?

1. Hauptmann.

Ihr macht das Feur, wenn schon die Stadt erobert,
Ich lehr euch, besser euer Amt versehn!
(er will sie erstechen.)

Mumford kommt, die Hauptleute entfliehen.

Mumford.

Die Waffen gebt! (tritt ihre Krüge nieder.)

1. Wächter.

Besoffen? Nicht besoffen!
Ihr wünscht euch mal 'nen Bierkrug eh ihr sterbt.

Mumford.

Ihr habt ihn immer bei der Hand zum Wunsch;
Mit euch ist nichts zu machen, ihr seid brav und gut bewaffnet,
Ich wollt, ihr wärt die Schlimmsten in der Stadt.
(geht ab.)

2. Wächter.

Gesprochen wie ein braver Mann! Mein Zorn ist weg!
Kommt, Nachbar, laßt uns gehn.

1. Wächter.

Dankt Gott mein Freund, wenn wir noch stehen können. (sie gehn ab.)

Sechste Scene.

Getümmel, Ausfälle. Mumford verfolgt einige die halb nackt sind. Dann tritt auf der König von Gallia, Lear, Mumford, Cordelia, Perillus und Soldaten, diese führen gebunden die Vornehmsten aus der Stadt.

König.

Nichts fürchtet, Freund', euch soll nicht weh geschehn,
Gebt ihr euch eurem wahren König wieder,
Zieht eure Pflicht von Cambria zurück,
Und dem hochmüthgen Cornwall, deren Weiber
Verrath entsponnen gegen ihren Vater.
Für eures tiefgekränken Königs Sache
Sind wir gekommen, nicht euch Leid zu thun,
Wenn ihr euch unterwerft dem wahren König.

Lear.

Ihr lieben Landsgenossen mich betrübts,
Daß ich zum Äußersten gezwungen bin.

Ein Edler.

Längst hat man euch, mein König, hier erwartet,
Und hergewünscht mit allgemeiner Stimme,
Und wußten wir, daß eure Hoheit nahte,
Wir hätten keinen Widerstand gethan,
Und jetzt, mein theurer Fürst, dürft ihr nicht zwei-
feln,
Daß nicht das ganze Land sich schnell ergiebt,
Das sehr bedrückt ist, seit ihr euch entfernt,
Den hochgeschwollnen Hochmuth zu erhalten;
Gleich senden wir die Nachricht allen Freunden,
Die, wenn sie sie erfahren, eilig kommen.

Lear.

Dank, theure Unterthanen, Dank, mein würdger
Sohn,
Dank, liebste Tochter, auch euch Dank, mein Herr,
Der ihr das Leben wagt mit freiem Willen,
Um unverdient mein Wünschen zu erfüllen.

Mumford.

O, sagt das nicht,
Ich bin gar sehr verpflichtet eurer Gnaden,
Ich war, gesteh ich, schon in manchem Strauß,
Doch nimmermehr in solchem, als in diesem,

Denn wo ich sonst in Waffen Männer fand,
Hab ich auf nackte Weiber hier getroffen.

Cordelia.

Wir flehn zu Gott, wir schwach und unbewehrt,
Er sei euch Schild vor eurer Feinde Schwerdt.

Lear.

Indeß ihr schwere That im Kampf verrichtet,
Fleht unser Herz, daß ihr den Feind vernichtet.

Perillus.

Wir fasten beten, wenn ihr im Gefecht,
Daß schöner Sieg begleiten mag das Recht.

König.

Mich dünkt, ihr Freunde, eure Worte stärken
Den willgen Leib zu desto größern Werken:
(Trommeln.)
Doch hört, des Feindes Trommel ist uns nah;
Gott, unser Recht, Sankt Dyonis und Georg!

Es tritt ein Cornwall, Cambria, Gonerill, Regan, im Gefolge ihres Heers.

Cornwall.

Du frecher König Galliens, was erdreistest
Du dich, Brittanniens Küste zu betreten?
Noch mehr, zu nehmen mit Gewalt die Städte,
Der Unterthanen Herz uns abzuwenden?
Das sollst du mit so theurem Preis bezahlen,
Als du im Leben Frechheit je bezahlt.

König.

Wir kamen, übermüthger Cornwall, Recht
Zu schaffen, Rache dem gekränkten König,
Des Töchter dort, die giftgen Vipern beide,
Durch Mord sein Leben ihm zu rauben strebten;
Doch Gott hat ihn vor ihrem Gift bewahrt,
Sein Recht zu fechten stehn wir hier geschaart.

Cambria.

Nicht du, nicht er, habt irgend hier ein Recht,
Als was ihr mit dem Schwerdt gewinnen mögt;
Die schmähnde Lüg der tugendhaften Fraun
Stoß ich dir in der Schlacht den Hals hinab,
Fliehst du aus Furcht vor unsrer Rächerhand
Nicht auf die See, weil Tod dir dräut das Land.

Mumford.

Walliser, für dies Wort zwack ich dich so vor
Nacht,
Daß du nicht Lust hast in zwölf Monden wie-
der so zu belfern.

Gonerill.

Wer sagt, daß wir des Vaters Tod gesucht, der lügt.

Regan.

Geschmiedet ists, um Anstrich nur zu machen,
Und diesem Einbruch Firniß aufzusetzen;
Euch, alten Mann, ists wahrlich große Schande
So scheußlich lügen an des Grabes Rande.

Cordelia.

Schamlose du, ins Angesicht hinein
Darfst du der Lüge unsern Vater zeihn?

Gonerill.

Schweig, heuchlerische Puritanerin,
So fromm bist du, daß du verdammlich wirst,
Bald, wenn ich dich in meinen Fingern habe,
Sollst du ins Fegefeur dich lieber wünschen.

Perillus.

Schweig, Ungeheuer, Schande des Geschlechts,
Du Teufel du in menschlicher Gestalt!

Regan.

Noch hört' ich keinen Mann so niedrig schimpfen.

Lear.

Fluch, Viper, dir, du Abschaum, Vatermördrin,
Mehr als die Kröte scheußlich meinen Augen!
Kennst du die Briefe hier?

Regan (faßt und zereißt sie.)

Mit lumpgen Zetteln willst du mich beschämen?
Willst meinen Mann von seinem Recht vertrei-
ben,
Mit des erlognen Briefes nichtgem Vorwand?

Lear.

Hat je solch gottlos Wesen schon gelebt?

Perillus.

Ihr seid uns mehr Geduld von damals schuldig,

Wir hatten mehr Geduld, als wir gewartet
Auf euch im Wald, mehr als zwei lange Stunden.

Regan.

Was denn für Stunden, und für Wald?

Perillus.

Wo ihr den Freund mit euren Briefen schicktet,
Mit eurer Hand zum Himmel uns zu schicken,
Wohin ihr, glaub ich, nie zu kommen denkt.

Regan.

Ach, lieber Gott, vor Alter seid ihr kindisch,
Oder verwirrt, weil ihr schon lang nicht schlieft.

Perillus.

Ihr ließt uns aufstehn freilich wohl bei Zeit,
Doch sollten wir im Wald ein Schläfchen machen,
Und ehr nicht bis zum jüngsten Tag erwachen.

Gonerill.

Schweig, alter Mensch, du bist ja noch im Schlaf.

Mumford.

Und wahrlich, wenn ihr auch bis morgen spräch't,
Sie geben euch doch niemals beßre Antwort:
O Schade, daß zwei liebliche Gesichter
Nicht etwas mehr von Frömmigkeit besitzen!
Sehn wir, ob ihre Männer mit den Händen
So stark sind, als die Weiber mit der Zunge.

Cambria.

Das Schwerdt macht eure Zunge widerrufen
Was sie gesagt, sonst schneidet es sie aus!

König.

Fort, Tapfre, fort, weilt hier nicht im Gezänk!

(Alle gehen ab.)

Siebente Scene.

Es wird zum Angriff geblasen. Ausfälle. Mumford jagt den Cambria über die Bühne. Dann tritt Cornwall auf.

Cornwall.

Der Tag ist hin, empört all unsre Freunde,
Sich mit dem Gegner wider uns vereinend!
Nur Flucht ist noch die einzge Sicherheit,
Nach Cornwall will ich mit der Kön'ginn gleich.

(geht ab.)

Cambria auftretend.

Ein Teufel muß umher im Felde wüthen,
Der jagt mich heut; er hat mich so ermüdet,
Daß ich unmöglich länger fechten kann.

Mumford tritt auf.

Cambria.

Potz Blitz! da ist er! Gleich zu Roß davon! (geht ab.)

Mumford
(nachdem er ihn verfolgt hat, zurückkehrend.)
Fahr wohl Walliser! von dir muß man rühmen,
Du hast ein Paar behend und flüchtge Beine,
Mehr bist du ihnen als den Händen schuldig;
Treff ich dich aber heut noch ein mal wieder,
Schneid ich sie ab und setz sie an ein beßres Herz.
(er geht ab.)

Achte Scene.

Getümmel, und Ausfälle, dann Sieges-Musik. Es treten auf Lear, Perillus, der König, Cordelia und Mumford.

König.
Dankt Gott, denn eure Feinde sind geschlagen,
Ihr seid Besitzer eures alten Rechts.

Lear.
Dem Himmel erst, zunächst dir Dank, mein Sohn,
Durch dessen Beistand mir es ward gewonnen:
Doch wollt ihr selbst die Würde übernehmen,
Ich übertrag' sie euch von Herzen gern,
Denn euer ist sie, nach dem Recht, nicht mein:
Denn ihr erhobt auf eure Kosten ganz
Die Heeresmacht von tapferen Soldaten,

Dann habt ihr euer eignes Blut gewagt,
Und endlich, würdger Gallia, edler Sohn,
Gewann mir deine Kraft allein den Thron.

König.

Dem Himmel dankt, gern will ich alles zollen,
Befehlt das Größt', ich thu es ohne Grollen.

Cordelia.

Wer zärtlich so kann seine Gattinn lieben,
Kann ihren Vater lieblos nicht betrüben.

Lear.

Des sanften Worts, das einst mich mochte krän-
ken,
Mein Kind Cordelia, muß ich jetzt gedenken;
Jetzt seh ichs ein, du hintergingst mich nicht,
Du hast mich ganz geliebt nach Kindespflicht.
Perillus, dir, wie Leiden uns gesellten,
Will ich nunmehr, wie ich nur kann, vergelten,
Doch alles was ich kann, reicht niemals hin
Um gleich zu sein dem treuen Freundessinn;
Zuletzt dir Dank, o Mumford, würdger Mann,
Zuletzt gegrüßt, doch hast du viel gethan,
Denn löwengleich hast du dich wollen wagen:
So sah ich Cornwall, Cambria dich jagen,
Die mit den Töchtern — (Töchter konnt ich sa-
gen?)

Ihr Leben rettend flohen mit Verzagen:
Kommt, Sohn und Tochter, Pfeiler meinem Glück,
Ruht aus mit mir, nach Frankreich dann zurück.

(Trommeln und Trompeten. Alle gehn ab.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Alt-Englisches Theater Oder Supplemente zum Shakspear

Bd.: Bd. 2

1811

Coburg, Landesbibliothek -- C III 6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11920047-5